Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachrigstraße 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981, Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabend 15 R.-Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 243 — **Montag, den 17. Oktober 1927** — **39. Jahrgang**

Streikbeginn im Braunkohlenbergbau.

Insgesamt etwa 70 000 Arbeiter betroffen. — Heute früh Niederlegung der Arbeit. — Fortführung der Notstandsarbeiten. — Das Versagen der Schlichtungsinstanz. — Neue Verhandlungen in Berlin?

Die Proklamierung des Streiks.

In einer am Sonnabend in Halle abgehaltenen Konferenz von Delegierten der am Tarifvertrag für den Braunkohlenbergbau beteiligten Organisationen wurde der Erlaß eines Aufrufs und die Proklamierung des Streiks für Montag früh beschlossen.

Am Sonntag fanden in allen Revieren des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues, also im Geiseltal, im Halle-Röblinger, im Altenburger und im Niederlausitzer Revier Verhandlungen statt, in denen noch einmal die Frage besprochen, über die scheiternden Verhandlungen Bericht erstattet und Arbeitsniederlegung für Montag vormittag beschlossen wurde. Es herrscht allgemein eine sehr starke Erbitterung unter den Bergarbeitern, daß die Verhandlungen am Freitag ergebnislos geblieben sind. Die Anwesenden stellten sich auf den Standpunkt, daß unter allen Umständen am Montag die Betriebe stillgesetzt werden.

Sie haben sich ferner mit dem Vorgehen der Zentralstreikleitung einverstanden erklärt, Notstandsarbeiten zu verrichten.

Soweit der mitteldeutsche Syndikatsbereich in Frage kommt, dürften es 43 000 Streikende einschließlich Kassel sein. Im ostelbischen Syndikat kommen ungefähr 25—27 000 in Frage.

*

Somit ist nun also der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik tatsächlich ausgebrochen. Nachdem die Verhandlungen am Freitag wider Erwarten gescheitert waren, der Schlichter keinen Spruch gefällt hatte und neue Verhandlungen vorläufig aussichtslos erschienen, haben die Gewerkschaften aller Richtungen in den gestern im gesamten Braunkohlengebiet abgehaltenen Versammlungen zum Streik aufgerufen. Die Streikparole ist allem Anschein nach ziemlich allgemein, wenn auch nicht restlos befolgt worden. Heute früh hat der große Bergarbeiterstreik begonnen, von dem nicht weniger als 70 000 Bergarbeiter mit rund 250 000 Angehörigen betroffen werden.

Die Berliner Morgenpresse der Linken macht dem Reichskabinett den Vorwurf, daß es nicht alle Mittel erschöpft habe, um diese für die Gesamtwirtschaft verhängnisvolle Wirkung zu verhindern. Es wird in diesem Zusammenhange insbesondere auf den Kompetenzkonflikt zwischen dem Reichsarbeits- und dem Reichswirtschaftsminister hingewiesen. Der „Montag Morgen" geht so weit, von einem Machtkampfe hinter den Kulissen des Reichskabinetts zu sprechen. Das linksradikale Blatt führt aus: „Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ist zu oft Extratouren geritten, er hat zu oft den einfachen Regierungskurs gestört. Er hat die Kohlen- und Eisenpreise niedrig gehalten und Klöckner und Thyssen speisen nationale und Zentrumspartei-Kassen. Er hat den deutschnationalen Ernährungsminister in seiner Zollerhöhung gehemmt, und er hat sich dem Reichssichtgesetz widersetzt. Brauns, der kluge Mann, der im Reichsarbeitsministerium sitzt, hat diese Querrichtereien satt. Mit dem Braunkohlenstreik stellte er ihm ein Bein. Er nutzt die Neigung der Bergarbeitergewerkschaften, Lohnerhöhung gegen Preiserhöhung einzutauschen, er hetzt sie gegen den Kollegen, der in der Oeffentlichkeit die Verantwortung für den Streik tragen soll, den in Wahrheit die politischen Intrigen des Kollegen im Arbeitsministerium herbeigeführt haben. Der Streik geht um hohe Politik. 70 000 Arbeiter und diese andere, die von diesem Streik in ganz Mittel- und Ostdeutschland mitbetroffen werden, sind Opfer einer Kabinettsintrige. Im Vordergrunde tanzen sie als Marionetten an den Fäden eines klugen Jesuiten, der allein genau weiß, warum heute gestreikt werden muß."

Dem Blatte muß die Verantwortung für diese Behauptungen über die Hintergründe des Streiks überlassen bleiben. Der Vorwurf, daß aus solchen Gründen die gesamte Wirtschaft, ohne zwingende Not, einer so schweren Erschütterung ausgesetzt werden könnte, wie es ein Bergarbeiterstreik bei längerer Dauer sein würde, ist geradezu unerträglich. Wir können uns nicht denken, daß nicht von Regierungsseite aus alles geschehen sollte, um den Streik durch neue Verhandlungen sobald als möglich zu beenden. Denn Tatsache ist jedenfalls, daß die Notwendigkeit einer Lohnerhöhung für die Bergarbeiter von keiner Seite, selbst nicht von den Arbeitgebern bestritten wurde. Meinungsverschiedenheiten bestanden lediglich über das Ausmaß sowie über die Forderung der Grubenverwaltungen nach einer mäßigen Kohlenpreiserhöhung zur Deckung der Mehraufwendungen. Der Reichswirtschaftsminister steht auf dem Standpunkt, daß eine Kohlenpreiserhöhung zu diesem Zwecke weder nötig noch für die Gesamtwirtschaft tragbar sei, weil sie allgemein preissteigernd wirken müsse. Von der Arbeitnehmerseite wird vor allem auf die vielfach unverhältnismäßig große Spanne zwischen dem Herstellungspreis der Kohle zuzüglich der Transportgebühren und dem Kleinverkaufspreis hingewiesen, wo Einsparungen gemacht werden könnten. Auf jeden Fall schienen gerade in diesem Falle alle Vorbedingungen dafür gegeben gewesen zu sein, daß bei gutem Willen aller Beteiligten eine Einigung hätte erzielt werden müssen. Daß man es trotzdem zum Streik kommen ließ, ist deshalb im höchsten Grade bedauerlich und die zuständigen Instanzen sollten schleunigst alles tun, um den Arbeitsfrieden wiederherzustellen. Ist zwischen diesen aber keine Einigung zu erzielen, hemmen wohl gar bureaukratische Zuständigkeitsbedenken das Wiederanknüpfen von Verhandlungen, so ist es die dringende Pflicht des Reichskabinetts, unverzüglich hier einzugreifen.

Der Aufruf der Gewerkschaften.

Die an dem Lohnstreit im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten Bergarbeiterverbände haben laut „Vorwärts" an die Belegschaften des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

Ab Montag, den 17. Oktober d. J., beginnt im gesamten Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau der Streik. Die Tariforganisationen rufen alle Braunkohlenbergarbeiter auf Grund des Beschlusses der Gewerkschafts- und Betriebsfunktionäre zum Kampf auf. Nur den Parolen der Gewerkschaften ist Folge zu leisten.

Die Durchführung des Streiks.

Soweit sich bisher bei den mancherlei widerspruchsvollen Meldungen übersehen läßt, wird der Streik fast in allen Revieren des mitteldeutschen Bergbaues im allgemeinen durchgeführt. Im mitteldeutschen Revier wird die Durchschnittsbeteiligung auf 80—90 Prozent geschätzt. Auf manchen Gruben, namentlich im Zeitz-Altenburger Revier, haben die Belegschaften die Schachtanlagen nahezu vollständig verlassen. Auf der Grube Golpa, die das Zschornewitzer Kraftwerk besorgt, streiken von 1000 etwa 900 Mann. Zurzeit werden bei den zuständigen Organisationen die Streikziffern gesammelt, so daß morgen ein klareres Bild über die Streiklage vorliegen dürfte. Geringer scheint die Streikbeteiligung im Niederlausitzer Revier zu sein, wie nach Mitteilung des dortigen Arbeitgeberverbandes 60—70 Prozent der Belegschaften zur Arbeit erschienen sein sollen.

Die Braunkohlenwerke sind durch Streikposten besetzt. Es heißt, daß ein erheblicher Streikterror ausgeübt werde. So sollen im Mansfelder Revier Arbeitswillige aus den Gruben herausgeholt worden sein, welche Arbeiter, welche sich an der Kündigungsaktion nicht beteiligt hatten, verlangten heute morgen die Aushändigung ihrer Papiere, da ihnen unter der jetzigen Situation die Ausübung der Arbeit unmöglich gemacht wurde. Bereits in den frühen Morgenstunden zogen heute Trupps von Streikenden durch die Straßen, welche die Durchführung der Streikparole in den einzelnen Ortschaften übernommen.

Wir wir hören, werden auf sämtlichen Betrieben diejenigen Notstandsarbeiten, die von der Streikleitung genehmigt waren, voll durchgeführt. Vor allem werden als wichtigste Notstandsarbeiten die Pumpen bedient, damit die Bergwerke nicht ersaufen. Es laufen auch alle diejenigen Werke, welche Lichtzentralen bedienen, so daß eine Störung in der Lichtversorgung nicht zu befürchten ist.

Hat der Schlichter versagt?

Die letzten Verhandlungen vor der höchsten gesetzlichen Schlichtungsinstanz, die am letzten Sonnabend stattfanden, sind bekanntlich gescheitert. Eine Erklärung der Arbeitgeber, die auch im Inseratenteil der heutigen Auflage abgedruckt ist, führt als Grund für die Bemühungen des Reichsarbeitsministeriums, durch Einsetzung eines Schlichters den Arbeitsfrieden zu erhalten, an, daß die Gewerkschaften von der Forderung einer Lohnerhöhung von 10 Prozent nicht abgehen wollten. Es heißt in dieser Erklärung weiter, der Schlichter habe sich, da er einen den Wünschen der Gewerkschaften Rechnung tragenden Schiedsspruch für untragbar erkannte, zu einem Schiedsspruch nicht entschließen können. Zwischen den Zeilen dieser Erklärung kann man die Enttäuschung darüber herauslesen, daß kein Schiedsspruch in dem Lohnkampf gefällt wurde, wodurch zweifellos eine Störung des Arbeitsfriedens vermieden worden wäre. Die Frage ist nicht unberechtigt, warum man nicht den Entschluß zu einem Schiedsspruch fand. Wenn durch die zögernde Haltung des Schlichters der Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau mit seinen ungeahnten Auswirkungen heraufbeschworen wäre, so würde letzten Endes die Schuld wiederum bei den zuständigen Regierungsstellen liegen, deren Aufgabe es zweifellos war, den Ausbruch eines Streiks in einer der wichtigsten und größten deutschen Industrien überhaupt zu verhindern.

Es wird schon heute die Vermutung ausgesprochen, daß der Reichsarbeitsminister womöglich ein nochmaliges Schlichtungsverfahren ansetzen wird, so daß die Möglichkeit besteht, daß durch die Fällung eines Schiedsspruches wenigstens etwas zur Befriedung des Lohnkampfes geschieht. Es ist nur zu bedauern, daß solche Maßnahmen anscheinend erst mit Energie durchgeführt werden, nachdem das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist.

Man rechnet damit, daß der Streik im mitteldeutschen Bergbau nicht allzu lange anhalten wird, da die Regierung, deren bisherige Passivität unverständlich ist, bei der Zuspitzung der Lage sich nun endlich zu energischem und schnellen Zugreifen veranlaßt sehen dürfte. Unbestätigte Gerüchte wollen davon wissen, daß die Arbeitgeber bereits für heute zum Reichswirtschaftsministerium geladen worden sind. Ein baldiges Eingreifen sowohl des Reichswirtschaftsministeriums wie des Reichsarbeitsministeriums dürfte über allem Zweifel stehen.

*

WTB. Berlin, 17. Oktober. In unterrichteten Kreisen beurteilt man die Situation im mitteldeutschen Braunkohlengebiet dahin, daß die außerordentliche Höhe der Beteiligung der Belegschaften an der Durchführung des Streiks nach dem Verlauf der letzten Versammlungen zu erwarten war, obgleich vorige Woche noch die Auffassung vorherrschte, der Streik würde kaum in dieser Geschlossenheit einsetzen. Die zuständigen Stellen sind eifrig bemüht, einen Ausweg zu finden. Heute vormittag fanden bereits eine Reihe von Besprechungen statt, die dieser Frage galten.

Auswirkungen des Streiks.

Der Streik, der gerade in dem Moment einsetzt, wo die kältere Jahreszeit beginnt, dürfte sich einmal auf die Hausbrandversorgung auswirken, soweit der Kohlenhandel nicht hinreichend mit Vorräten eingedeckt ist.

Viel wichtiger sind aber die Auswirkungen auf die anderen Industrien unseres Bezirks, bei denen vielfach größere Kohlenlager nicht aufzuerhalten werden können. Es besteht, wie wir hören, bei einzelnen Werken anderer Industrien bereits die Gefahr der Betriebseinschränkung.

Aus Kreisen der J. G. Farbenindustrie hören wir, daß die Produktion des Leunawerkes, sowohl was die Stickstoffversorgung wie die Kohlenverflüssigung anbetrifft, vorderhand nicht aufgehört sei. Einmal seien noch ansehnliche Kohlenvorräte vorhanden, außerdem würde auf den Leunagruben, wo schon bei früheren Lohnkämpfen die Arbeit zu gutem Prozentsatz durchgeführt worden sei, durch die zumeist bodenständige Arbeiterschaft noch hinreichend gefördert. Aus Bergarbeiterkreisen wird uns im Gegensatz zu diesen Mitteilungen erklärt, daß auch auf den Leunagruben der Streik durchgeführt würde. Eine Beeinträchtigung der Produktion des Leunawerkes würde besonders schwerwiegend sein, da es sich hier um eine der größten und lebenswichtigsten Industrien unseres Bezirks handelt.

Die Beleuchtung Berlins wird vorläufig nicht als gefährdet angesehen, zumal Berlin nicht nur von Zschornewitz bezieht. Auch für die Kohlenversorgung der Reichshauptstadt besteht, wie versichert wird, zunächst keine Gefahr.

*

Von gewerkschaftlicher Seite wird auf die Gefahren hingewiesen, die ein Streik von diesem Ausmaß in sich bergen muß. Es wird daher die Notwendigkeit betont, ein Uebergreifen auf andere Wirtschaftskreise zu verhindern. Diese Gefahr sei um so größer, als in der Arbeiterschaft Mitteldeutschlands stark radikale Strömungen herrschen.

Für und gegen Locarno.

Wahlvorbereitungsreden in Frankreich. — Caillaux gegen Poincaré.

F. Paris, 17. Oktober. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Senator Caillaux nahm gestern an der Schlußsitzung des Kongresses der republikanischen Kombattanten in Joigny teil. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine von lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, in der er ein Programm aufstellte, das nach seiner Auffassung als Grundlage für ein geschlossenes Zusammengehen aller Linksparteien dienen könnte. U. a. sprach sich Caillaux entschieden für eine definitive Stabilisierung der französischen Währung aus. Er konstatierte, daß Frankreich an der äußersten Grenze der bisherigen fiskalischen Politik angekommen sei, deren schädliche Wirkungen durch die teilweise Revalorisation des Franken sehr verschärft worden seien. Auf sozialpolitischem Gebiet empfahl Caillaux einen Ausgleich zwischen dem Kapital und der Arbeit in der Weise, daß die Dividende allgemein festgesetzt und ein Uebergewinn unter allen Produktionselementen verteilt werden sollte. Die Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland hielt Caillaux für unerläßlich. Er wird vor allem durch wirtschaftliche Erwägungen zu der Auffassung gedrängt, daß die Isolierung Rußlands mit seinen reichen Hilfsquellen nicht ohne Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Lage Frankreich bleiben könne.

Caillaux sprach sich dann auch entschieden für die Weiterführung der Locarnopolitik aus und richtete einen scharfen Angriff gegen die Gegner der Verständigungspolitik. Er sagte: Dieselben Männer, die den Bruch mit Rußland betreiben, ließen es sich auch angelegen sein, die Politik von Locarno zu verleumden. Sie protestierten heftig gegen den Gedanken, daß es eine Tat großer Klugheit wäre, rechtzeitig die in dem Fleisch eines besiegten Volkes steckenden Dornen herauszuziehen, die es nur in Erregung versetzen, ohne daß sie den anderen etwas anderes einbrächten als falschen gefährlichen Schein. Diese Leute benutzten die Befürchtungen Frankreichs wegen der vielen von ihm erduldeten Einfälle aus, um Mißtrauen zu säen. Sie wiederholten, daß die Wiedervereinigung mit Deutschland undurchführbar sei. Was wollten diese Leute eigentlich? Verblendet sei doch der, der nicht die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunde erkenne und sich nicht Rechenschaft darüber ablege, daß das einzige Mittel, neue Katastrophen zu vermeiden, die Vereinigung aller Weltmächte sei. Um diese zu verwirklichen, müsse man Opfer bringen: Prestige-Opfer. Was komme es darauf an! Lehrt die Geschichte nicht, daß ein Volk erst dann endgültig Sieger sei, wenn es den Sieg behauptet hat?

Poincaré über die Nationale Union.

Kampfansage der Radikalsozialisten an die Rechte.

F. Paris, 16. Oktober. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der Feldzug für die nächsten Kammerwahlen ist wieder in vollem Gange. Ministerpräsident Poincaré, der gestern in seiner Vaterstadt Bar-le-Duc ein Totendenkmal einweihte, gab seiner Rede einen entschiedenen wahlpolitischen Charakter. Sie bildete, wenn man sie von dem bei Denkmalsenthüllungen üblichen Beiwerk befreit, eine Darlegung des Programms der Nationalen Union und einen Versuch, die Durchführung desselben als eine Notwendigkeit für Frankreich hinzustellen. Poincaré vermied es diesmal, in seinen Ausführungen über die französische Außenpolitik die Kriegsschuldfrage anzuschneiden, doch versteigt er sich zu der kühnen Behauptung, Frankreich habe alles getan, um den Weltkrieg zu vermeiden. Besonders hervorzuheben ist die von ihm aufgestellte Forderung, die durch die Friedensverträge geschaffene Situation in Europa dürfe nicht stets wieder in Frage gestellt werden. Man müsse sich überall Rechenschaft darüber geben, daß der kleinste Funke an irgendeinem Punkte des Kontinents zu einer neuen Katastrophe führen könne, die zur Vernichtung aller Verträge führen werde. Ferner sei es nötig, daß die von Frankreich erlittenen Kriegsschäden endgültig wieder gut gemacht würden, ohne daß Frankreich selbst die Lasten dieser Reparationen zu tragen habe. Der Daweßplan, der zwar bis heute regelmäßig durchgeführt worden sei, dürfe nicht bis morgen in Frage gestellt werden. Der Ministerpräsident erhob bei dieser Gelegenheit gegen Deutschland den Anschuldigung, es wolle sich durch willkürlich zustande gebrachte Defizite und durch die Hervorrufung künstlicher Krisen von den Lasten der Daweßzahlungen befreien. Auf innenpolitische Fragen übergehend, schilderte Poincaré die Schwierigkeiten wirtschaftlicher und finanzieller Art, unter denen Frankreich zu leiden hat, und die dadurch bei vielen Personen entstandene Entmutigung. Frankreich werde jedoch in gleicher Weise, wie es während des Krieges über den Defaitismus Herr geworden sei, auch diese moralische Krise überwinden. Als Heilmittel für diese Schäden pries Poincaré die Zusammenarbeit im Rahmen der Nationalen Union.

Zur gleichen Zei wie in Bar-le-Duc der Ministerpräsident für die Nationale Union Stimmung machte, hielt anläßlich einer radikalsozialistischen Versammlung in Toulon Senator Renoult eine Rede, die eine scharfe Kampfansage an die Adresse der Rechtsparteien darstellt. Die in letzter Zeit von rechtsstehender Seite unternommenen Versuche, die Radikalsozialisten für eine Verlängerung des Burgfriedens auf unbestimmte Zeit zu gewinnen, wurden von Renoult energisch zurückgewiesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0001

Marschall Wilsons Tagebücher.

Der Mann, der England in den Weltkrieg trieb.

Von unserem fr.-Korrespondenten.

London, im Oktober.

In den Wäldern der Eifel, der Vogesen und des Schwarzwaldes gab es vor dem Kriege alljährlich zahlreiche englische Touristen, und der unauffällig gekleidete Radfahrer, der zehn Jahre lang seine Ferien damit verbrachte, jeden Weg und Steg, jedes Tal und jede Brücke der deutschen Grenzmarken kennen zu lernen, fand keine besondere Beachtung. Vielleicht hätte man über diesen Naturschwärmer etwas anderes gedacht, wenn man gewußt hätte, daß er niemand anderes war als General Wilson, einer der tüchtigsten Offiziere des englischen Generalstabes und der energischste Vorkämpfer der englischen Kriegspartei! Was der verschlossene Mann in seinem Gehirn — dem klarsten Gehirn, das England besaß — arbeiten ließ, während er auf unscheinbarem Zweirad wieder und wieder die deutsche Westgrenze überquerte, das verrät nun sein Tagebuch, das in diesen Tagen in London veröffentlicht worden ist. (Feldmarschall Sir Henry Wilson, herausgegeben von Sir C. E. Callwell, mit Vorwort von Marschall Foch. Verlag Cassell & Co.) Ein einziger Gedanke beherrschte Wilson: der Krieg gegen Deutschland! Volle vier Jahre vor dem Ausbruch des Krieges schreibt er nach einem Besuch beim französischen Kriegsdenkmal in Mars-la-Tour in sein Tagebuch:

„Wir besuchten, wie gewöhnlich, die Statue der „Frankreich", die so schön aussieht wie nur je; ich legte zu ihren Füßen eine kleine Landkarte nieder, die ich mit mir getragen hatte, auf der die Konzentrationslinien der englischen Streitkräfte auf französischem Gebiet eingetragen waren."

Die Geschichte der „Kriegsschuldfrage" wird sich mit den Tagebüchern Wilsons ausführlich zu befassen haben. Zu einer Zeit, in der nach der üblichen alliierten Darstellung England noch die idyllischen Träume langjährigen Friedens träumte, aus denen es dan von dem bösen Deutschland grausam herausgerissen wurde, zehn Jahre, bevor die ersten Schüsse dröhnten, zehn Jahre, bevor der erste deutsche Soldat seinen Fuß auf belgischen Boden setzte, arbeitete Wilson mit seinem Lehrer und Freunde Foch die geheimen Zeittabellen für den Transport der britischen Truppen über den Kanal, für die Anordnung der gemeinsamen französisch-englischen Front aus. Als er im Jahre 1909 in die Ecole Supériure de Guerre eintrat, deren Leiter Marschall Foch war, geschah es nicht nur, um die gemeingültigen Lehren der Kriegsführung in den Büchern Klios zu studieren: Wilson und Foch wußten genau, was sie wollten, und sie wollten den Krieg. Den Krieg so bald als möglich, denn sie wußten, daß sie ihn genügend vorbereitet hatten. Und als Wilson nach London zurückkehrte — nun schon inoffiziell in der Eigenschaft, die er später in den ersten Kriegsjahren auch offiziell innehatte: oberster englischer Verbindungsoffizier mit Frankreich —, setzte er seine ganze ungewöhnliche Energie für die Bildung einer Kriegspartei, für den Ausbau der Entente, für die „Schärfung der Waffen" ein. Während der politischen Krise im August 1910 notiert er über eine von Asquith einberufene Sitzung des beratenden Verteidigungskomitees: „Ich hate alle meine Karten an den Wänden und predigte fast zwei Stunden lang ... Ich glaube, ich habe gut gearbeitet, um die Minister von de Notwendigkeit sofortiger Aktion zu überzeugen ..."

Etwas später, im gleichen Jahre, erhielt er einen Bericht von einem seiner Offiziere, der in Bayern reiste. Das Tagebuch enthält die Eintragung: „Ich hielt den Bericht für so geeignet, die kriegerische Stimmung des deutschen Volkes zu veranschaulichen, daß ich Churchill und Grey, die im Café Royal zu Abend aßen, telephonisch um eine Unterredung bat. Sie kamen um 11 hier an und blieben bis nach Mitternacht. Wir sprachen sehr offen miteinander, und ich forderte eine offensive und defensive Allianz zwischen England, Frankreich, Belgien, Dänemark und Rußland. Am Schluß sagte Grey, er werde meinen Vorschlag zweifellos in Betracht ziehen, wenn die gegenwärtige Krisis ohne Krieg vorübergehe."

So arbeitet der Mann, der damals für den klarsten Denker Englands galt, für den Krieg gegen Deutschland. In seinen Tagebüchern folgen wir ihm durch zahllose Konferenzen mit Ministern, Diplomaten, Politikern und Militärs. Wer seine extrem militärische Auffassung der Lage nicht teilt, den verurteilen seine Eintragungen mit manchmal peinlicher Deutlichkeit. Kitchener, sein Chef, ist für ihn nur ein Ignorant — obwohl Kitchener, wie sich später zeigte, in allen Dingen gegen Wilson Recht behalten hat; die Minister kommen schlecht weg: die oft beschriebene Kabinettssitzung am 5. August 1914 nennt er „eine historische Zusammenkunft von Nichtwissern", und schreibt über die Diskussion mit Asquith, Lord Grey und Churchill in jener Sitzung: „Wir sprachen über Strategie wie lauter Idioten ..." Auch Lloyd George, mit dem er lange Jahre hindurch eng zusammenarbeitete, bedenkt Wilson mit ähnlichen temperamentvollen Ausdrücken. Seine Augen haben nur eine Blickrichtung, und wer ihm mit Bedenken, Gründen oder Einwänden kommt, den hält er für einen Narren. Seine Aufzeichnungen über Lloyd George haben, obwohl sie leicht als bedeutungslose Augenblicksleistungen zu erkennen sind, in der Londoner Presse eine kleine Sensation hervorgerufen. Lloyd George hat darauf zwei Briefe Wilsons publiziert, in denen ihm dieser ebenso heftige Komplimente macht, wie er ihm in den Tagebüchern Bissigkeiten anhängt. Aber sehr viel schlechter als Lloyd George und die übrigen Kabinettsminister kommt Marschall Wilsons Namensbruder, der Präsident der Vereinigten Staaten, in den Diarien davon. Am 15. Oktober 1918, also unmittelbar nach der Verkündigung der vierzehn Punkte, notiert der Feldmarschall:

„Im Kabinett besprechen wir Wilsons Antwort an die Boches. Es ist eine vollständige Usurpierung des Verhandlungsrechtes ... Ich vertrat energisch die Meinung, daß wir sofort nach Paris hinübergehen und an diesen Esel Wilson eine Note senden müssen, die ihn auf seinen richtigen Platz zurückweist. Aber ich konnte Lloyd George nicht überreden. Ich bin sicher, wir (Engländer, Franzosen und Italiener) mußten jetzt gemeinsam Wilson die Wahrheit sagen. Er reißt die Führung an sich in einer Weise, die mich erschreckt, denn er ist nur ein Ueber-Gladstone — und ein gefährlich visionärer dazu."

Diese Haltung gegenüber dem Rest von Idealismus, den einige aus der vierjährigen Katastrophe gerettet hatten, vertrat der Marschall während der Friedenskonferenz mit seinem ganzen Einfluß. Aus französischer Schule hervorgegangen, selber völlig auf lateinische Weise denkend, ergab sich der Schüler Fochs ganz der Führung Clémenceaus. Als Chef des britischen Generalstabes — er hatte diesen Posten nach dem Tode Kitcheners als dessen Nachfolger erhalten — besaß er unermeßlichen Einfluß. Er setzte ihn rücksichtslos für das neue Kontinentalsystem der englischen Imperialisten ein: Frankreich die Hegenomie über Europa zu geben, Deutschland für alle Zeiten zu zertrümmern, den Osten in die Hände der Franzosen zu geben und England als Schutzherrn dieses Systems, im Schatten der Entente cordiale, zum unsichtbaren Leiter der europäischen Geschicke zu machen, ohne noch einmal seine Hände zu binden. Lloyd George konnte ihm nicht widerstehen. Es ist vielleicht auch ungewiß, ob er ihm widerstehen wollte. Und mit Stolz notiert der Marschall ein Wort des französischen Generals Castelnau: „Ohne Sie, Herr Feldmarschall, wäre England niemals in den Krieg gegangen, und deshalb ist es buchstäblich wahr, daß Sie Frankreich gerettet haben."

Vor dem Zusammentritt des Reichstags.

Der Kampf um das Reichsschulgesetz.

B. **Berlin**, 17. Oktober. Die kurze, aber bedeutungsvolle Tagung des Reichstages, die am Dienstag anhebt, wird, so sehr die Regierungsparteien bemüht sind, den Beratungsstoff nach Möglichkeit zu rationieren, unter Umständen zu lebhaften Zusammenstößen mit der Opposition führen. Namentlich die Sozialdemokraten, die sich nach dem für sie erfolgreichen Ausgang der Wahlen in Hamburg und Königsberg in ihrer Position sehr gestärkt fühlen, werden aller Voraussicht nach selbst im Rahmen der ersten Lesung des Reichsschulgesetzes gegen die „Bürgerblockregierung" Sturm zu laufen versuchen. Im übrigen kündigt der „Vorwärts" an, daß die Sozialdemokraten in einer Werbewoche vom 16. bis 23. November die große Auseinandersetzung, wofern sich zu ihr im Reichstag keine Gelegenheit bietet, vor die Massen tragen werden. Wie verlautet, beabsichtigten die Sozialdemokraten, die bereits Interpellationen über die Herabsetzung der Lohnsteuer und über die Maßnahmen gegen die Preistreibereien eingebracht haben, auch noch über die Außenpolitik zu interpellieren. Es ist indes kaum anzunehmen, daß der Reichstag in seiner Mehrheit sich bereitfinden wird, über die Genfer Beratungen des Völkerbundes in eine Debatte einzutreten. Die Koalitionsparteien wünschen sich auch auf die Verhandlungen über das Reichsschulgesetz zu konzentrieren, die unmittelbar vor dem Zusammentreten des Reichstages aufgenommen werden. Kennzeichnend für die wenig einheitliche Haltung innerhalb der Volkspartei ist es, daß, während dieser Tage die „Kölnische Zeitung" die Zurückziehung der Reichsschulvorlage forderte, die „Tägliche Rundschau" fortfährt, geflissentlich dem Kompromiß das Wort zu reden. Aufgabe der kommenden Wochen müsse es sein, die Einigung zu erzielen. Diese werde freilich, wie das Blatt immer nicht hinzuzufügen vergißt, „ohne entscheidende Zugeständnisse an die liberale Weltanschauung" nicht zu erreichen sein.

Auf größte Schwierigkeiten stößt die Frage des Kostenaufwandes für das Reichsschulgesetz. Hier verharrt das Kabinett auf dem Widerstand, und zwar nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus außenpolitischen Gründen. Wer die Presse des Auslandes in diesen Tagen verfolgt hat, wird gefunden haben, daß die Bekanntgabe der Besoldungsreform zu vielen scharfkritischen Kommentaren Anlaß gegeben hat. Es ist darauf hingewiesen worden, daß kein Siegerland so viel Beamte wie Deutschland aufzuweisen hätte und daß auch in keinem die Beamten so gut gestellt seien wie in Deutschland. Insbesondere ist in der Pariser Presse geltend gemacht worden, daß die französische Regierung sich gegen jede Erhöhung der Beamtengehälter gewendet habe. Man hat im Auslande weiterhin auch auf die über eine Milliarde betragenden Aufwendungen hingewiesen, die dem Reich aus dem Liquidationsschädengesetz erwachsen. Es ist in diesem Zusammenhang der deutschen Regierung nahegebracht worden, daß die Uebernahme so beträchtlicher finanzieller Lasten sich schwer in Einklang bringen ließe mit der Forderung des Revision des Dawesplanes. Würde das Reich sich nun auch noch bereit erklären, in Bausch und Bogen die zurzeit noch nicht übersehbaren Kosten aus der Durchführung des Reichsschulgesetzes zu übernehmen, so würde das ohnehin rege Mißtrauen des Auslandes sich noch weiter verstärken. Es ist mithin nicht anzunehmen, daß das Kabinett seinen ablehnenden Standpunkt revidieren wird.

Ankündigung von Reformen in Rußland.

Siebenstundentag. — Abschaffung der Todesstrafe bei nichtpolitischen Verbrechen.

In Petersburg wurde am Sonnabend die zweite Tagung des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion eröffnet. Die Versammlung nahm einstimmig ein umfangreiches Manifest an die „Werktätigen der Sowjetunion, die Proletarier aller Länder und die unterdrückten Völker der Welt" an. Das Manifest nennt das verflossene Jahrzehnt der Sowjetmacht die größte Errungenschaft der revolutionären Bewegung des Proletariats. Es gibt einen Rückblick über den Kampf des Sowjetlandes und den späteren Uebergang zu friedlichem Aufbauwerk auf der unerschütterlichen Grundlage der Nationalisierung des Bodens und der Fabriken. Zum bevorstehenden zehnten Jahrestage der Oktober-Revolution beschließt das Zentralexekutivkomitee, wie es in dem Manifest weiter heißt, u. a., den Industriearbeitern im Verlaufe der nächsten Jahre den Uebergang vom Achtstundentag zum Siebenstundenarbeitstag zu sichern, die Staatszuschüsse für den Arbeiterwohnungsbau um 50 Millionen Rubel gegenüber dem Vorjahre zu erhöhen, Steuer- und andere Zahlungsrückstände der wenig bemittelten Stadt- und Landbevölkerung abzubauen, einen Gesetzentwurf über die allmähliche Einführung einer allgemeinen Staatspension für Personen hohen Alters aus der ärmeren Bauernschaft in Angriff zu nehmen, aus den Strafgesetzen der Sowjetrepubliken die Todesstrafe für Verbrechen außer für Staats- und Militärverbrechen auszuschließen und Strafkürzungen außer für aktive Mitglieder politischer Parteien, die den Sturz der Sowjetordnung anstreben, und böswillige Defraudanten und Bestochene vorzunehmen.

Rakowski reist nach Berlin.

Ohne Abschied aus Paris.

F. **Paris**, 17. Oktober. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der russische Botschafter Rakowski ist gestern früh aus Paris abgereist, ohne irgendeinen offiziellen Abschiedsbesuch gemacht zu haben. Nach dem Eintreffen der russischen Antwortnote, in dem dem französischen Kabinett seine Abberufung angezeigt wurde, versuchte er unverzüglich einen Schlafwagenplatz in einem der am Sonnabend von Paris abgehenden direkten Züge Paris—Moskau zu bekommen, doch waren die Plätze auf mehrere Tage belegt. Der Botschafter entschloß sich daher, im Auto zu reisen. Er ließ gestern sechs umfangreiche Koffer nach Berlin expedieren. Rakowski selbst bestieg um 6 Uhr seine prächtige Limousine und verließ unauffällig die französische Hauptstadt, um sich nach Berlin zu begeben.

Der neue sowjetrussische Botschafter in Paris, Dowgalewski, hat sich, ebenso wie sein Vorgänger Rakowski, schon früher längere Zeit in Frankreich aufgehalten. Vor dem Kriege erwarb sich Dowgalewski in Toulouse das Diplom als Elektroingenieur und den Doktortitel. Nach dem Kriege trat er in den Dienst des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes in Bordeaux, im Jahre 1917 verheiratete er sich mit einer russischen Studentin, die mit ihm die Hochschule besucht hatte. Nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution begab er sich nach Rußland, wo ihm zunächst das ukrainische Volkskommissariat für das Verkehrswesen übertragen wurde. Später wurde Dowgalewski in Moskau Volkskommissar für Post und Telegraph, dann Gesandter in Stockholm und endlich Botschafter in Tokio.

Der Kampf um Peking.

In Ost-Honan eine Schlacht im Gange.

fr. **London**, 17. Oktober. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Kämpfe um Peking dauern an. General Yen, der Kommandant der Schansitruppen, hat offenbar die Taktik eingeschlagen, die stark verteidigte Stadt von vielen Seiten zugleich durch kleinere Abteilungen angreifen zu lassen, um eine Konzentration der Nordarmee zu verhindern. Wie die „Chicago Tribune" berichtet, hat diese Strategie bisher den gewünschten Erfolg gehabt. Die Schansitruppen sind zwar aus Tschutschau und Kalgan wieder vertrieben worden, haben aber gleichzeitig von Norden her durch zwei Gebirgspässe einen erfolgreichen Vorstoß gemacht. Andere Abteilungen sind bei den Ming-Gräbern erschienen und eine starke Streitmacht mußte ihnen entgegengeschickt werden. Südwestlich von Peking haben die Schansitruppen bisher Artillerie durch die Große Mauer gebracht und die Stärke der von dieser Seite her anrückenden Infanterie nimmt dauernd zu. In Peking wurde auch am Sonnabend wieder schwerer Geschützdonner gehört. Die Lage der Stadt muß weiterhin als unentschieden gelten. Gleichzeitig ist, wie „Daily Telegraph" mitteilt, in Ost-Honan eine schwere Schlacht zwischen den Truppen des Generals Fengyusiang und der Armee des Kommandanten von Schantung, Tschangtschungtschang, im Gange. Auch über dieses Treffen ist noch nichts Entscheidendes gemeldet worden.

Kurze Nachrichten.

Im Thüringer Landtag wurde mitgeteilt, daß in Thüringen auf Grund der Amnestie bisher über 500 Gnadenerweise einzeln erteilt worden seien. Außerdem seien noch einige hundert Vorschläge von Strafvollstreckungsbehörden und Gesuche von Verurteilten in Bearbeitung.

*

Wegen einer im Flugzeug vorgenommenen Trauung war seinerzeit der Berliner Pfarrer Teichmann vom Amte suspendiert worden. Der Rechtsausschuß der Kirchenprovinz Mark Brandenburg hat jetzt diese Strafe dahin gemildert, daß Teichmann nur mit einem Verweis von 200 Mark Geldstrafe davonkommen soll.

*

Der anhaltische Landeskirchenrat hat gegen den Hauptprediger Bindemann, der bei einer Regimentsfeier von der Kanzel herab scharfe Angriffe gegen die Republik gerichtet hatte, das Disziplinarverfahren eingeleitet.

*

Wie die „Rote Fahne" mitteilt, hat der Erste Bürgermeister der Stadt Wittenberg der Ortsgruppenleitung der KPD. mitgeteilt, daß er die Ortsgruppe des Roten Frontkämpferbundes auflöse.

*

Heute wird in Genf die Diplomatische Handelskonferenz eröffnet. Es nehmen 32 Staaten an ihr teil. Deutschland ist durch drei Delegierte vertreten, unter ihnen Staatssekretär Dr. Trendelenburg.

*

Gestern ist zu den Jubläumsfeierlichkeiten des 10. Jahrestages der Oktoberrevolution in Leningrad eine deutsche Arbeiterdelegation von 61 Mitgliedern eingetroffen, ferner eine belgische und eine schweizerische.

Letzte Telegramme.

Die Lage im Braunkohlenstreik.

(Vergl. Seite 1.)

WTB. **Halle**, 17. **Oktober. Auf Anfrage teilt die Regierung in Merseburg mit, daß es bisher im Regierungsbezirk zu ernsteren Zwischenfällen bis jetzt nicht gekommen ist. Die Gesamtlage wird als normal bezeichnet. Auf den Grubenbetrieben der Stadt Halle wird unter Einsetzung eines Teiles der Beamtenschaft gearbeitet.**

Die Meuselwitzer Gruben streiken, doch werden die Notstandsarbeiten verrichtet. Mit einer Stockung im Kohlenversand ist vorläufig nicht zu rechnen, da große Haldenvorräte vorhanden sind.

Die zum Leunawerk gehörige Gewerkschaft Elise II (Grube Otto) bei Körbisdorf ist in vollem Betriebe, so daß die Versorgung von Leuna nicht gefährdet ist. Die Leunawerke haben der Belegschaft eine Lohnzulage in der gewünschten Höhe gewährt.

Gemeindewahlen im Hultschiner Ländchen.

Bei den gestrigen Gemeindewahlen im Hultschiner Bezirk wurden dem Tschechoslowakischen Pressebureau zufolge insgesamt 9889 gültige Stimmen abgegeben, davon 6718 tschechische, 2891 deutsche und 280 kommunistische oder, in Prozenten ausgedrückt, 68 Prozent tschechische, 29 Prozent deutsche und 2,8 Prozent kommunistische. Der für die Deutschen ungünstige Ausfall der Wahlen ist zweifellos auf tschechischen Wahlterror zurückzuführen.

Das Personal der Berliner Brauereien und die Holzarbeiter, die in den Streik getreten waren, nahmen heute die Arbeit wieder auf.

Heinrich von Kleist.

Zum 150. Geburtstag des Dichters am 18. Oktober.

Von

Geheimrat Prof. Dr. **Oskar Walzel**, Bonn.

An einem Festtage — und das ist die 150. Wiederkehr von Kleists Geburtstag — darf von ihm wohl nur im höchsten Sinne gesprochen, darf eine der schöpferischsten Begabungen unter den Dichtern deutscher Zunge füglich nicht vom Blickpunkt ihrer menschlichen Schwächen gesehen werden. Sein Leben ist ja gewiß ein Stück Tragödie. Und es lockt immer wieder, durch seine seltsam jähen Wendungen wie durch sein heroisch-unheroisches Ende, zu verweilender Betrachtung und mehr oder minder phantasievoll deutender Darstellung. Heute indes sollte nur von dem Werk die Rede sein, das er geschaffen hat, dem überreichen Ergebnis der letzten zehn Jahre eines früh abgeschlossenen Erdengangs. Kann es doch mit dem Höchsten verglichen, an dem Höchsten gemessen werden, was von der Weltdichtung gezeugt worden ist.

Vielen gilt Kleist als ein größerer und echterer Dramatiker als Schiller. Aber sie schätzen dann Schiller meist nicht sonderlich hoch ein. Wer sich bewußt ist, daß Schiller die deutsche Tragödie auf eine außerordentliche Höhe gehoben hat, daß er seine deutschen Vorgänger mächtig überholt, darf jedoch auch feststellen, daß nach Schiller kein zweiter dem deutschen Drama so viel neue Kunst zu spenden hatte wie Kleist.

Rechten Einblick in diese Kunst erschwert sich nur, wer mit den Mitteln der Seelenzergliederung von heute in Kleists Innerstes dringen und die letzten Rätsel seines Erdendaseins lösen möchte. Und täte er es so geistvoll wie jüngst Stefan Zweig. So viel Treffendes von Zweig vorgebracht wird, er bestätigt Heines Vergleich der Dichter, soweit sie in ihrem Leben sich uns zeigen, mit Leuchtkäfern am Tage; Sterne der Erde, Diamanten und Smaragde, glühende Sonnentropfen scheinen die Leuchtkäfer des Nachts zu sein; am Tage entpuppen sie sich als armselige mißfarbige Würmchen. Wer den Künstler Kleist, nicht den Menschen beschaut, kann sich uneingeschränkt des glühenden Sonnentropfens freuen, den er da bewundernd anblickt.

Armselig war, was im Leben sich Kleist bot, auch soweit es Gegenstand seines Dichtens werden konnte. Unsäglich reich waren daneben Goethes Erlebnismöglichkeiten und Erlebnistatsachen. Lotte und Gretchen, Iphigenie und Eleonore von Este, Pandora und Helena; dergleichen hat er im Leben gesehen. Er wußte, daß er dem Leben treu blieb, wenn er diese Frauen gestaltete. Und ihm war es heiligstes Gesetz seines Dichtens, Menschen von verbürgter Naturnotwendigkeit zu schaffen. Wo wären Kleist im Leben Frauen von der Haltung seiner Alkmene oder Käthchens von Heilbronn oder gar Penthesileas entgegengetreten? Sie lebten nur in der Welt seiner Träume, Wünsche, Sehnsüchte. Er schuf sie aus seinem eigenen Selbst. Gewiß verklärte auch Goethes Auge die Frauen, mit denen er auf Erden zusammengetroffen war. Allein unendlich mehr mußte Kleist den Frauen, mit denen ihn sein Dasein zusammenführte, schenken, um sie auf die Höhe seiner Dichtungen emporzutragen. Seine Phantasie hatte da schöpferisch zu wirken, während Goethe — wie er es nannte — seinem Schaffen die strenge Gesetzlichkeit der Natur vorschrieb, der Phantasie dadurch Fesseln anlegte.

Das engte Goethes Kunst in Grenzen ein, die von Kleist kühn überschritten wurden. Goethes Dichten blieb mehr oder minder innerhalb des Umkreises seiner eigenen Lebensmöglichkeiten. So reich und vielgestaltig sie waren, sie schränkten die Menschen von Goethes Dichtungen doch ein. Das ist sogar an Faust zu bemerken, selbst an dem des zweiten Teiles. Es entspricht dem Beruhigten und Schlichten von Goethes Kunst, es verrät zugleich, wie stark die Umwelt Goethes zum Bürgerlichen und Bürgerlich-Einfachen neigte. In solcher Weise ist Egmont, der Schlachtenheld, ist auch Tasso, das Genie, gesehen. Eine Gestaltung, die diesen Menschen mächtigeren Schwung gegeben hätte, wäre für Goethes Gefühl unkünstlerischer Ueberschwang gewesen. Kleist kannte solche Bedenken nicht. Das bezeugt Penthesilea, aber auch Homburg. Gerade Homburg, in mehr als einem einzigen Zuge mit Goethes Egmont verwandt, erhärtet, um wieviel mehr Schwingungsweite den Männern Kleists gewährt ist, nach jeder Richtung. Der Lebensbejaher Egmont wird von Bangen befallen, wenn er sich einem schmählichen Tod ausgesetzt sieht. Er ringt sich wieder zu voller Fassung empor. Der strahlende Held Homburg erlebt ein ähnliches Auf und Ab. Doch viel tiefer läßt Kleist ihn sinken, wenn der Tod droht. Wie letzte Erniedrigung und wie schmähliches Vergessen der eigenen Größe kommt es über ihn. Freilich steigt er dann um so siegreicher über solche Tiefe des Falles hinauf.

Dergleichen Gegensätze hätte Goethe nie sich gewährt. Seine Tragik mildert die Konflikte. Er wurde sich fortschreitend mehr und mehr bewußt, daß er als Mensch sich selbst zerstören müßte, wenn er als Dichter die volle Stärke der Tragik und ihrer gegeneinander anstürmenden Affekte durchführen wollte, wie sie in den großen Schöpfungen der Weltliteratur waltet. So wenig wie der junge Schiller, übte Kleist solche Selbstbescheidung, schonte er sich selbst. Und so gewinnen seine Menschen die überwältigende Wucht der tragischen Persönlichkeiten Shakespeares, den unzähmbaren Drang nach einem Ziel, das zu erreichen ihnen nicht gegönnt ist; sie gehen unter, weil sie es nicht erreichen. Schiller nahm auf dem Wege von den „Räubern" zum „Demetrius" seinen Gestalten mehr und mehr dies Dämonische; etwas von dem Besten der deutschen Aufklärung, das sich schon an Lessings Menschen weist, impft er ihnen ein; weniger und weniger erstehen da Traumbefangene, die scheitern müssen, wo Verstandeswachere sich zu bewahren oder mindestens ihre innere Freiheit zu schützen wissen. Kleist kehrt zu Shakespeares Menschenart zurück, der ein Gott ein ehern Band um die Stirn geschmiedet hat, und die rettungslos dem Untergang zudrängt. Solche Menschen sind derart in ihr eigenes Ich versponnen, daß sie die Welt nicht verstehen können. Das gibt den Stücken Kleists die echttragische Stoßkraft, leiht ihnen zugleich eine Dynamik, stark genug, ein ganzes Drama auszufüllen und sein Ende als unumgänglich nötig erscheinen zu lassen. Otto Ludwig, der doch auch zu Shakespeare das deutsche Drama zurückführen wollte, hat gleich überzeugendes Nacheinander des Ablaufs seiner Tragödien nicht erreicht.

Kleist holt weit mehr als der reife Schiller die Tragik seiner Menschen aus deren Seelenart heraus, selbst wenn er — wie im „Homburg" — sich der Bauweise Schillers und auch dessen sittlichen Forderungen nähert. Freier und lockerer als im „Homburg" ist sonst die künstlerische Gestalt seiner Bühnenwerke. Allein die Menschen, die diese Werke tragen, geben durch die Wucht ihrer tragischen Anlage den Dramen eine Geschlossenheit und Folgerichtigkeit, wie sie bei Grabbe und Büchner, diesen Nachfahren Kleists und Vertretern einer ganz deutsch ungebundenen Bühnenkunst, sich nicht einstellt. Und Kleists einst viel bekämpfte Sprache ist mit Schönheit derart durchtränkt, daß seine Dramen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0002
DFG

D 1220 in Vigo gelandet.

Glatter Start, glatte Landung.

Amsterdam, 16. Oktober. Das Heinkel-Flugzeug D 1220 ist heute vormittag 9.45 Uhr deutscher Zeit zu seinem ersten großen Etappenfluge trotz ihrer schweren Belastung glatt gestartet. Das Wetter war zunächst sehr „dick“. Der über dem Wasser lagernde Nebel ließ jedoch später nach. Der Himmel war stark bewölkt, so daß das Flugzeug zwecks Orientierung zunächst ziemlich niedrig fliegen mußte.

Norddeich, 16. Oktober. Flugzeug D 1220 ist um 6 Uhr (vermutlich Greenwicher Zeit) in Vigo glatt gelandet.

*

Fliegertreffen auf den Azoren.

Die Besatzung der D 1230 hatte Ruth Elder das Angebot gemacht, an Bord des Flugzeuges D 1230 nach Amerika zurückzukehren. Dem Vertreter des WTB. erklärte Ruth Elder jedoch, sie müßte den Mitflug mit dem Junkersflugzeug D 1230 nach Neuyork, den sie sonst äußerst gern unternommen hätte, leider ablehnen, da sie sich bereits zu anderen Plänen verpflichtet habe. Sie wolle mit einem Postdampfer ab Horta am 17. Oktober über Lissabon nach Paris fahren und von dort nach zweiwöchigem Aufenthalt zu Schiff nach Neuyork zurückkehren, um Vorbereitungen für die Wiederholung ihres Fluges im nächsten Frühjahr zu treffen.

Die Junkersflieger haben angekündigt, daß sie, sobald das Flugzeug wieder startbereit ist, nach Neufundland mit Neuyork als Endziel starten werden.

*

Die Ueberquerung des Südatlantik.

Zu der Landung der französischen Flieger Costes und Le Brix in Port Natal sind noch folgende Einzelheiten mitzuteilen: Die Flieger landeten mit bewundernswerter Sicherheit auf dem Flugplatze, der eigens für sie zwölf Meilen vor der Stadt angelegt worden war. Costes und sein Begleiter wurden, umringt von einer begeisterten Menge, durch den Gouverneur und hohe Militärs offiziell empfangen. — Der Flug Costes bedeutet die erste Ueberfliegung der Südatlantik ohne Zwischenlandung. Er dauerte 21½ Stunden.

*

Fünf Opfer eines Flugunglücks.

San Antonio (Texas), 16. Oktober. Gestern abend ist ein Flugzeug aus 2000 Fuß Höhe abgestürzt. Die fünf Insassen kamen ums Leben.

Kleine Chronik.

Eisenbahnunglück in Braunschweig.

In der Nacht zum Sonnabend gegen Mitternacht wurde der Güterbahnhof Braunschweig-Ost zum Schauplatz eines schweren Eisenbahnunglücks, das drei Menschenleben forderte. Ein von Oebisfelde kommender Güterzug fuhr bei der Einfahrt in den Ostbahnhof auf die beiden letzten Wagen eines auf dem Nebengleis stehenden Güterzuges. Diese wurden von der Lokomotive des auffahrenden Zuges zertrümmert. Durch den Zusammenprall entgleiste die Lokomotive des Oebisfelder Zuges. Lokomotivführer und Heizer entgingen mit knapper Not dem Tode durch Abspringen. Erst nachdem eine Lokomotive mit einem Drahtseil die Wagen auseinandergerissen hatte, konnte man die Toten bergen. Es sind die Schaffner Fricke und Bahldieck sowie Zugführer Sagebiel. Die Unglücksstelle gleicht einem großen Trümmerhaufen. Der Materialschaden ist sehr groß.

An Einzelheiten wird hierzu noch gemeldet: Der von Oebisfelde kommende Güterzug 8302 hatte etwa 180 Achsen und war mit Rüben beladen. Auf einem Nebengleis hielt ein anderer Güterzug, dessen letzte Wagen auf einem Weichengleis standen. Auf diese ist der einfahrende Güterzug aufgefahren. Die beiden letzten Wagen des haltenden Güterzuges wurden dabei zertrümmert. Die Lokomotive des einfahrenden Zuges entgleiste und bohrte sich tief in die Erde. Der Heizer und der Lokomotivführer konnten sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten, sonst wären auch wohl sie verunglückt, da der Puffer des Tenders in den Führerstand hineingedrückt wurde. Der folgende Packwagen wurde von dem nachdrückenden Zuge in die Höhe gehoben und schlug um; er wurde von einer Seite vom Tender eingedrückt, auf der anderen Seite von den nachfolgenden Rübenwagen. Der Packwagen stand fast senkrecht in die Höhe. Zwei nachfolgende Güterwagen wurden zur Seite geschleudert und lagen zertrümmert auf dem Gleis. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Die Leichen der verunglückten drei Beamten wiesen Schädel- und Beinbrüche auf. Es ist anzunehmen, daß alle drei Verunglückte sofort tot waren. Ihre Leichen wurden nach der Leichenhalle des Landeskrankenhauses gebracht.

Reparaturen / Kraftanlagen / Conr. Lange, Halle fragen — Elektrische Maschinen Transformatoren Tel. 25878 / Gr. Steinstr. 5

Betrug einer Kanalschwimmerin.

Frau Dr. Logan, die unter dem Namen Miß Mac Lennan behauptet hatte, in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober den Kanal durchschwommen zu haben, macht jetzt die Mitteilung, daß sie eine Täuschung begangen habe. Sie erklärte, niemals den Kanal durchschwommen zu haben, sondern nur gestartet zu sein und ihr Vorhaben im Wasser abgebrochen zu haben. Sie behauptet, daß sie diese Täuschung beabsichtigt habe, um zu zeigen, daß eine genaue Kontrolle aller Kanalschwimmer notwendig sei. Das Blatt „News of World“, das der Miß Logan einen Preis von 1000 Pfund Sterling für die vermeintliche Ueberbietung des von Miß Ederle im vergangenen Jahre aufgestellten Rekordes für amerikanische Kanalschwimmerinnen ausgezahlt hatte, schreibt, daß sowohl beim Sport wie beim Geschäfte Ehrlichkeit der Stempel Englands sei. Durch eine so unbesonnene Tat habe Miß Logan die Bemühungen aller ihrer Vorgängerinnen verdächtigt. — Miß Logan hat den Preis zurückerstattet.

Das Wartburgfest der Deutschen Burschenschaft.

Die Gedenkfeier der Deutschen Burschenschaft begann am Sonntag vormittag mit einem Gottesdienst in drei Kirchen. Hierauf zogen etwa dreitausend Angehörige von 173 Burschenschaften aus dem Reich, Danzig, Deutsch-Oesterreich, der Tschechoslowakei und aus Siebenbürgen mit ihren alten Herren im Festzug auf die Wartburg. Im großen Burghof wurde der Zug vom Eisenacher Oberbürgermeister Dr. Janson begrüßt Prof. Dr. Beyer, der Rektor der Universität Jena, an der einst die erste Burschenschaft gegründet wurde, überbrachte die Glückwünsche dieser Hochschule. Nach dem gemeinsamen Gesang des Chorals: „Eine feste Burg ist unser Gott“, hielt der deutsche Gesandte in Kowno Dr. Moraht die Festrede. Am Nachmittag bewegte sich der Zug zum Burschenschaftsdenkmal, wo Pfarrer Mahnert aus Innsbruck der gefallenen Burschenschaftler des Weltkrieges, und der Kriege, die zur Einheit des Reiches geführt hatten, gedachte. Abends fanden in drei Sälen Kommerse statt.

Der Internationale Hotelbesitzerverein in Rom.

Die 52. Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzervereins fand dieser Tage in Rom statt. Von der feierlichen Eröffnung auf dem Kapitol bis zum Empfang durch den Gouverneur von Rom und dem Nachtfest in der Villa Borghese sind alle Veranstaltungen glänzend gelungen. Die Wahl des italienischen Groß-Hotelsbesitzers, Rechtsanwalt Dr. Silenzi, zum Vorsitzenden auf zwei Jahre, bedeutet die Festigung der internationalen Stellung des Vereins, dessen Geschäftsführung in den verdienstvollen Händen des Herrn Intra (Duisburg) verbleibt. Einer der Höhepunkte war der Besuch der Ausgrabungen in Ostia und des neuen, von Mussolini geschaffenen großen Seebades.

18 Tote bei einem Verkehrsunfall.

In Indianopolis (U.S.A.) ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Verkehrsauto, wobei 18 Personen getötet und 12 verletzt wurden. Beide Fahrzeuge prallten in voller Fahrt aufeinander. Die Passagiere des Autos gehörten einem Verein an, der eine Vergnügungsfahrt unternahm.

Pfarrer Teichmann wieder im Amt.

Nach einem Beschluß des Evangelischen Konsistoriums war, wie seinerzeit berichtet, der Pfarrer Herbert Teichmann von der Osterkirche in Berlin seines Amtes enthoben worden, weil er sich durch die in einem Flugzug vollzogene Trauung zweier Paare „hinreichend verdächtig gemacht haben sollte, sich der Achtung seines Berufes unwürdig gezeigt zu haben“. Nach einer Mitteilung des „Evang. Pressedienstes“ hat nunmehr der Rechtsausschuß der Kirchenprovinz Mark Brandenburg unter Vorsitz des Konsistorialpräsidenten Gensen entschieden, daß Pfarrer Teichmann mit einem Verweis und 200 Reichsmark Geldstrafe wegen formaler Verstöße zu belegen ist. Daraufhin hat das Konsistorium die Amtssuspension aufgehoben. Die Anklage hatte Konsistorialrat Lüdtgemann vertreten. Der Rechtsausschuß konnte sich der Ansicht des Vertreters der Anklage, daß es sich um schwere Verstöße handle, die durch Strafversetzung oder gar Amtsenthebung zu ahnden seien, nicht anschließen.

Das Zugattentat bei Lehndorf aufgeklärt.

Das Attentat auf den Leipziger Eilzug 867 bei Lehndorf, über das wir vor einigen Tagen berichteten, hat seine Aufklärung gefunden. Der sechzehnjährige Sägewerksarbeiter Herbert Kluge aus Lehndorf, ein etwas beschränkter Mensch, wurde überführt, das Teerfaß auf die Bahnschienen gerollt zu haben. Der Täter legte ein Geständnis ab. Danach handelt es sich um einen Dummenjungenstreich. Der Bursche hat schon in letzter Zeit mit einem Gefährten, einen Bäckerlehrling, verschiedene Teerfässer, die gegenwärtig auf der Landstraße herumliegen und zur Straßenreparatur benötigt werden, von den Böschungen heruntergerollt. Der Täter ist der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Die Irrfahrten eines falschen Arztes.

Am Freitag fand vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts III das Haftprüfungsverfahren im Fall des seit sechs Monaten in Untersuchungshaft befindlichen 26jährigen Richard Schuchardt statt, der eine ganz außerordentliche Laufbahn als falscher Arzt hinter sich hat. Schuchardt, der vom Gymnasium weggenommen werden mußte und zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Leipziger Universitätsklinik und dann in eine Anstalt kam, war vor Jahren aus dieser Anstalt entflohen und hatte sich mit falschen Zeugnissen die Stelle als Assistent des Bataillonsarztes bei einem Freikorps verschafft. Nachdem er so echte Militärpapiere besaß, besuchte er medizinische Vorlesungen an der Kaiser-Wilhelm-Akademie in Berlin und war nebenbei Famulus in der Charité. Danach war er Unterarzt bei einem anderen Freikorps. Schließlich gelang es ihm auf Grund gefälschter französischer Militärpapiere und vorzüglicher Sprachkenntnisse nacheinander in Wien, Budapest und Saloniki als Militärunterarzt unterzukommen.

Später wurde er als deutscher Spion vor das französische Kriegsgericht in Konstantinopel gestellt und nach Verbüßung einer 1½jährigen Gefängnisstrafe, die er in Südfrankreich verbüßte, 1921 nach Deutschland abgeschoben. Hier war er nacheinander Medizinalpraktikant an der Leipziger Universitätsklinik, Assistent bei verschiedenen Privatärzten, 1926 Medizinalpraktikant in Lemgo und bei der Universitätsklinik Marburg. Ueberall erhielt er die besten medizinischen Zeugnisse. Schließlich wirkte er als Assistent am Krankenhaus Oranienburg. Seine Entlarvung erfolgte auch hier nicht auf medizinischem Gebiet, ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß er allerlei Schwindeleien beging, um einen Bekannten, der von seiner Vergangenheit wußte und ihn erpreßte, zufriedenzustellen.

Schuchardt, dessen Haftbeschwerde abgelehnt wurde, wird nunmehr wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung demnächst vor dem Schöffengericht erscheinen.

Einer Verwechslung zum Opfer gefallen.

In dem Dorfe Marjanska in der Nähe von Skierniewiz in Polen ist eine furchtbare Mordtat verübt worden. Als sich der Geistliche des Ortes in Begleitung der Frau des Organisten und eines Kutschers auf dem Nachhausewege von einem Nachbardorf befand, wurden plötzlich aus dem Walde heraus mehrere Revolverschüsse auf den Wagen abgegeben. Der Pfarrer erhielt einen Schuß in die Wirbelsäule, seine Begleiterin und der Kutscher wurden schwer verletzt. Die Wegelagerer, die die Schüsse abgegeben hatten, stürzten nun auf den Wagen, auf dem sie einen Fabrikdirektor mit einer größeren Geldsumme vermutet hatten. Als sie sahen, daß sie ihren beabsichtigten Raub nicht ausführen konnten, entflohen sie.

Dreister Frachtbriefschwindel.

Ein Landwirt hatte sein Besitztum verkauft und wollte in Dortmund eine Kartoffelgroßhandlung beginnen. Er lernte in Dortmund einen Mann kennen, der ihm Kartoffeln besorgen wollte. Nach einigen Stunden legte der Fremde dem Landwirt in einem Restaurant Kartoffelproben vor, die auch seinen Beifall fanden. Der Fremde drang darauf, daß die Kartoffeln auch noch gekocht und geschält würden, um sie zu kosten. Der Landwirt war mit dem Ergebnis zufrieden und gab dem Mann sofort 2000 M. als Anzahlung für zwei Waggons Kartoffeln gegen Aushändigung eines Frachtbriefes. Als der Landmann am anderen Morgen die Kartoffeln auf dem Güterbahnhof in Empfang nehmen wollte, mußte er feststellen, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Ein vorbeigelungener Jungenstreich.

In der „Lycker Zeitung“ wurde kürzlich ein Inserat veröffentlicht, wonach „verschiedener Umstände wegen“ der Schulanfang im Lycker Gymnasium von Donnerstag, den 13., auf Sonnabend, den 15. Oktober, verlegt worden sei. Es handelt sich bei diesem Inserat um eine Irreführung, die offenbar von „interessierter Seite“, d. h. von Schülern des Gymnasiums, ausgegangen ist. Das Inserat war am Abend vorher in verschlossenem Umschlage in den Briefkasten der Zeitung geworfen worden. Am Donnerstag veröffentlichte nun der Direktor des Gymnasiums eine Bekanntmachung, die die Freude mancher Schüler über die „verlängerten“ Ferien stark beeinträchtigen dürfte. Danach werden nämlich alle versäumten Stunden in voller Höhe nachgeholt.

Romantischer Selbstmord in Neapel.

Im Hotel „Santa Lucia“ in Neapel wurde die Baronin Apollonia Markart aus Berlin tot aufgefunden. Die 39jährige Dame, die eine Schönheit gewesen sein soll, hat sich unter romantischen Umständen selbst den Tod gegeben. Sie hatte sich aufs kostbarste gekleidet, sich mit alten Spitzen geschmückt und so, die Hände gefaltet, zu Bett gelegt, nachdem sie Veronal genommen hatte. Für ihr Begräbnis hinterließ sie 2000 Reichsmark und einen Brief mit der Bitte, ein neben ihr liegendes, mit Seidenband verschnürtes Päckchen ihr ins Grab mitzugeben. Die Polizei, die das Päckchen öffnete, fand darin Photographien des Tenors Benjamin Giglis.

Aus aller Welt.

Infolge eines schadhaften Kamins brannte Sonntag nachmittag das 28 Kilometer von Augsburg entfernt gelegene Schloß Affing nieder. Fünf Personen wurden bei der Katastrophe getötet und zehn schwer verletzt.

*

In Werbig bei Berlin erschlug der 28jährige Arbeiter Oskar Wilde seine Frau, die sechs Jahre alte Tochter aus erster Ehe der Frau und die Witwe Auguste Fleischer, die als Altsitzerin bei ihm wohnte, mit einer Axt und erhängt sich dann selbst! Drei vorgefundene Briefe Wildes lassen trotz des ziemlich wirren Inhalts erkennen, daß der Mann, durch ständige häusliche Reibereien zur Verzweiflung getrieben, ohne Zweifel in einem Anfall geistiger Trübung seine Frau und sich selbst umgebracht hat.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle.** Unser liebes Mitglied, Herr Josef Seewald, ist infolge eines Unglücksfalles plötzlich verstorben. An der Beerdigung, die am Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Halle des Südfriedhofes aus stattfindet, bitten wir unsere Mitglieder, recht zahlreich teilzunehmen.

* **Masdasnan.** Mittwoch, 19. Okt., 20 Uhr, im Gesangssaal des Lyzeum I am Weidenplan (Eingang Unterberg) Beginn des Atem-Kursus. Vortrag und praktische Uebung. Fortsetzung jeden Mittwoch. Gäste willkommen.

* **Deutsche Volkspartei.** Rednerkursus Dienstag, 18. Okt., 8 Uhr, im Deutschen Haus. Herr Landesrat Roscher spricht über „Aufgaben des Provinziallandtages“, abends 9 Uhr Frl. Beyer über „Wir Frauen und die Deutsche Volkspartei“. — Donnerstag, 20. Okt., abends 8 Uhr, im „Mars la Tour“ spricht Herr Stadtverordneter Könnecke über Kommunalpolitik.

* **Königin-Luise-Bund, Bezirk Mitte.** Freitag, 21. Okt., 20 Uhr, Versammlung im Haus der Landwirte, Franckeplatz.

Voraussichtliches Wetter am 18. Oktober.

Aussichten bis Dienstag abend: Neblig-trübes Wetter mit geringen Regenfällen, später wieder aufheiternd und etwas wärmer.

Das Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen.

Das Hans-Sachs-Haus ist ein modernes Bureauhaus mit Hotel und Musiksaal für 2000 Personen, welches am 15. Oktober durch ein großes Musikfest der Stadt Gelsenkirken eröffnet wurde.

weit mehr als die seiner Nachfolge der Welt des Schönen angehören, in die der Klassizismus Goethes und Schillers sich erhoben hat.

*

Zwei hallische Kleistfeiern sind (neben der Aufführung des „Prinzen von Homburg“ im Stadttheater) für den 18. und 27. d. M. vorgesehen. Für den 18. ladet die Volksbühne zu ihrer Feier in der Dreidegen-Loge ein, wo Professor Liepe die Festrede halten, Dr. Wittsack rezitieren und das Bohnhardt-Quartett mitwirken wird; für den 27. der Deutsche Sprachverein in dem großen Hörsaal der Universität, wo Prof. Korff, der bedeutende Leipziger Literarhistoriker, sprechen wird.

Karl Zuckmayers „Schinderhannes“.

Die Uraufführung des neuen Stücks von Zuckmayer: „Schinderhannes“ im Berliner Lessingtheater hatte einen lauten Erfolg, für den sich der Autor vielfach bedanken konnte. Man muß ihn richtig nehmen. Er ist ein gesunder, kräftiger, bodenständiger Schriftsteller, wie er es im „Fröhlichen Weinberg“ gezeigt hat, er ist kein Dichter geworden mit weiten Perspektiven oder tiefen Visionen. Er schreibt wieder ein Volksstück, um die bekannte Figur des Schinderhannes herum, die am Mittelrhein sehr populär ist und gewisse Aehnlichkeiten bietet mit andern Gestalten kommunistischen Gepräges, die jetzt Lieblinge der Dramatiker geworden sind. Man könnte ihn als Anarchist bezeichnen. In der Zeit der napoleonischen Wirren um 1800 herum beherrscht er den Hunsrück mit seiner Räuberbande, nimmt sich, was er kriegt, fürchtet sich weder vor deutschen noch französischen Soldaten, bleibt dabei ein fröhlicher Bursche, ein jovialer Kumpan, durchaus sympathisch, ist gut, gegen wen er gut sein will, und hat einen starken inneren Bezirk von Gemüt und Gefühl. Sein Julchen, die er in einem Wirtshaus aufgelesen hat, teilt mit ihm Lust und Leid und die Freude ist groß, da ein Kind geboren wird. Schließlich muß er die Ohnmacht seines Unternehmens erkennen, versucht noch, als Soldat sich durchzuschlagen, wird verraten und geköpft.

Zuckmayer behandelt diese Affäre in einer Reihe kürzerer oder längerer Bilder und kommt nur in wenigen Momenten auf solistische Strecken von Seelenbesinnung und Seelenzwiesprache. Meistens ist es ein turbulentes Gewirr von Volksfiguren höherer und niederer Stände, die sich in recht derben Ausdrücken ergehen und eine Unmasse episodisches Beiwerk anhäufen, das wirksam, aber nicht wichtig ist. Man erlebt die üblichen Raufereien, oder einen Diebstahl, wo der Bestohlene seine eigne Ware zurückkauft, Kasernenhofszenen mit den bewährten Korporalblüten, oder eine Soldatenwerbung, oder die Henkersmahlzeit, die dem armen Sünder von einem gesprächigen Gefängniswirt aufgetischt wird, oder Spionagemätzchen, oder einen Metzgermeister, der dem Hannes die Stirn bieten will, oder revolutionäre Priester und immer so weiter, daß man sich auf der Bühne besser zurechtfindet als auf dem Zettel. Es ist vielleicht das figurenreichste Stück, das es gibt. Aber schaut man genauer hin, so ist es im Grunde recht wesenlos, trotz aller Schreierei recht nüchtern und so dünn in der Erfindung, daß oft nur das Selbstverständlichste gesagt oder getan wird, nachdem die Kurbel der betreffenden Szene einmal angedreht ist. Durch die rheinische Mundart kommt eine gewisse Farbe hinein, die den Schauspielern nicht immer geläufig ist, namentlich so vielen Schauspielern.

Nur zwei Rollen treten stärker hervor. Klöpfer spielt den Hannes mit einem echten Zug süddeutschen Wesens, aber im Detail nicht immer so gepflegt, als es zu wünschen wäre, wenn man die großen Rodomontaden genau analysiert. Die Julchen wird von der Dorsch mit einer entzückenden frischen und geduldigen Naivität gegeben. Ich weiß nicht, ob die Regie von Reinhard Bruck genügt. Es könnte sauberer durchgearbeitet und die Einzelleistung mehr abgestimmt sein. Auch glaube ich nicht, daß der große Max Liebermann, den man für die dekorativen Entwürfe heranzog, die geeignete Kraft für dieses Fach ist. Wohl merkt man seine Hand an dem Schimmer mancher Bäume, an der schönen Rheinuferlandschaft, an der Dämmrigkeit des Wirtshauses, aber ein heimatlicher Künstler für ein rheinisches Volksstück hätte vielleicht stärkere Beziehungen zu dem Drama gefunden.

Oscar Bie.

Konzert des Guarneri-Quartetts.

(1. Sonderabend des Bühnenvolksbundes.)

Das Guarneri-Quartett, noch im vorigen Jahre wenig beachtet und ohne sonderliche Zugkraft beim Publikum, hat sich mit staunenswerter Schnelligkeit in die erste Reihe der europäischen Quartettvereinigungen vorgearbeitet. Es ist eben nicht nur eine gute Kammermusikgruppe mehr, die man zur Not entbehren könnte, sondern bringt uns einen völlig neuen Spieltypus, den Typus des erlesen schönen Tones auf erlesen schönen Instrumenten. Und gegenüber dem Klingler-Quartett, das seine Kraft, Glut und Form von den beiden Außenstimmen erhält, sammelt sich beim Guarneri-Quartett alle Schönheit, unsinnliche Sinnenhaftigkeit und aller Bewegungstrieb in seinem eminenten Violaspieler Hermann Spitz.

Gewiß, diese Schönheit des Klanges, dieses weiche Schwingen der Melodien, dieses zärtliche Ineinanderschlingen der Vielstimmigkeit, dieser edelste Reigen der vier Instrumente widerspricht der romantischen Gefühlswelt des vorigen Jahrhunderts, deren Bann wir uns nur schwer entziehen können; Schumann, Brahms, Reger, Dvorak sind in solcher Interpretation kaum vorzustellen. Sie mögen klingen unter dem wundervollen Faltenwurf einer fremden Formklassizität, aber das brodelnde Drängen der Tiefe, das Vulkanische ihrer Natur, die aufbrechende Weltanschauungskrisis aller Romantik würde verschwiegen bleiben.

Aus diesem Bewußtsein spielten die vier Quartette, denen eine kühle Schönheit wohl ansteht, und hier zeigten sie unerhörte Meisterschaft. Vielleicht könnte Mozart (Quartet in G-Dur) durch etwas mehr Gewicht des Tones noch gewinnen; wir haben ja jetzt in Mozart auch den Revolutionär sehen und verstehen gelernt. Borodins Quartett in D-Dur aber war schlechthin unübertrefflich dargestellt: der Klang der Geigen gefärbt wie die charakteristische Kopfresonanz russischer Tenöre, erfüllt mit der Unendlichkeit der Steppe und der ewigen traurigen Sehnsucht, so daß die fast banale Volkstümlichkeit (im russischen Sinne natürlich, die für uns den Reiz des Exotischen bringt) den Anschein von Schwere und Größe gewann. Und dann Schuberts opus posthumum, das noch einmal sein ganzes Leben zusammenfaßt, dies immerwährende Kreisen und Gebannt-sein um die schöne Süßigkeit des Todes, der uns stets als Freund behutsam zur Seite steht. Hier schwang sich die Süßigkeit der Spieler ins Aetherische und Unnennbare, wo das beschreibende Wort stumpf und grob bleiben muß.

Rudolf Donath.

* **Der Arbeitsplan des Stadttheaters** bringt in den nächsten Wochen folgende Werke: am 18. Oktober: „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel von Heinrich v. Kleist, Spielleitung: Intendant Dietrich. — 28. Oktober: „Oberon“, romantische Oper von C. M. v. Weber. Musikalische Leitung: Hanns Roessert. Spielleitung: August Roesler. — 29. Oktober: „Zwölftausend“, Schauspiel von Bruno Franck. Spielleitung: Dr. Edgar Groß. — 6. November: „Der Zarewitsch“, Operette von Franz Lehar. Musikalische Leitung: Siegbert Mees. Spielleitung: Paul Herlt. — 11. November: Uraufführung der Komödie „Nordstrand“ von Otto Ernst Hesse. Spielleitung: Alfred Durra. — 18. November: „Fatme“, Oper von Fr. v. Flotow. Musikalische Leitung: Hanns Roessert. Spielleitung: Heinrich Kreutz. — 22. November: „Ein Spiel von Tod und Liebe“, Drama von Romain Rolland. Spielleitung: Intendant Dietrich. — 29. November: „Bohème“, Oper von G. Puccini. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Erich Band. Spielleitung: August Roesler. — 3. Dezember: Weihnachtsmärchen „Dornröschen“. Spielleitung: Elsa Rochel-Müller.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0003
DFG

Die letzten 4 Tage — **Die letzten 4 Tage**

Der „Waschteufel"

ist die Sensation aller Hallischen Hausfrauen und ruft in sämtlichen Haushaltungen Revolution hervor

Kein Ueberkochrohr, sondern eine ganz neue u. die beste Erfindung, die jemals auf diesem Gebiete gemacht wurde

Um auch den **letzten säumigen** Hausfrauen von Halle, welche bisher von allen Neuerungen auf diesem Gebiete enttäuscht waren, Gelegenheit zu geben, sich von den Leistungen des „Waschteufel's" kostenlos zu überzeugen, veranstalte ich auf vielseitigen Wunsch die letzten

Probe - Waschen und zwar wieder in 2 Lokalen am **Dienstag, den 18. 10., Mittwoch, 19. 10., Donnerstag, 20. 10., Freitag, 21. 10.** Täglich 11 Uhr vormittags und ½4 und ½6 Uhr nachmittags in **Bierhaus Engelhardt,** Bernburgerstrasse, Ecke Mühlweg und **Wintergarten,** Magdeburgerstrasse

Wir laden alle Hausfrauen zu unseren Probewaschen freundlichst ein und bitten um das Mitbringen schmutziger Wäsche, auch Stärkewäsche. — Dieser Waschteufel holt auch den letzten Schmutzfleck aus der Wäsche

Preis 16.00 Mark. Nur Besucher der Probewaschen erhalten den Apparat zum **Ausnahmepreis von Mk. 14.—**

Allen Damen, welche sich von der fabelhaften Leistung des „Waschteufel's" überzeugten, hat er Proben seines Könnens abgelegt und alle Damen, die schmutzige Wäsche mitbrachten, erlebten besondere Ueberraschungen. Einer Dame holte der Waschteufel aus einem mitgebrachten weißen Herren-Oberhemd große eingeschwitzte rote Flecken mühelos heraus, anderen Damen wurden äußerst schmutzige Stärkekragen ohne die geringste Vorarbeit innerhalb 5 Minuten peinlichst sauber zurückgegeben. Helle Begeisterung ist auf allen Gesichtern der anwesenden Damen zu lesen, wenn die äußerst schmutzige Hauswäsche innerhalb 5 Minuten blitzsauber herumgezeigt wird.

Diese Leistungen kann nur ein Waschteufel aufweisen. Unsere täglich zunehmende Besucherzahl beweist die kolossale Aufnahmefreudigkeit des **„Waschteufel's"** in der Hallischen Hausfrauenwelt. Jede fortschrittlich denkende Hausfrau versäume nicht, dieses kleine technische Wunder anzusehen. Ob Sie Seide oder Wolle, bunte oder weiße Wäsche, grobe oder feine waschen wollen, **alles** besorgt der **„Waschteufel"** leicht, mühelos, schonend, schnell und billig. Es empfiehlt sich besonders, auch die ersten Vorführungen zu besuchen.

Bestellte Apparate können ab Dienstag, den 18. Oktober abgeholt werden!

Am **Freitag** finden die **Vorträge nur im Wintergarten** statt.

Eintritt frei — **Eintritt frei**

Stadttheater
Heute, Montag, 20 Uhr
Die Macht des Schicksals
Dienstag, 20 Uhr
Prinz von Homburg

Walhalla
Beginn 8 Uhr. Telephon 28385
Einen Riesenerfolg
hatte gestern bei der
Erstaufführung:
Kassner's
Große Zauberschau
ebenso die
4 Varietee-Glanznummern
Rudolf Mälzer
Wegen seines Riesenerfolges prolongiert (h0
Ganz neues Programm
6 Gottani's
Römische Meister-Gladiatoren
Rekord an Kraft u. Schönheit
Karl Edler
Das Sprechwunder mit sein Niki
Gert und Gräfe
Komische Exzentriker
Wegen des kolossalen Andranges an der Abendkasse ist es ratsam, im Vorverkauf — ab 11 Uhr vormittags — Karten zu entnehmen.

Volkspark (h0
Morgen, Dienstag, abend 8 Uhr
5. Herbst - Konzert.

Hansa-Hotel
Phonola - Konzert! h

Konditorei Schmauch
Die schönsten Nußtorten mit Sahne
3.— Mk. (h0
Bernburgerstr. 9. — Merseburgerstr. 161

Vogel's Restaurant!
Halle—Trotha
Dienstag, den 18. Oktober 1927

Gr. Schlachtefest
Es ladet ein W. Vogel u. Frau. *

Haus der Bäckerinnung
Glauchaerstraße 17
Heute
Großes Schlachtefest!
Es ladet freundlichst ein Fritz Gleeser.

Restaurant „Zum Sandberg"
Leipzigerstr. 11 Tel. 23553 Eing. Sandberg
Dienstag, den 18. Okt. 27

gr. Schlachtefest
Es ladet ein Albert Böhle u. Frau. (*

Jed. Dienstag und Freitag großes
Schlachtefest
½9 Uhr Wellfleisch, dazu gekochtes Sauerkohl (h
½8 Uhr deliк.. frische Wurst 1.20.
Bernh. Borgis
Domplatz 10 Tel. 21833
Erste und größte Hall. Hausschlächterei

Modernes Theater
Das führende Tanz-Kabarett
Direkt: Ferry Rosen
Walter Steiner
für den erkrankten
Otto Reutter
und ein neues
Spezialitäten-Programm

Danksagung.

Trotz der plötzlichen Erkrankung
Otto Reutters
die an der Vorverkaufs- u. Abendkasse gleich bekannt gemacht werden konnte, waren die Eintrittskarten zur gestrigen Abendvorstellung um
8 Uhr abends ausverkauft.
Viele erklärten ausdrücklich sich das Programm **auch ohne Reutter** ansehen zu wollen.
Dies ist ein Beweis, welch großes Vertrauen die Hallesche Bevölkerung zu den Vorstellungen des **„Modernen Theaters"** hat, für deren Qualität mein Name bürgt. Für dieses Vertrauen sage ich hiermit öffentlichen Dank. (e
Ferry Rosen
Inhaber u. Dir. d. Modernen Theater.

Stadtbad-Café
Gr. Steinstraße 59
Täglich (h0
Doehlert-Duo

Kaffee Kakao Schokolade Tee
Bernh. Booch
Breitestraße 1
Telefon 26994.

Puppenwagen Kinderwagen Korbmöbel
kauft man **ganz besonders billig**
im Korb und Kinderwagen-Spezial-Haus
F. Reinhardt
Kl. Brauhausstr. 21.

Ziehung 25. – 28. Oktober
Rhein-Saar-Lotterie
24124 Gewinne u. 2 Prämien i. W. von M.
225000
Höchstgewinn auf ein Doppellos i. W. v. M.
100000
Höchstgewinn auf ein Einzellos i. W. v. M.
50000
2 Hauptgew. im Werte v. je Mark **30000**
2 Präm. im Werte von je Mark **20000**
usw. usw.
Sämtl. Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner mit 90% des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.
Lose 1 M. Doppellose 2 M
Porto und Liste 35 Pf. extra.
5 Lose . . . . 5 M.
5 Doppellose einschl. Porto u. Liste 10 M.
erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Nach außerhalb gegen Nachnahme od. Einzahlung auf Postscheckkonto.
A. MOLLING, BERLIN W8
Unter den Linden 3a.
Postscheckkonto Berlin 26328

Freitag, 21. Okt., 8 Uhr, „Thaliasaal"
Einziges Konzert
Franz von Vecsey
Am Flügel: **Guido Agosti**
Tartini, Bach, Scriabine, Tschaikowsky, Wieniawski, Vecsey. (e
Konzertflügel „Bechstein" von Albert Hoffmann.
Karten 4, 3, 2, 1.50 Mk. bei **Heinrich Hothan.**

Mars la Tour
Morgen Dienstag
Gr. Schlachtefest
Ab 10 Uhr Wellfleisch, abends frisch Geschlachtetes.
z **Richard Zscheyge.**

Damen Frisieren
Frisur 0,75, Karten z. 10 Frisuren Mark 6.— Kopfwäsche m. Frisur 1.— m. Ondulation 1,50
Salon E. Herrig, Gr. Wallstraße 24.

Stahlfeder-Matratzen
repariert (I
Pat.-Matratzenfabr.,
Harz 13
V. Hansen, Tel. 22669.

HAPAG

Mittelmeerfahrten

Mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana"

Von Hamburg nach Genua (17. Januar bis 7. Febr.) Reisedauer 21 Tage. Mindestfahrpreis RM. 575.—

Teilnehmer an der I. Mittelmeerfahrt, die sich auch an der großen Orientfahrt, am 9. Februar von Genua, beteiligen, erhalten 10% Ermäßigung auf den Fahrpreis für die I. Mittelmeerfahrt; sie können während der Liegezeit der „Oceana" in Genua an Bord wohnen.

Große Orientfahrt (9. Februar bis 7. März) Reisedauer 27 Tage. Mindestfahrpreis RM. 800.—

Große Orientfahrt (8. März bis 3. April) Reisedauer 26 Tage. Mindestfahrpreis RM. 800.—

Osterfahrt durch das westliche Mittelmeer (5. April bis 20. April) Reisedauer 15 Tage. Mindestfahrpreis RM. 425.—

Teilnehmer an der Osterfahrt durch das westliche Mittelmeer können nach dreitägigem Aufenthalt in Villefranche am 23. April die Rückreise nach Hamburg antreten.

Von Genua nach Hamburg (23. April bis 9. Mai) Reisedauer 16 Tage. Mindestfahrpreis RM. 450.—

Mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer „Reliance"

Frühjahrsfahrt von Genua nach Hamburg (7. Mai bis 25. Mai) Reisedauer 18 Tage. Mindestfahrpreis RM. 650.—

Teilnehmern an dieser Vergnügungsreise ist Gelegenheit geboten, Pfingsten auf der Insel Wight zu verbringen.

Nordlandfahrten

Mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana"

Hapag-Nordkapfahrt (14. Juni bis 2. Juli) Reisedauer 18 Tage. Mindestfahrpreis RM. 475.—

Hapag-Nordkapfahrt (4. Juli bis 22. Juli) Reisedauer 18 Tage. Mindestfahrpreis RM. 475.—

Mit dem Doppelschrauben-Motorschiff „Orinoco"

Hapag-Island- und Spitzbergenfahrt (7. Juli bis 2. Aug.) Reisedauer 26 Tg. Mindestfahrpreis RM. 825.—

Mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer „Resolute"

Hapag-Fjord- und Polarfahrt (19. Juli bis 11. August) Reisedauer 23 Tg. Mindestfahrpreis RM. 850.—

Mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana"

Hapag-Nordkapfahrt (25. Juli bis 12. August) Reisedauer 18 Tage. Mindestfahrpreis RM. 475.—

Skandinavien- und Ostseefahrt

Mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana" (15. August bis Ende August)

Reisedauer etwa 14 Tage. Einzelheiten über diese Reise folgen später.

Nähere Auskünfte über diese Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See erteilen die

Hamburg-Amerika Linie
Abteilung Personenverkehr
Hamburg / Alsterdamm 25
und ihre Vertretungen im In- und Auslande

Vertretungen in Halle a. S.:
Georg Schultze, Bernburger Str. 32 und
Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz,
in Sangerhausen: **Eduard Leissner,** Regelsgasse 9.

Menge u. Gewicht Ihres Blutes.

Das Verhältnis des Blutes zum Körpergewicht beträgt beim Menschen etwa 1:13, d. h. auf 13 Teile Körpergewicht kommt ein Teil Blut, so daß z. B. bei einem Durchschnittskörpergewicht von 130 Pfund eine Blutmenge von 10 Pfund oder etwa 5 Liter vorhanden ist. Diese Blutmenge dauernd in richtiger Zusammensetzung zu besitzen, sollte jeder sich angelegen sein lassen, der sich gesund erhalten will. Regelmäßige Zuführung ganz bestimmter Mengen blutbildender Nährsalze, Stickstoff-Substanzen und Phosphate, wie solche in dem von Tausenden von Aerzten immer wieder verordneten Köstritzer Schwarzbier enthalten sind, bildet hierbei ein heilsames Mittel. Infolge seines herben, vollwürzigen Geschmackes wird es auch auf die Dauer gern getrunken. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Alfred Scheibe, Biergroßhandlung, Halle, Karlstraße 4, Fernsprecher 26398, W. Großkopf, Könnern, Fernsprecher 300 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den oberjährigen, durch Zucker gesüßten Malz- und Weizenbieren.

Bettfedernlager
E. Maerker,
Halle a. S.,
Nicolaistraße 7
(Nähe Markt).
Bettfedern,
füllfertig, gewasch., weiche daun. Qual., grau Pfd. 1,50, 1,80, 2,50, 3,50, weiße geschlissene ½-Daunen u. Rupffed., Pfd. 3,80, 4,50, 5,50, 6,50, wß. Schleißdaunen Pfd. 7,50, 8,50. Daunen Pfund 8,50, 10,50, 12,00, 15,00. Verf. b. 10 Pfd. fr Nchn. Fertige Federbett., Decke 130×200 cm, mit 6 Pfd. Federn gefüllt, 19, 25, 30, 38, 45, 54, 65 Mk., Kissen mit 2 Pfund Federn gefüllt 5,70, 6,50, 9, 12, 15 Mk.
Bettinletts
Mtr. 1,50—4,50 M.

Reparaturen (e an Radio-Apparat. u. Sprechmaschinen f. schnell u. bill. aus Radiohaus, Leipzig. Turm. Leipzigerst. 86

Casino-Butter
schmeckt famos!
h)
Engros: Paul Lindner, Halle a. S.

Kalk, Cement, Gips, Sand, Steine, Dachpappe, Chamottesteine Steinzeugrohre usw. empfiehlt
Paul Wernicke
Sophienstraße 41
Fernruf 21900. (I

---

50 Mark Belohnung
sichere ich dem zu, der mir den oder die Täter, — welche mir meine Fensterscheibe eingeworfen haben, so nambaft macht, daß ich strafrechtlich vorgehen kann. (†
Kurt Spieß, Freiimfelder Str. 6

Jetzt Forsterstr. 10, I.
Rosenberg's Pelzverkauf
(früher Gr. Ulrichstr. 29) (*
Reparaturen u. Aufarbeitungen wie bekannt schnell u. preiswert.

Stuhlflechtrohr,
Peddigrohr,
Raffiabast
G. Oßwald Nachf.,
Geiststr. 34. (h0

Sofa aufpolst. 12 M.
Chaiselongue 9 „
Matratze 6—7 „
Henriettenstr. 30, II

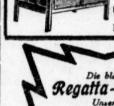
C. Buchalla
Zinksgartenstraße 10
Modernes Maßschuhgeschäft
für
Luxus Sport Orthopädie
Anprobe vor Fertigstellung.

Flott und vornehm
gekleidet zu sein ist für Kinder eine Quelle des Selbstvertrauens und der Lebensfreude. Geben Sie also Ihren Kindern das Bewußtsein, daß sie gut angezogen sind.
Bleyle-Anzüge sehen immer flott aus und entsprechen zugleich den Forderungen moderner Schulhygiene.
Denken Sie aber auch daran, daß die Kleider gerade in der Schule stark strapaziert werden u. lassen Sie Ihre Kinder Anzüge tragen, die etwas aushalten:
Bleyle-Anzüge
Fabrikniederlage
bei e
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84
und Neunhäuser. 5.

Portlandzement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt
Aktiengesellschaft Nienburg (Saale)
(Ausserverbandswerk)
liefern erstklassigen
Portland - Zement
zu günstigen Preisen
m

Stempel-Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernspr. 23668.

Kommen Sie
Jeder Selbstbesteller von Jahresabonnements auf alle meine Vertriebszeitschriften erhält als Provision für seine Mühe **zwei volle Monate die bestellte Zeitschrift**
gratis
geliefert.
G. H. Jentzsch, Zeitschriftenvertrieb
Halle a. S., Annenstr. 3 part.
Kein Laden *



Holz- u. Metall-Kinderbetten
kaufen Sie preiswert und gut bei
Theodor Lühr
Leipziger Straße 12.

Geschäftsverlegung
Von Montag, den 17. d. Mts. befinden sich unsere bedeutend erweiterten Geschäftsräume
Magdeburgerstr. 27 (Nähe Walhalla)
Baruch & Co.
Friseureinrichtungen — Friseur-Bedarfsartikel

Die blaue
Regatta-Mütze
Unsere
Spezialität
2,50 3.— bis 10.—
Liebrecht
An der Ulrichskirche
Leipzigerstraße 97.
(90

Stadt-Zeitung.

Halle, den 17. Oktober 1927.

Großes Flugzeug-Rangieren.

Zum Beginn des Winterluftverkehrs im Flughafen Halle-Leipzig.

Sonntags ist sonst ein stiller Tag im Flughafen Halle-Leipzig; denn Luftverkehr wird nur wochentags betrieben. Die Flugzeuge pflegen der wohlverdienten Ruhe und die Piloten gehen — manchmal — spazieren. Fluggäste gibt es nicht und die anderen Besucher des Flugplatzes, die jedesmal auch Sonntags nicht fehlen, stehen an den Barrieren herum oder sitzen in der Flugsteigrestauration und denken, wie schön und interessant es doch wohl wäre, wenn jemand angeflogen käme. Dafür aber hoppelt nur ein Hase über das grasgrüne Rollfeld und jetzt im Herbst überquert hin und wieder ein Kiebitz im Schaukelflug das Flugfeld hin zur Elster- und Luppenaue. Und niemand ahnt, wie der diensthabende Funker gerade an das Aerologische Observatorium in Lindenberg funkt, daß in Schkeuditz schönes Wetter ist. Das sonntägliche Leben im Flughafen Halle-Leipzig tritt unter gewöhnlichen Umständen nach außen hin gar nicht in Erscheinung. Anders war es am letzten Sonntag . . .

In das freundlich gemischte Musikdurcheinander der Schkeuditzer Kirmes, das von dem unweit gelegenen Rummelplatz mehr auffordernd als einladend herüberklang, mischte sich, während noch in den späten Vormittagsstunden undurchdringlicher Nebel über dem Gelände lag, plötzlich das dröhnende Geräusch eines angeworfenen Flugzeugmotors. Vor dem halbgeöffneten Hallentoren sah man schemenhaft Monteure beschäftigt, die sich an einem der riesenhaften Silbervögel zu schaffen machten. Drinnen im Verwaltungsgebäude klingelten in nur kurzen Abständen Telephone. Mehrere Flugpolizisten kamen angeradelt. Ein Luftboy flitzte über die Rollbahn. An der Start- und Landetafel stand der Flugmeteorologe mit einem Herrn der Flugleitung in eifriger Unterhaltung.

Es war irgend etwas los . . .

Man weiß bereits, daß am letzten Sonnabend der Herbstluftverkehr zu Ende ging und der Winterluftverkehr heute seinen Anfang genommen hat. Der vergangene Sonntag lag zwischen beiden grundverschiedenen Zeitabschnitten des deutschen Luftverkehrs und mußte genutzt werden, um alle Dispositionen organisatorischer Art zu treffen, damit die mit dem Flugplanwechsel verbundenen Umstellungen im Flugbetrieb im praktischen Luftverkehr nicht störend in Erscheinung traten. Es war vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß am Montag vormittag in jedem deutschen Flughafen zur rechten Zeit die richtige Maschine mit dem bestimmten Piloten startbereit stand.

Deshalb fand sozusagen ein großes Flugzeug-Rangieren statt, und es kam, wer diesen Sonntag zu einem Besuch des Flugplatzes gewählt hatte, zu einem unvermuteten fliegerischen Schauspiel, sofern er allerdings Geduld genug bewies und das Verschwinden des morgendlichen Nebels abwartete.

Doch mit der herannahenden Mittagsstunde entwickelte sich sowohl über dem Flugplatz selbst wie auch über den einzelnen Flugstrecken in ganz Deutschland eine Wetterlage, die eine Erledigung der beabsichtigten Ueberführungsflüge möglich erscheinen ließ. Die Nebeldecke riß plötzlich auf und flog in einzelnen Fetzen davon, während die liebe Sonne siegesbewußt hinterherlachte. Also starteten zunächst ein Fokker und eine dreimotorige Junkers G-Maschine nach ihrem Heimathafen in der Reichshauptstadt und waren bald im Mittagsdunst den Blicken entschwunden. Sie kamen dann aber über der Dübener Heide bald in klarere Luft und landeten nach schönem Fluge in Tempelhof. Inzwischen hatte sich auch über dem Fichtelgebirge der Nebel verzogen, so daß ein zweites dreimotoriges Flugzeug seine Reise über Nürnberg-Fürth und München nach Zürich antrat. Als unmittelbar darauf die Signalsirene des Flugplatzes heulte, wußte die Besatzung, daß ein durch Funkspruch schon angekündigtes Flugzeug aus Hof von dem auf dem Beobachtungsturm stationierten Luftpolizeibeamten gesichtet war und landen wollte. Ihm folgten in kurzen Abständen bald einige weitere Maschinen aus verschiedenen Himmelsrichtungen. Dann machte sich abermals ein Flugzeug auf den Weg und flog mit schönem Rückenwind nach Frankfurt a. M.

Es zeigte sich an diesem Tage augenscheinlich, daß die geographische Lage des Flughafens Halle-Leipzig in jedem Falle ein äußerst verkehrsförderndes Moment darstellt, das sich auch im jetzigen Winterluftverkehr vorteilhaft auswirken wird. Hieran liegt es schließlich auch, daß dieser Flughafen nicht nur der meist angeflogene Flugplatz in Deutschland, sondern wahrscheinlich überhaupt in Europa ist, wenn man in Erwägung zieht, daß doch kein anderes Land ein so dichtes und so regelmäßig beflogenes Luftverkehrsnetz sein eigen nennt wie Deutschland es aufweist.

Dieser sonntägliche Hochbetrieb, ein verheißungsvoller Auftakt für den nunmehr aufgenommenen Winterluftverkehr, war ein unerwartetes Erlebnis für alle, die gekommen waren, um wnigstens die Flughafenanlage kennenzulernen. Sie wurden unvermutet Zeugen, wie in der Luft herumrangiert wurde, damit, wie der Herbstluftverkehr programmäßig endete, der Winterluftverkehr in aller Vollkommenheit seinen Anfang nehmen konnte.

Und so ist es auch gekommen.

Dr. Lothar Heberer, Halle.

Rückgang des Postscheckverkehrs.

Eine Folge der Gebühenerhöhung.

Der Postscheckverkehr hatte im Juli zum ersten Male einen Umsatz von mehr als 11 999 Millionen, also fast 12 Milliarden, erreicht. Mit der Erhöhung der Gebühren fiel er im August auf 11 480 Millionen. Einen weiteren Rückgang hat der September auf 11 205 Millionen gebracht. Auch die Zahl der Buchungen hatte im Juli 56,1 Millionen erreicht, ging im August auf 54,6 zurück, um im September abermals auf 52,3 Millionen zu fallen. Dasselbe ist der Fall mit dem durchschnittlichen Guthaben der Kunden. Es fiel vom Juli mit 613 Millionen im August auf 579 und im September auf 567 Millionen. Zum ersten Male war im August die Zahl der Kunden nicht mehr gestiegen, sondern gleich geblieben, d. h. sie hatte sich um zwei vermindert. Die verminderten Anmeldungen sind offenbar im September mit 2356 nachgeholt worden, so daß deren Zahl auf 916 366 gestiegen ist.

* **Einführung des neuen Vorstehers im Diakonissenhaus.** Vom Vorstand des Diakonissenhauses war an die Stelle von Sup. Moehr nach dessen Hinscheiden der Superintendent Karl Schroeter zum Vorsteher und ersten Geistlichen an der evangelischen Diakonissenanstalt zu Halle gewählt wurden. Am Freitag, dem 14. Oktober, fand vormittags 10 Uhr in einem feierlichen Gottesdienst seine Einführung statt. Neben den Schwestern waren zahlreiche Freunde des Diakonissenhauses erschienen. Die Festliturgie hielt Stadtsuperindenten D. Meinhof.

* **Die Gebührenordnung für die Städtische Müllabfuhr** veröffentlicht der Magistrat im heutigen Anzeigenteil.

* **Seltenes Ehejubiläum.** Sein 70jähriges Ehejubiläum begeht morgen der Berginvalide Wilh. Meinicke mit seiner Ehefrau, hier, Gabelsberger Straße 13, in voller geistiger und körperlicher Frische. Der Jubilar ist 93 Jahre, die Jubilarin 91 Jahre alt.

Eine Völkerbund-Abordnung in Halle.

Die sanitären Einrichtungen Halles als Studienobjekt. — Der Empfang der Abordnung im Rathaus. — „Die Aufgaben und Einrichtungen des hallischen Stadtgesundheitsamtes."

Seit einigen Jahren veranstaltet der Völkerbund, im wesentlichen aus Mitteln der Rockefeller-Stiftung, alljährlich Austauschkurse von Vertretern des öffentlichen Gesundheitswesens. Der Zwck ist, durch eingehende Kenntnisnahme der Verhältnisse anderer Länder den Teilnehmern Anregungen für die Ausgestaltung des öffentlichen Gesundheitswesens im eigenen Lande zu geben, und durch die internationale Verbreiterung der Urteilsbasis eine kritischere Einstellung zu den Verhältnissen im eigenen Lande zu schaffen. Am Schlusse jedes dieser Kurse findet in Genf eine kritische Aussprache statt, in der auf der Basis des im jeweiligen Gastgeberlande Gesehenen die Unterschiede zwischen den Gesundheitseinrichtungen der einzelnen Länder und deren innere Bedingtheit herausgearbeitet werden.

Nachdem im vergangenen Jahre England vom Völkerbunde besucht wurde (Deutschland war damals durch den hallischen Stadtmedizinalrat Dr. Schnell vertreten), sind es in diesem Jahre die deutschen Einrichtungen, die in möglichst vielseitiger Weise geprüft werden sollen. Nachdem zunächst in Berlin die Reichs-, Staats- und städtischen Gesundheitseinrichtungen besichtigt worden waren, traten die Teilnehmer eine Rundreise nach denjenigen deutschen Städten an, in denen eine besondere Eigenart der gesundheitlichen Einrichtungen und Organisationsformen besteht.

Am Sonnabend, dem 15. Oktober, trafen die Teilnehmer des diesjährigen Kursus und der von ihnen vertretenen Länder, von Detmold kommend, in Halle ein und wurden von Beamten des Stadtgesundheitsamtes in ihre Quartiere geleitet. Einen offiziellen Empfang auf dem Bahnhof hatte man sich ausdrücklich verbeten.

In der Kommission, die in Halle weilte, sind Länder aller Erdteile vertreten. Nicht nur Deutschland befreundete Nationen wie Oesterreich, die Schweiz usw., sondern auch die früheren Ententestaaten waren vertreten, z. B. England, Frankreich, Italien, Belgien, auch die Tschechoslowakei. Von überseeischen Staaten waren Delegierte der Vereinigten Staaten, Argentiniens usw erschienen. Sogar Gelehrte aus Moskau, das doch gar nicht zum Völkerbund gehört, sowie aus Tiflis und aus Japan fehlten nicht. Im ganzen zählte man 28 Herren aus rund zwei Dutzend verschiedenen Ländern. — Wohl selten hat Halle solch buntes Völkergemisch in seinen Mauern beherbergt. Und daß diese Kommission Halle besucht, ist ein Zeichen dafür, daß seine gesundheitlichen Einrichtungen sich eines bedeutenden Rufes erfreuen . . .

Am Sonntag, dem 16. Oktober, vormittag wurden die Besichtigungen sanitärer Einrichtungen mit einleitenden Vorträgen von Stadtmedizinalrat Dr. Schnell über das öffentliche Gesundheitswesen Halles und über das Sportarztwesen eröffnet. An den Veranstaltungen nahm u. a. auch Prof. Dr. Abderhalden teil. In Gruppen verteilt wurden anschließend durch die Stadtärzte die Aufgaben der einzelnen Abteilungen des Gesundheitsamtes erläutert und demonstriert.

Hierauf erfolgte eine Autofahrt zur städtischen Kläranlage, wo den Teilnehmern durch Stadtbaurat Prof. Dr. Heilmann die modernen Einrichtungen, besonders die neue Gasgewinnungsanlage, gezeigt und in einem kurzen Vortrag erläutert wurden

Einer kurzen Begrüßung im Rathaus durch Oberbürgermeister Dr. Rive und einem einfachen Frühstück schloß sich das Nachmittagsprogramm an, das von den hallischen Sportverbänden bestritten wurde. Um 3 Uhr veranstalteten die hallischen Ruder- und Kanuverbände eine festliche Auffahrt von der Peißnitzbrücke bis zur Cröllwitz-Brücke, die die Delegierten vom Felsenburgkeller aus besichtigten. Dann schlossen sich Handballspiele und leichtathletische Wettkämpfe auf dem Sportplatz 98 an. Ueber diese sportlichen Veranstaltungen berichten wir im heutigen Sportteil.

Mit dem Spätnachmittagszuge nach Dresden verließen die Teilnehmer Halle mit übereinstimmendem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für das Gebotene.

*

Wir hatten Gelegenheit, Dr. Pantaleoni-Rom über die Eindrücke der Kommission auf ihrer Studienreise durch Deutschland zu befragen, die von Berlin, Hamburg, Cuxhaven, Gelsenkirchen, Essen, Düsseldorf nach Halle führte und nach Dresden fortgesetzt wird. In erster Linie sprach Dr. Pantaleoni dem Oberbürgermeister Dr. Rive den Dank der Gäste für die gastfreundliche Aufnahme in Halle und die verwendete Fürsorge aus. Besonders lobend äußerte sich Dr. Pantaleoni über die Arbeit des unter Leitung von Stadtmedizinalrat Dr. Schnell stehenden Stadtgesundheitsamtes, die er als vorbildlich auch unter Berücksichtigung der vorher besuchten Städte bezeichnete, unter anderem wurde auch das Emilienheim besucht und einzigartig gefunden.

Auch die übrigen hygienischen Einrichtungen Halles fanden großen Anklang. Tiefen Eindruck haben hier und anderswo die schönen Sportplatzanlagen und die vielseitige sportliche Betätigung des deutschen Volkes hinterlassen. Nur eines sei zu bedauern, und zwar der kurze Aufenthalt, der in jeder Stadt nur möglich ist.

Neue Kraftverkehrslinie geplant.

Ein Privatunternehmer in Unterteutschenthal beabsichtigt, auf der Strecke Querfurt — Obhausen — Asendorf — Dornstedt — Steuden — Etzdorf — Teutschenthal — Bennstedt — Halle einen Kraftwagenverkehr einzurichten. In Nietleben ist eine Haltestelle nicht vorgesehen. Eine entsprechende Bekanntmachung, die auf dieses Unternehmen aufmerksam macht, erfolgt durch den Polizeipräsidenten im Anzeigenteil dieser Ausgabe.

Eine „Hemprich-Spende"

Für den Umbau von Jugendheimen.

Regierungspräsident Grützner hat aus Anlaß des bevorstehenden 60. Geburtstages des Bezirksjugendpflegers einen Aufruf erlassen, in dem zu Spenden für den weiteren Ausbau von Jugendheimen und Jugendherbergen unter dem Namen „Hemprich-Spende" aufgefordert wird. Der Regierungspräsident bezeichnet „Vater Hemprich", der weit über die Grenzen des Regierungsbezirks hinaus bekannt ist, als das Vorbild eines Bildners der Jugend.

Wieder ein Zusammenstoß mit der Straßenbahn.

Die Elektrische aus den Schienen geworfen und schwer beschädigt.

Am Freitag gegen 16 Uhr erfolgte an der Ecke Magdeburger-Forsterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger. Durch den Zusammenprall wurde am Straßenbahnwagen der Führerstand eingedrückt und Scheiben zertrümmert. Außerdem sprang der Wagen aus den Schienen und stellte sich quer über die Straße. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Verbesserter Fernsprechdienst auf dem Lande.

Auf eine Eingabe der Reichsvereinigung der Reisenden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hat der Reichspostminister folgendes mitgeteilt:

Die deutsche Reichspost ist dauernd bestrebt, die Fernsprechdienstzeiten besonders auf dem flachen Lande zu verbessern, soweit es im Rahmen der verfügbaren Mittel möglich ist, und sie so zu legen, daß der Fernsprecher auch während der Mittagszeit benützt werden kann. Die volle Befriedigung aller Wünsche wird sich indessen nur durch die Einrichtung des Selbstanschlußbetriebes erreichen lassen, der eine ununterbrochene Sprechmöglichkeit bietet. Die allgemeine Durchführung dieser Betriebsweise wird nach Möglichkeit gefördert. Sie wird aber bei dem außerordentlichen Umfang der Arbeiten und der Höhe der Kosten noch eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmen.

* **Mäuseplage in Sicht?** Erfahrene Landwirte behaupten, daß trotz des verregneten Sommers eine neue Mäuseplage m Anzuge sei Nach ihrer Ansicht hätten sich die Mäuse der Nässe durch Abwanderung in höher gelegene Waldstellen entziehen können. Es wird befürchtet, daß bei eintretender trockener Witterung die Mäuse in verstärkter Anzahl zurückkehren, um im Winter in die Scheunen und Häuser einzudringen, wo sie sich an die Vorräte machen und durch Verschmutzung vieles verderben.

Walhalla-Theater.

Es gibt viele Zauberer — aber nur eine Zauberschau Kaßner. Alles, was man an Zaubereien auf der Varietee-Bühne erwartet, führt Kaßner mit seltener Sicherheit und in verblüffender Aufmachung vor und dazu noch eine große Reihe unerwarteter neuer Tricks. Den ganzen zweiten Teil des Abends füllt sein 28 Nummenn zählender Spielplan im Walhalla-Theater aus, und die einzelnen Clous folgen einander Schlag auf Schlag, ohne jede Pause. Da wird das Publikum mit Wein und Likören jeder Art aus ein und derselben Wasserflasche versorgt, da werden lebende Tiere und allerlei Gegenstände aus dem Nichts hervorgezaubert, während andererseits ein Chinese und sogar 12 Personen aus dem Publikum auf offener Bühne spurlos verschwinden. Ein Mensch wird aus einer Kanone geschossen, ein lebender Kanarienvogel in eine brennende Glühbirne geknallt — und was der Wunder mehr sind. Die Knalleffekte bilden „Meoma", der künstliche Mensch, der allerlei menschliche Verrichtungen ausüben und sogar sprechen und denken kann, sowie Zita, das hypnotisierte Medium, das minutenlang frei in der Luft schwebt. Das Publikum spendete dem Zauberer und seiner stattlichen Mitarbeiterschar wohlverdienten, begeisterten Beifall.

Aber auch der vorhergehende Varieteteil kann sich sehen lassen. Rudolf Mälzer tritt in ganz neuen Rollen auf, von denen besonders der Matrose und die spanische Tänzerin donnernde Lachsalven hervorriefen. Gert und Gräfe, die komischen Exzentriker, sind mit ihren unheimlichen Möbeln und mit ihren geschickten Ungeschicklichkeiten recht originell. Karl Edler ist ein Bauchredner, wie man ihn selten in solcher Vollendung zu hören bekommt; seine sehr bewegliche Puppe kann rauchen und „echte" Tränen weinen. Als Meister der Kraft und Gewandtheit bewähren sich die schönen Gestalten der 6 Bottanis, Frauen und Männer mit verblüffenden Kunststücken, deren Clou das Heben von fünf Personen (680 Pfund) durch eine Frau ist.

Verbands- und Vereinschronik.

* **Deutschnationale Arbeiterversammlung.** In einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei sprach der selbst aus dem Arbeiterstande hervorgegangene Landtagsabgeordnete und Führer des Deutschnationalen Arbeiterbundes, Karl Meyer (Hermsdorf), über das Thema „Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes". Die Quintessenz seiner Rede war, daß man aus der Vergangenheit lernen müsse, um die Zukunft neu zu gestalten. Die kapitalistisch-mammonistischen Methoden dürften nicht zu einer Ausschaltung des Menschen als solchen aus dem Wirtschaftsbetriebe führen, und über dem „Verdienst" der Eigentümer und Trusts müsse das Wohl der Gesamtheit stehen. Die Mechanisierung der Arbeitsmethoden müsse durch sozialpolitische Maßnahmen ausgeglichen werden. Freilich, das Schlagwort „Sozialisierung der Betriebe" habe vollkommen versagt und könne nicht helfen. Eine Stärkung der nationalen Wirtschaft könne nur durch Zusammenarbeit von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bei beiderseitigem gutem Willen erfolgen. Nur so könne Deutschland wieder hochgebracht werden. — Die Aussprache gestaltete sich zu einer teilweise sehr lebhaften Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen.

* **Eisenbahner-Tagungen in Halle.** Dieser Tage veranstaltete die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, e. V., in Halle je eine mitteldeutsche Tagung des Rangier- und des Bahn- und Weichenwärterpersonals der Reichsbahndirektionsbezirke Halle, Dresden, Erfurt und Magdeburg. Ueber 350 Vertreter der beiden Fachgruppen waren anwesend, um Berichte über den Stand der Besoldungsfragen für die Reichsbahnbeamten und der Lohnfragen der Reichsbahnarbeiter entgegenzunehmen. Ueber „Die Lage der Reichsbahnbeamten" sprach Herr Gustav Hahnke, von der Hauptverwaltung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, e. V. Grundsätzlich habe man verlangt gleiche Regelung für Reichs- und Reichsbahnbeamte; speziell die Hebung der Reichsbahnbeamten um je eine Gruppe. Man sei dabei von folgenden Erwägungen ausgegangen: Die Eisenbahnbeamten sind eingestuft in den Besoldungsgruppen II bis VI 56 Prozent, in den Gruppen VII bis XIII 44 Prozent aller Beamten. Die Beamten der Reichspost verteilen sich wie folgt: In den Gruppen II bis VI 77 Prozent, in den Gruppen VII bis XIII sind 23 Prozent aller Beamten. Bei der Reichsbahn kommen auf die Gruppen V bis VI 80 Prozent, auf die Gruppen VII bis XIII 10 Prozent aller Beamten, während in der Gruppe I noch 1 Prozent aller Reichsbahnbeamten sich befinden. Werde die Forderung der GdE. erfüllt, so seien zukünftig in den Gruppen II bis VI 72 Prozent, in den Gruppen VII bis XIII 28 Prozent aller Reichsbahnbeamten, also die Gleichstellung mit der Reichspost erreicht. In den bisherigen Beratungen seien wesentliche Fortschritte im Sinne dieser Forderung erreicht. — Ueber die Reichsbahn speziell werde man erst in der zweiten Hälfte des Monats Oktober Klarheit erhalten. Herr Georg Klein von der Hauptverwaltung der GdE. (Tarifabteilung) behandelte ausführlich die Lohn- und Tariffragen der Reichsbahnarbeiter. Der Reichslohntarifvertrag sei durch die vielen Abänderungen in den letzten Jahren derartig unübersichtlich geworden, daß der Manteltarif einer grundlegenden Aenderung bedarf. Wie schwierig sich die Verhandlungen über einen derartig neuen Tarif gestalteten, sei daran zu erkennen, daß die Gewerkschaften 85 Forderungen zur Neugestaltung des Manteltarifs der Reichsbahnhauptverwaltung unterbreitet hätten. Der zuletzt gefällte Schiedsspruch, der bis 31. März 1928 laufe, binde die Reichsbahnarbeiter rechtlich an den gegenwärtigen Lohn. Demgegenüber aber stehe fest, daß die gesamten Lebenshaltungskosten ganz beträchtlich gestiegen seien und noch weiter stiegen. Unverständlich bleibe daher, daß bisher die Reichsbahnhauptverwaltung in allen Verhandlungen eine Lohnerhöhung abgelehnt habe. Es wurden schließlich mit allem Nachdruck Forderungen auf Beseitigung der vielen Lohngebiete, Verringerung der Lohngruppen, Einführung der Dienstalterszulage und Beamtendienstzulage erhoben.

Das Urteil im Bär-Prozeß.

Der Angeklagte zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Weiterverhandlung gegen den des Mordes angeklagten Bäckergesellen Bruno Bär aus Gräfenhainichen begann heute früh um 8 Uhr mit der Vernehmung der medizinischen Sachverständigen, die die Obduktion der Leiche vorgenommen hatten.

Für den Ausgang des Prozesses sind vielleicht von besonderer Bedeutung die Ausführungen des Professors Schulz-Halle. **Aus der Art der Verstümmelung der Getöteten durch den D-Zug und der Lage der Leiche schloß dieser Sachverständige, daß die Behauptung des Angeklagten, er habe dem Mädchen nur einen leichten Stoß versetzt, nicht richtig sein könne; es müsse vielmehr ein sehr heftiger Stoß erfolgt sein.** Sonst könne das Mädchen nicht mit Kopf und rechtem Arm über die linke Schiene gekommen sein.

Auch der zweite medizinische Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Ehrhardt-Landsberg, schloß sich diesem Gutachten an. Auch die Behauptung des Angeklagten, er habe noch gesehen, wie sich das Mädchen lang gestreckt habe, könne nicht richtig sein. Der Angeklagte sei kurzsichtig; er wolle sich 22 Meter von der Kellner niedergelegt haben, da sei es ausgeschlossen, daß der Angeklagte bei dem blendenden Licht der Lokomotive den Körper des Mädchens habe sehen können.

Etwas abweichend davon ist das Gutachten des Kreisarztes Dr. Hillenberg, der 24 Jahre Bahnarzt war: **Das Geschehnis könne sich so abgespielt haben, wie es der Angeklagte geschildert habe, wenn auch die Auffassung der andern Sachverständigen die wahrscheinlichere sei.** Es bestünden verschiedene Möglichkeiten, die die Lage der Leiche herbeigeführt haben könnten.

Ueber den Angeklagten, seine Veranlagung, seinen Charakter, sprach sich als Psychiatiker Prof. Siefert aus. Er fand an ihm kein körperliches Leiden, das sein seelisches Empfinden hätte besonders beeinflussen können. Aus seiner Besprechung mit dem Angeklagten habe er den Eindruck gewonnen, daß er nicht daran glaubte, Vater des Kindes zu sein und daß er sich schämte, seinen Eltern diesen Kummer zu machen. Er sei ein guter Sohn gewesen, ein fleißiger Geselle und in Vereinen ein geachteter Mensch gewesen. Wenn das Mädchen Selbstmordgedanken getragen, so habe der Angeklagte nach allem was die Verhandlung gezeigt, wohl erst in dem Mädchen den Entschluß hervorgerufen.

Dann ergriff

der Staatsanwalt

das Wort, schildete noch einmal sehr eingehend das Geschehnis und hob dann die Punkte hervor, die die Schuld des Angeklagten darlegen sollten. Das Mädchen habe durch ihren häufigen Besuch von Tanzböden den Beweis erbracht, daß es Freude am Leben gehabt habe. Zum Selbstmord hätte für das Mädchen kein Anlaß vorgelegen. Der Angeklagte habe in dem Mädchen den Gedanken des Selbstmordes erst hervorgerufen. Bände spräche aber der Zettel, den er auf dem Bahnhof geschrieben und den er dem Mädchen in die Tasche praktiziert habe. Der Zettel zeige auch, daß der Angeklagte gar nicht die Absicht gehabt habe, mit aus dem Leben zu gehen, das beweise auch die Lösung einer Rückfahrtskarte nach Gräfenhainichen. Er habe dem Mädchen nicht einen kleinen Stoß gegeben, sondern habe es vor den Zug geworfen. Das Motiv sei bei dem Angeklagten in einer krankhaften Steigerung, seinen Eltern nur Freude und keine Schande zu machen, zu finden.

Der Staatsanwalt hielt aber die Absicht des Mordes nicht für voll erwiesen. Der Gedanke, das Mädchen vor den Zug zu stoßen, sei ihm vielleicht erst gekommen, als er bei dem Mädchen auf Hindernisse gestoßen sei, sich das Leben zu nehmen. **Dann liege aber nicht Mord, sondern Totschlag vor. Er beantragte 6 Jahre Zuchthaus.**

Der Verteidiger wollte den Angeklagten freigesprochen wissen. Die Ueberredung zum Selbstmord sei nicht strafbar und daß der leichte Stoß, den er dem Mädchen versetzt, ursächlich mit dem Tode des Mädchens zusammen hänge, sei nicht mit Sicherheit festzustellen.

Das Urteil.

Das Gericht hielt den Angeklagten des Totschlags für schuldig und erkannte auf 8 Jahre Zuchthaus.

* **Kirchenführung in der Marktkirche.** Am Dienstag, dem 18. Oktober, nachmittags 3½ Uhr hält Professor Pfarrer Baucke seinen letzten Vortrag über die Geschichte und den Bau der Kirche U. L. Frauen auf dem Markt. Danach findet die Besichtigung der Kirche und ihrer Kunstschätze statt. Im Anschluß daran hat Organist Studienrat Rebling sich bereit erklärt, Interessenten das Orgelwerk vorzuführen. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

* **Eine Berufskrankenkasse für Techniker und Ingenieure** hat der Verband Deutscher Techniker gemeinsam mit anderen Verbänden im Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften ab 1. Oktober d. J. ins Leben gerufen. Neue gesetzliche Veränderungen ermöglichten es, eine vollwertige Ersatzkasse zu gründen, die die Techniker und Ingenieure freimacht von den gesetzlichen Zwangskassen, den Orts-, Innungs-, Betriebs- und Knappschaftskassen. Die Mitgliedschaft in der neuen Berufskrankenkasse befreit von der Anmeldung zu anderen Kassen und berechtigt zu sofortigem Austritt bei ihnen.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Wir nähern uns Weihnachten. Schon rüstet man sich in den Vereinen, zum Fest denen eine Freude zu bereiten, die das Schicksal nicht mit Glücksgütern bedacht hat. Als einer der ersten Vereine trat am Sonnabend die Ortsgruppe Halle des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener mit einem in der Bergschenke veranstalteten Konzert zum Besten der Weihnachtsbescherungen für die Kriegerwaisen auf den Plan. Der Abend bot viel des Guten. Frl. Ellen Weber, mit Frau Stellmacher am Klavier, ersang sich mit wohlgeschulter Stimme und beseeltem Vortrag in der Arie „Als Sieger kehren heim" aus Verdis „Aida" und in zwei gehaltvollen Liedern, das Burgemeister-Quartett mit ernsten und heiteren Gesängen im Volkston einen durchschlagenden Erfolg, und sechs junge Damen in gefälligem Kostüm boten mit einem schneidig durchgeführten Bewegungsspiel eine Augenweide. Ihnen allen wie auch dem Steuer-Orchester wurde mit lebhaftem Beifall gedankt.

* **Silberhochzeit.** Am 18. Oktober begeht der Lokomotivführer Franz Jeglitza mit seiner Ehefrau Maria, geb. Flörcke, hier, Volkmannstraße 5, das Fest der silbernen Hochzeit. — Das gleiche Fest feiern ferner: Am 18 Oktober Herr Otto Mehlig, hier, Lerchenfeldstraße 3, mit seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Klepzig, am 18. Oktober der Institutsgehilfe Franz Becker, hier, Paradeplatz 7, mit seiner Ehefrau, gleichzeitig begeht seine Tochter Lotte in Amerika ihre grüne Hochzeit; ebenfalls die silberne Hochzeit beiert am 18. Oktober Herr Ernst Matthäs, hier, Große Nikolaistraße 12, mit seiner Ehefrau Anna, geb. Köppe.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Heydrichs Konservatorium.** Der Unterricht beginnt am 16. Oktober wieder in vollem Umfange. (Siehe Anzeige.)

* **Walter Steiner für den erkrankten Otto Reutter.** Otto Reutter erkrankte im letzten Moment vor seiner Abreise auf seinem Gut in Gardelegen und mußte auf ärztlichen Rat sein Gastspiel in Halle absagen. Es gelang der Direktion des Modernen Theaters, einen gleichwertigen Ersatz für den Zweiten Oktober-Spielplan in Walter Steiner zu gewinnen. Walter Steiner, der anderweitige Verpflichtungen aufschieben mußte, um noch heute in Halle einzutreffen, ist der bedeutendste deutsche Humorist der jüngeren Generation. Dem Gastspiel Walter Steiners im Modernen Theater darf also mit demselben Interesse entgegengesehen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0005

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Das Angebot in Dollar war etwas geringer; es zeigte sich auch Aufnahmeneigung. Trotzdem ging der amtliche Mittelkurs weiter auf 4,1880 zurück. Das Pfund war in Reaktion auf die starken Steigerungen der letzten Zeit etwas schwächer, 4,8702 à 4,8706 gegen Newyork. Paris gegen London war auf weitere Liquidationen in Frankenengagements, die auf die internationale Geldspannung zurückzuführen sind, weiter schwächer, 124,02 à 124,09. Mailand gegen London 89,05 à 89,12. Madrid gegen London 28,30 à 28,33.

Berliner Devisenkurse vom 17. Oktober.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,789	1,793	Italien	22.87	22,91
Kanada	4,180	4,197	Jugoslawien	7,372	7,386
Japan	1,950	1.954	Kopenhagen	112,17	112,39
Kairo	20,905	20,945	Lissabon	20,73	20,77
Konstantinopel	2,222	2,226	Oslo	110.14	110,36
London	20,378	20,418	Paris	16,425	16,465
Newyork	4,1840	4.1920	Prag	12,40	12,42
Rio de Janeiro	0,501	0,503	Schweiz	80,68	80,85
Uruguay	4,226	4.234	Sofia	3,024	3,030
Amsterdam	168,34	168,68	Spanien	71,99	72,13
Athen	5,574	5,586	Stockholm	112,69	112,91
Brüssel	58,26	58,38	Wien	59,03	59,15
Danzig	81,24	81,40	Budapest	73,16	73,30
Helsingfors	10,538	10,558			

Berliner Börse von heute.

Tendenz: Schwächer bei mäßigem Angebot.

tz. Berlin, 17. Oktober.

Der Ausbruch des Streiks im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, noch mehr aber die sich stark aufdrängenden Geldsorgen hatten aus dem Reich Glattstellungsverkäufe zur Börse gebracht. Auch das Ausland nahm Verkäufe vor; zum Teil waren freilich aus dem Ausland Kauflimite hergelegt worden, die aber infolge zu niedriger Limitierung eine Ausführung nicht zuließen. Die Tagesspekulation schritt zu neuen Blankoabgaben, vor allem in den Spezialwerten. Das Angebot war durchaus nicht umfangreich und dringend, immerhin senkte sich das Kursniveau fast durchweg um 2 bis 3 Prozent, da die Aufnahmelust überaus gering war. Die Kapitalknappheit hat infolge andauernder starker Ansprüche der Industrie und der Landwirtschaft weiter zugenommen, zum Teil führt man die Nachfrage nach kurzfristigem Geld, aber auch das Angebot in Privatdiskonten auf die Aufnahme von Devisen zurück.

Stärker angeboten waren Kali Aschersleben und Salzdetfurth (— 5 Prozent) sowie am Elektromarkt Elektrische Lieferungen (— 4 Prozent). Andererseits stiegen Schade-Aktien auf umfangreiche Käufe einer Großbank um 10 Mark. Gesfürel waren auf den Verkauf des Aktienpaketes aus dem Besitz der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke an ein internationales Konsortium gut behauptet. Siemens & Halske — 3 Prozent. J. G. Farben setzten auf größere Abgaben der Provinzbankenkundschaft, speziell des Rheinlandes, um 3 Proz. niedriger ein. Am Bankaktienmarkt büßten Mitteldeutsche Kredit 5½ Prozent ein, die übrigen Bankaktien verloren 1—2 Prozent. Unter den Spezialwerten gaben Vereinigte Glanzstoff um 10 Prozent, Bemberg um 2 Prozent.

Als bald nach den ersten Kursen bekannt wurde, daß die Regierung energische Schritte zur Beilegung des Streiks im mitteldeutschen Braunkohlenrevier unternehmen werde, trat zunächst eine gewisse Beruhigung ein. Das Angebot ließ etwas nach. Späterhin kam es vereinzelt zu neuen Rückgängen. So schwächten sich J. G. Farben von neuem um 3 Proz. ab, um später wieder aufzubessern. Rheinische Braunkohlen und Harpener — 2 Proz. Vereinigte Glanzstoff — 5 Proz. Erholt waren dagegen die Spritwerte. Nach 1 Uhr war wieder eine leichte Erholung festzustellen.

Die Nachfrage nach kurzfristigem Geld war heute wieder sehr groß. Gleichzeitig legten die Geldgeber Zurückhaltung an den Tag. Tägliches Geld bezahlte man mit 7—9 Proz.

Gegen ½2 Uhr wurde das Geschäft in Bergmann recht lebhaft. Der Kurs erhöhte sich auf 208 Proz. Gleichzeitig zogen Siemens & Halske und A.E.G. an, und die Stimmung wurde allgemein etwas fester. Auch Rheinstahl, Gelsenkirchen und Mannesmann blieben gesucht. Der Kassamarkt war auf Abgaben aus dem Reich hin überwiegend schwächer. Unter den festverzinslichen Werten waren zu Geldbeschaffungszwecken Goldpfandbriefe angeboten. An der Nachbörse war die Stimmung etwas freundlicher, wenn auch die Nervosität noch immer nicht gewichen war.

Leipziger Börse von heute.

	17. 10	15 10		17. 10.	15. 10.
Adca	142	142,25	Mansfeld	120	129
Dresdener Bank	157	160	Norddt. Wolle	160	160¼
Leipzig Hypothek	128,50	128,25	Peniger Masch.	75	—
Altenb. Landkred.	124	124	Pinkau	125	125½
Busch-Waggon	95	96	Pittler Werkzeug	180	181¼
Casseler Jute	300	—	Polyphon	172	174½
Chromo Najork	117,50	115	Prestowerke	154	154
Cröllwitzer Papier	164	164	Rauchwar Walter	78½	77
Dtsche Eisenhand	84,50	87,50	Riquet & Co.	138½	140
Elitewerke	45	47,50	Rositzer Zucker	82	82
Evold & Kießling	—	75,50	Rudelsb. Zement	—	110
Kamma. Gautzsch	98,25	98,50	Sarin Fablbg.	129	130¾
Glauziger Zucker	104,50	109	Schlema Holzstoff	116¾	116¾
Halle Zimmerm.	16,50	16	Schneider Hugo	111½	112½
Halle Zucker	—	—	Schubert & Salzer	352	356
Hartmann	28,5	29,25	Schulz Fritz	92	92
Kästner	20	19	Sonderm. & Stier	25	25
Kirchner	117,75	118,5	Stöhr & Co.	148,50	149
Knoch Nähmasch	71	71	Thür. Gas	137	137,50
Körbisdorf Zucker	—	—	„ Wolle	170,50	171
Landkr. Kulkwitz	102	104,5	Tränkner & Würk	60	—
Leipz. Baumwolle	263	263	Wotanwerke	24,75	26,50
„ Riebeck	143	143,5	Preßlitz	212	212
„ Kammgarn	193	193	Meuselwitz	90	90
„ Mälz.	181	181	Lamea	14	14
„ Piano	142	143	Thode Papier	89	87
„ Wollkämm.	—	131	Viscose Stapelf.	81	86,50
Lindner	74.5	76,5	Wolff Buckau	62	62

Prominente Wirtschaftler in Mitteldeutschland.

Am letzten Sonnabend waren bei Oberamtmann Wentzel (Teutschenthal), dem bekannten Führer der mitteldeutschen Landwirtschaft, mehrere prominente Wirtschaftler zu Gaste, nämlich der jetzige Reichsfinanzminister Köhler, der frühere Reichsfinanzminister v. Schlieben, ferner als Vertreter der mitteldeutschen Industrie der Generaldirektor des Mansfeld-Konzerns, Dr. Heinhold, und schließlich Jakob Goldschmidt, dessen Beziehungen zur mitteldeutschen Wirtschaft anscheinend immer enger geknüpft werden.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich bei diesem Besuch von Wirtschaftlern in Mitteldeutschland nicht lediglich um ein gastliches Zusammensein handelt, sondern daß dabei Angelegenheiten zur Sprache kamen, die für die weitere Wirtschaftsentwicklung unseres Bezirkes von Bedeutung werden können.

Empfang der Industrie- und Handelskammer.

Ein Zirkel von Wirtschaft und Verwaltung. — Ein Inder über den Wert deutsch-indischer Wirtschaftsbeziehungen. — Beachtenswerte Ausführungen des Handelskammerpräsidenten über die heutige Wirtschaftslage.

Wieder veranstaltete die hiesige Industrie- und Handelskammer in der „Drei-Degen-Loge" am letzten Sonnabend einen „geselligen Abend", zu dem Männer aus heimischer Verwaltung und Wirtschaft in großer Zahl eingeladen und erschienen waren. Schon beginnt sich der Empfangsabend „unserer Handelskammer" zu bewährter Tradition zu entwickeln. Denn bereits die früheren Abende, die führende Wirtschaftler und Vertreter von Behörden in reger Aussprache beieinander sahen, ließen den Wunsch nach Wiederholung wach werden. Allzu selten sind sonst die Gelegenheiten, wo in zwangloser Form, ohne den „dienstlichen" Beigeschmack, maßgebende Herren unserer Kaufmannschaft und des Beamtenums sich gegenseitig näher kommen und in gegenseitiger Anregung über Fragen des Alltags plaudern können. Der Wert solcher „inoffizieller" Aussprachen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das betonte denn auch bei dem diesmaligen Empfang der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Geheimrat Dr. Hübener, der zugleich den Dank der Gäste aussprach.

*

Im Mittelpunkte des Abends standen ein Vortrag des Handelskammerpräsidenten Steckner über die Wirtschaftslage des letzten Jahres und ein Vortrag eines Inders, des Herrn Pillai, des Leiters einer deutsch-indischen Handelsgesellschaft, der den Wert deutsch-indischer Handelsbeziehungen besonders betonte.

Indien als Absatzland

für deutsche Waren wurde durch den Vortrag des Herrn Pillai, der in fließendem Deutsch gebracht wurde, von verschiedenen Gesichtspunkten illustriert. Nach allgemeinen Ausführungen über die Bevölkerung und Geschichte des Wunderlandes und alten Kulturlandes Indien, das ebenso groß ist wie ganz Europa ohne Rußland und heute unter der Parole „Indien für die Inder" einen gewaltigen Kampf für seine Selbständigkeit führt, ging der Vortragende des näheren auf die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Indien ein, die in ihrer Bedeutung im allgemeinen unterschätzt werden. An Hand statistischen Materials bewies er die großen Mengen des Exports und Imports, wie sie Deutschland und Indien gegenseitig in Beziehungen bringen. Er bemerkte, daß gerade Indien und Deutschland als unterdrückte Völker durch besondere Bande der Freundschaft und Sympathie miteinander verbunden sein müßten, daß das Uebergewicht des englischen Handels in Indien gebrochen werden müsse, wozu der deutsche Handel zu gutem Teile beitragen könne, wenn er die nötige Aktivität entwickele. Lichtbilder aus Indien illustrierten noch besonders den wirtschaftlichen und kulturellen Wert dieses Landes.

*

Handelskammerpräsident Kurt Steckner

skizzierte dann in kurzen Umrissen das Bild der Wirtschaftslage Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung unseres Bezirkes, indem er u. a. ausführte:

Als ich an dem dem Andenken unseres unvergeßlichen Ludwig Wucherers gewidmeten Abend im vorigen Jahre die Ehre hatte, Sie zu begrüßen, glaubte ich die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß der Punkt der tiefsten Depression überwunden sei. Diese Erwartung hat sich verwirklicht. Wir können mit einer gewissen Befriedigung sagen, daß seitdem eine günstige Konjunktur in Industrie und Handel eingetreten ist, die dazu geführt hat, das Heer der Arbeitslosen auf ein Minimum zu beschränken, so daß in unserem Betriebe wenigstens jedem Arbeitswilligen Beschäftigung und Arbeit geboten werden kann. Dies führte zu einer starken Erhöhung der inländischen Kaufkraft und dadurch zur Erhöhung der Umsätze. Leider ist eine Steigerung des Exportes nur in geringem Maße gefolgt. Dies ist bedauerlich, denn ich stehe auf dem Standpunkte, daß eine Erhöhung der Ausfuhr schon deshalb absolut erforderlich ist, weil wir Devisenüberschüsse nötig haben, um die allmählich stark angestiegenen Zinsen und Amortisationsquoten für die im Ausland aufgenommenen Anleihen bereitzustellen. Wir sind ein verarmtes Volk geworden, und aus einem Gläubigerstaat vor dem Kriege haben wir uns in einen Schuldnerstaat gewandelt, dessen Mittel aus Ueberschüssen der Wirtschaft nicht ausreichen, um die Erfordernisse zu decken, die nötig sind, unserer Industrie die erforderliche Verbesserung und Vergrößerung zu gewähren, damit sie Export tätigen kann. Das Kapital, das zur technisch-wirtschaftlichen Unternehmerfunktion und zur Arbeitsleistung menschlicher und mechanischer Kräfte hinzukommen muß, um die um rund 3 Millionen gestiegene Zahl der Beschäftigung Suchenden zu beschäftigen und den außerordentlich starken Bedarf an Produktionsgütern wie an Verbrauchswaren zu decken, kann noch bei weitem nicht ganz aus der heimischen Kapitalbildung entnommen werden. Wir sind deshalb darauf angewiesen, Schulden im Auslande in beträchtlichem Umfange aufzunehmen. Ich sehe auch in der Aufnahme solcher Schulden keine große Gefahr, solange und insoweit sich die Anleihen als volkswirtschaftlich produktive darstellen und langfristige sind, so daß also durch Verbesserung der Betriebe die Möglichkeit geschaffen wird, den Export zu steigern und die erforderlichen Zinsen und Amortisationsquoten zu schaffen, wobei allerdings es nicht leicht ist, die Frage zu beantworten, was ist produktiv. Soweit es sich um Industrieanleihen handelt, ist die Beantwortung dieser Frage meist weniger schwierig als etwa bei kommunalen Anleihen; kann man doch, um nur einen Fall herauszugreifen, z. B. sehr zweierlei Meinung darüber sein, ob und in welchem Umfange Straßenbauten als produktive Anlagen zu bezeichnen sind.

Es ist uns gelungen, im laufenden Jahre Handelsverträge mit der Schweiz, Italien, der Türkei, mit Japan, Frankreich und Jugoslavien abzuschließen, die zweifellos als Erfolg unserer Unterhändler zu betrachten sind, besonders beim Handelsvertrag mit Frankreich; immerhin haben sie sich noch nicht im erhofften Sinne ausgewirkt, vor allem ist die Ausfuhr nach Italien durch steigenden Protektionismus erheblich zurückgegangen.

Es haben in den letzten Monaten eine Reihe großer Tagungen stattgefunden, in denen die Ansichten darüber recht geteilt gewesen sind, ob die Konjunktur ihren Höhepunkt erreicht hat, ob man bereits sich auf einem Abstieg befände, oder ob eine Fortsetzung der Konjunkturverhältnisse zu erwarten sei. Soweit ich die Verhältnisse

in unserem mitteldeutschen Bezirk

zu übersehen in der Lage bin, glaube ich das letztere annehmen zu sollen. Es sind zwar Momente eingetreten, welche einer gegenteiligen Auffassung Raum gegeben haben, so vor allem die verhältnismäßig unerwartete Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes am 4. Oktober. Da konnte man bereits in einzelnen Zeitungen lesen „Ende der Konjunktur, der Krise entgegen". Ich glaube aber doch, daß es richtig ist, derartigen Aeußerungen auf das entschiedenste zu widersprechen. Es ist zwar unverkennbar, daß eine so erhebliche Verteuerung der Vorschüsse, wie sie durch die zweimalige Diskonterhöhung vom 10. Juni und 4. Oktober von 5 auf 7 Prozent eine gewisse Lähmung für alle Geldnehmer und damit für das Gros der Industrie und des Handels bedeutet, und man muß dabei ganz offen die Frage stellen, ob die Diskontpolitik der Reichsbank, im Januar d. J. den Diskont auf 5 Prozent zu ermäßigen, eine richtige war. Die Wirtschaft und die Bankwelt als solche war damals sehr überrascht von der Erklärung der Reichsbank, daß nunmehr wieder ein normaler Zinsfuß wie im Frieden durch die Diskontermäßigung auf 5 Prozent herbeigeführt sei, weil sie diese Auffassung in keiner Weise teilen konnte. Es ist anzunehmen, daß der Reichsbankpräsident Schacht damals lediglich einem Druck des Reichsfinanzministers und des Landwirtschaftsministers gefolgt ist, um für die Landwirtschaft billigere Zinsen herbeizuführen und der Auflage einer inneren Reichsanleihe den Weg zu ebnen. Nachdem das letztere völlig fehlgeschlagen war und sich die Normierung des 5prozentigen Bankdiskonts als eine übereilte Maßnahme herausstellte, hätte m. E. die Reichsbank mit der Wiedererhöhung nicht zögern sollen, wodurch eine schnellere Anpassung der Wirtschaft an die tatsächlichen Geldverhältnisse erreicht worden wäre. Dies ist so verspätet geschehen, daß eine zweite nochmalige Erhöhung jetzt erfolgen mußte, die aber wirtschaftlich als absolut nötig zu billigen ist, weil die Anspannung der Reichsbank eine Höhe erreicht hatte, daß eine Drosselung sich als unausbleiblich erwies. Dabei ist festzustellen, daß der Beschäftigungsgrad wohl fast überall weiter als ein guter zu bezeichnen ist, wennschon die Gewinnmenge nicht immer als eine ausreichende zu bezeichnen ist. Bereits jetzt sind die öffentlichen Lasten der Wirtschaft gegenüber der Zeit vor dem Kriege auf ein nachgerade höchst gefährliches Maß gesteigert. Es ist Tatsache, daß die Gesamtbelastung an Steuern in Reich, Ländern und Gemeinden nach den Haushaltplänen, soweit sie offenliegen, für 1927/28 etwa 12 Milliarden beträgt, die für April bis August d. J. im Haushaltplan erzielten Reichseinnahmen überschreiten den Voranschlag um etwa 300 Millionen; neben diesen Belastungen steht ein Sozialaufwand von weiteren etwa 5 Milliarden.

Die Entwicklung der Effektenkurse, von der ich im vorigen Jahr sagte, daß sie der Konjunkturentwicklung etwas zu rasch voraneile, hat im Mai durch die Maßnahmen der Reichsbank einen scharfen Rückgang erfahren, der sich m. E. auf wenig rigorose Art hätte erreichen lassen, immerhin bewegen sich die Kurse trotz des lähmenden Einflusses der Geldverteuerung jetzt noch auf dem ungefähr gleichen Niveau des Vorjahres.

Leider ist die in Aussicht genommene Verwaltungsreform bisher nicht vorwärts gekommen, und es ist zu fordern, daß diese Maßnahme nicht, wie zu fürchten ist, auf die lange Bank geschoben wird.

Die jetzt in Angriff genommene, zweifellos berechtigte Erhöhung der Beamtenbesoldung, die ja noch vom Reichstag zu genehmigen ist, soll nach den Worten des Herrn Reichsfinanzministers Köhler eine Steuererhöhung nicht im Gefolge haben. Soweit eine Besoldungserhöhung ohne neue Belastung der Wirtschaft geschaffen wird, ist ihr zuzustimmen. Dagegen wird m. E. eine Erhöhung der Kosten und damit der Preise unvermeidbar sein, wenn die Mittel der Beamtenbesoldungserhöhung aus Steuerhöhung oder anderen öffentlichen Abgaben geschaffen werden.

Im Zusammenhang damit besteht die Gefahr, daß die Beamtenbesoldungsreform Anlaß zu einer allgemein durchgängigen Lohnerhöhung geben könnte. Man darf dem aber wohl gegenüberstellen, daß es sich bei einer irgendwie gearteten Beamtenbesoldungserhöhung im wesentlichen nur um eine Nachholung dessen handeln kann, was die im freien Arbeitsverhältnis Stehenden, nicht zuletzt durch den Einfluß des Staatl. Schlichtungswesens, bereits an Lohnerhöhungen erreicht haben.

So ist der Ausblick in die Zukunft, trotzdem wir verhältnismäßig gute Konjunkturverhältnisse in diesem Jahre gehabt haben und ein Konjunkturumschwung m. E. auch in der nächsten Zeit noch nicht zu erwarten ist, kein sehr rosiger. Vor kaum 14 Tagen hatten wir die Freude, den Geburtstag unseres hochverehrten Reichspräsidenten zu feiern, der in seinem Dank an das deutsche Volk zur Einigkeit mahnte. Diese Einigkeit, die wir alle erhoffen, die Energie und Tatkraft sowie der zweifellos stets in unserem Volke vorhandene Wille zur Arbeit und zum Wiederaufstieg wird es uns hoffentlich gelingen lassen, die vielleicht kommende unfreundlichere Zeit zu überwinden.

Bernburger Saalmühlen A.-G.

Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 (0) Prozent fest. Im neuen Jahre ist nach Angabe der Verwaltung die Beschäftigung normal, jedoch sei zurzeit die Konkurrenz im Mühlengewerbe infolge der Ueberproduktion sehr groß.

Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau A.-G.

Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent (wie i.V.) fest. Es ist beabsichtigt, den am 8. Oktober aus dem Vorstand ausgeschiedenen Generaldirektor Gaudlitz in der Generalversammlung für das nächste Geschäftsjahr 1927/28 zur Wahl als Aufsichtsratsmitglied vorzuschlagen.

Die Lage am Getreidemarkt.

Wochenschau von den internationalen und deutschen Märkten.

Das Geschäft an den großen Plätzen des Weltgetreidemarktes ist in der Berichtswoche klein geworden. Die eigentümlichen Verhältnisse der europäischen Zuschußgebiete, insbesondere des deutschen Marktes, haben es mit sich gebracht, daß die Abrufe am Weltmarkt zurückgingen. Auch den amerikanischen Getreidebörsen fehlt es augenblicklich an Stoff, um größere Bewegungen einleiten zu können. Recht eigentümlich und kennzeichnend waren in der Berichtswoche die Vorstöße der Spekulation, die sich bemüßigt fühlte, die kanadische Rekordernte nachträglich durch Frost- und Schadensmeldungen kleiner zu machen. Leider finden dergleichen Nachrichten wohlwollende Beachtung. Man hat hier noch nicht ausgelernt; wiewohl die nächsten Tage sofort an den Preisen zeigen, daß die Nachrichten spekulativer Natur sind, scheut man sich doch, den Dingen, wie sie wirklich sind, ins Auge zu sehen und nimmt lieber ein vages Geraune mit, als daß man eine ernsthafte und nüchterne Interpretation der Preisbewegung vertrüge. Wie die Dinge in Deutschland liegen, wird sich an dieser Psychose wohl nichts ändern. Jedenfalls beachtet man an den nordamerikanischen Plätzen die Fortentwicklung der Saaten und der Ernte auf der südlichen Halbkugel mit größter Aufmerksamkeit. Argentinien

An den deutschen Börsen hat sich die Preisentwicklung — fester für Weizen, schwächer für Roggen — weiter fortgesetzt. Wieder einmal ist die berüchtigte Versorgungsspanne überschätzt worden; man hat vielfach Verluste erlitten, indem man zu viel übernehmen mußte. Die zweite Hand bot in der Berichtswoche stark unter dem regulären Preise an, direkt von Uebersee wurde daher wenig gekauft. Auf der anderen Seite nötigen die vielfachen Zahlungstermine im November den Landwirt, trotz der außerordentlichen Häufung der Arbeiten mit neuem Getreide herauszukommen. Wie zu erwarten war, ist die Güte der neuen Ernte sehr verschieden, wenig gut ist sie in den Küstengebieten, Pommern und Mecklenburg, recht gut aus der Provinz Sachsen und aus einigen ostpreußischen Bezirken. Der Berliner Markt hat nur kleines Geschäft; die hauptsächlichen Grenzlandbörsen überbieten den Berliner Markt, um den Roggen für etwaige Exporte umzudirigieren. Wie die weitere Preisentwicklung sich gestaltet, ist ungewiß. Voraussichtlich wird der November noch größeren Preisdruck, besonders in Roggen, bringen.

Von den Warenmärkten.

* Berliner Produktenbericht vom 17. Oktober. Die Forderungen für Auslandsweizen lauteten zwar fester, dies vermochte den hiesigen Markt jedoch nicht anzuregen, die Tendenz war vielmehr nur etwa als stetig zu bezeichnen. Das Inlandsangebot guter Weizenqualitäten blieb ziemlich klein. Geringeres Material wird zu etwas niedrigeren Preisen als am Sonnabend aufgenommen. Am Roggenmarkt hat sich die Lage gegenüber dem Wochenschluß kaum verändert; gutes Material bleibt spärlich offeriert, der Begehr ist aber ebenso wie bei Weizen nicht dringend. Am Lieferungsmarkte waren die vorderen Weizensichten leicht abgeschwächt, Roggen zeigte nur geringfügige Schwankungen. Hafer tendierte stetig bei kleinem Angebot und auch nur geringen Umsätzen. Gerste blieb ruhig.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 17. Oktober 1927.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	249,00—252,00	Weizenmehl	32,00—35,25
September	—	Roggenmehl	32,00—33,65
Oktober	269,50	Weizenkleie	14¼
Dezember	274,00	Roggenkleie	14
März	276,50	Raps, 1000 kg	305—315
Roggen, märk.	242,00—244,00	Leinsaat, 1000 kg	—
September	—	Viktoria-Erbsen	52,00—57,00
Oktober	245,50—245,00	Kl. Speiseerbsen	35,00—37,00
Dezember	246,00	Futtererbsen	22,00—24,00
März	249,50—249,00	Peluschken	21,00—22,00
Sommergerste	220—267	Ackerbohnen	22,00—24,00
Futtergerste	217—224	Wicken	22,00—24,00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	14,50—15,50
Hafer, märk.	200,00—213,00	Gelbe Lupinen	—
September	—	Seradella (neue)	—
Oktober	—	(alte 1925	—
Dezember	—	Rapskuchen	15,80—16,10
März	—	Leinkuchen	22,30—22,60
Mais loko Berlin	192—194	Trockenschnitzel	10,10—10,50
September	—	Soja-Schrot	19,80—20,30
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	24,75—25,00
		Rübien	—

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 17. Oktober 1927.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	126¾
(Preise für 1 kg)	
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	48,50—49,50
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	210
in Walzdraht od. Drahtbarren	214
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	340—350
Antimon-Regulus	—
Rein-Silber in Barren	76,75—77,75

Wasserstände.

Kamaik	20	von heute	Melnik	38	von heute
Modrao	—50	„ „	Leitmeritz	70	„ „
Lauen	—		Aussig	—07	„ „
Duben	+—0	„ „	Dresden	—150	„ „
Grochlitz	93	„ „	Torgau	26	„ „
Trotha O.-P.	242	„ „	Wittenberg	172	„ „
„ U.-P.	174	„ „	Roßlau	87	„ „
Bernburg	98		Aken	105	„ „
Calbe O.-P.	152	von gestern	Barby	99	„ „
„ U.-P.	56	„ „	Magdeburg	86	„ „
Grizehne	61	„ „	Tangermünde	161	„ „
Brandenbg. O.-P.	208	v. gest.	Wittenberg	161	„ „
„ U.-P.	146	„	Lenzen	187	„ „
Rathenow O.-P.	137	„	Dömitz	110	„ „
„ U.-P.	101	„	Parchau	—	
Havelberg	240	„	Boizenburg	101	„ „
Nienburg	05	v. heute	Hohnsdorf	112	„ „
Brandeis	—05	„			

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: Walter Britting; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung: Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kleine Chronik u. d. übrigen redaktionellen Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen: Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 12 Seiten.

Hallenser trinkt Euer Freyberg-Bräu!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0006

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	17.10.	15.10.
10% Berl. Hyp. Gold 2	106,75	106,75
10% Gotha Gl. G. 3-3b	107	107
6% " " 2	—	92
8% Mein. Hyp. G. 3	100	100
5% " " 2	—	—
10% Mitteld. Bdkr. G1	—	—
10% Ostpr. Lhsch. Gold	—	—
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	—	100,25
10% Pr. Centralbd. G.	106	106,50
8% "	100	100
7% "	95	95
5% "	—	78,75
7% Pr. Centrb. G.Kom	92,50	92,50
5% "	78	78
8% Pr. Hyp. Goldpfb. 1	100	100
7% " 2	94	94
10% Pr. Pfdrb. G.Pf. 36	104,10	104
9% " 38	101,50	101,35
8% " 41	99	99
6% " 35	97	97
10% Prov. Sächs. Ld. G	—	—
8% "	97	97,50
10% Rh. Westf. Bd. G2	104,60	104,25
6% " 4	99,50	99,50
8% Rgrtb. Goldrb. 1-3	98	98
8% Sächs. Bd. G. H. Pf3	100,50	100,50
5% Pr. Bd. Gp. 11.12	—	—
10% Thür. Ld. HypG. Pf2	—	—
8% " 1u.3	99,25	99,25
10% Westd. Bdkr. G.5	104,25	104,50
8% " 3	99	98,60
6% Zuckerkrdbt. G.1-3	88,50	88,50
6% Anhalt. Roggen	—	—
5% Badenw. Kohle	12,90	12,90
5% Gl. Mitteld. Kali	4,10	4
10% Lbsch. L.K.-Pfdb.	11,10	10,95
5% Lbsch. Ltr. Rogg.	8,09	8,08
5% Mecklenb. Rogg.	6,15	8,05
5% Preuß. Kali-Anl.	9	6,16
5% Pr. Rogg.-Anl	8,02	9
5% Roggenrentenbf	7,94	8,03
5% Sächs. Brk. I.—II.	—	—
5% " III.	—	—
5% " IV.	—	—
5% R.-Pfdbr. L. P. S.	—	8,19
6% Thür. ev. Rogg.	12,15	—
5% Wstf. Prv. Kohle	—	12,15
Schutzgebietsanleihe	8,25	8,45

Festverz. Werte.	17.10.	15.10.
Dt. Abl.-Anleihe (einschl. Ausl.-Recht)	51,87	52,1
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	14,9	15,12
4½% Hbg am. St. 19	—	0,021
5% bosn. Eisenb. 14	37,5	38
3% bosn. Invest. 14	—	38
5% Mexikaner	—	36,62
4%	26,7	26,75
4½% Oest. St. 14	—	—
Oest. amort. Gd. Anl.	4,5	4,75
4% Oesterr. Gold	—	—
4% Oesterr. Kronen	—	—
Oesterr. konv. J./J.	2,8	—
" M./N.	—	2,5
" Silber	—	—
" Papier	2,2	2,3
Türk. Adm. Anl. 03	—	—
4% Türk. Bagdad I	16,25	15,75
4% " II	—	13,25
dto. Unifiz.	—	19
dto Anl. 1905	—	—
dto. 1908	—	—
4% dto. Zolloblig.	—	—
Türk. Lose	—	29,5
4½% Ungar St. 13	—	25,12
4½% " 14	26,25	26,25
4% Ung. Goldr.	28	28
4% " St. Rte. 10	25,5	25,5
4% " Kronen	2,7	2,7
4% Lissabon. Stadt	—	13,8
4½% Mexikan. Bew.	—	35
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	100	100
A.-G. f. Verkehrsw.	159¾	—
†Allg. Dtsch. Eisenb.	—	—
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	8,25	8,5
Hbg. Hochbahn	—	82,25
Oesterr. Staatsbahn	19,37	19
Balt. Ohio	—	103
Canada Pac.	107,5	107,5
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paketf.	145¾	148
†Hambg.-Südamer.	215	218
†Hansa Dampfschiff	222,5	225
†Nordd. Lloyd	148	150
Ver. Elbschiffahrt	68	—

Bankaktien.	17.10.	15.10.
†Adca	141¾	142¼
Bank elektr. Werte	—	—
Bank f. Brau-Ind	185	186
†Barmer Bankverein	141,5	142¾
Bay. Hyp. u. W.-Bank	161	—
Bayr. Vereinsbank	167	168
†Berliner Handelsb.	239	240
†Com- u. Privatbank	169	172
†Darmstädter Bank	219	223¼
†Deutsche Bank	160	160¼
†Disconto-Ges.	152,5	153,5
†Dresdner Bank	156,5	159
†Mitteld. Creditbank	228	233,5
Oesterreich. Kredit	43	43
Reichsbank	170	171
Wiener Bankverein	18	18
Montanwerte.		
†Buderus	103,1	104,5
†Essener Steinkohlen	150	155
†Gelsenk. Bergw.	145¾	148¼
†Harpener	191,5	195,5
†Hoesch Stahlw.	162¼	—
Hohenlohe	19,75	20
†Ilse Bergbau	—	—
†Klöckner-Werke	149¼	152¼
†Köln Neuessen	161,8	173¼
Laurahütte	76,5	77
Leopoldsgrube	—	—
†Mannesmann	159¼	163
†Mansfelder Bergb.	119,5	121¾
Maximiliansau	—	—
†Oberschles. Eis.-Bed.	—	98
†Phönix	108¼	110¼
†Rhein. Braunk.	286	291
†Rheinstahl	193¼	194¾
†Riebeck	—	165,5
Schles. Zink	—	118¾
Schles. Bergw. Beuth	164	—
Siegen Solinger	53,5	—
Stolberger Zink	220	220
†Verein. Stahlwerke	122	123¾
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	165¼	170
†Salzdetfurt Kaliw.	242	—
†Westereg. Alkali	176¼	—
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	86,5	—
Chem. Heyden	129¼	—
†Dynamit Nobel	137¼	138,5
Fahlberg, List & Co	127,5	—
†J. G. Farbenind	287,5	291¼

	17.10.	15.10.
†Th. Goldschmidt	120½	121½
†Oberschles. Koksw.	97¼	99½
Rhein. Sprengstoff	106½	—
Rhenania	63½	62¾
J. D. Riedel	55¼	—
†Rütgerswerke	88½	91½
Scheidemandel	29,37	30
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	—	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	175¼	177½
†Bergmann Elektr.	202¼	204
†Elektr. Lief.-Ges.	171¼	174½
Elektr. Schlesien	—	—
†Elektr. Licht/Kraft	214	216
†Felten-Guillaume	129¾	132½
†Ges. f. elektr. Untern.	305½	306
†Hbg. Elektr. Werke	151	152
Lahmeyer	178	180½
Pöge. Elektr.	126	128
†Rhein. El. u. Gas-G	155	—
Rh.-Westf. Elektr.	202	202
Sachsenwerk	114	116¼
†Schles. Elektr. u. Gas	165½	—
†Schuckert	192½	197½
†Siemens-Halske	284¾	288½
†Transradio	129½	129¼
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	93½	—
Eisenbahnverkehr	137	136
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	97¼	95
Augsb.-Nürnb. Msch.	—	—
Berl. Karlsr. Ind.-W	64	64½
†Berliner Masch.	128	131
†Daimler	111	113½
†Deutsche Masch.	81	83
Hansa Lloyd	—	—
Hartmann Masch.	28,37	29,62
Humboldt Masch.	—	—
Karlsr. Maschinen	—	—
Gebr. Körting	—	—
Kraus & Co.	61	62½
†L. Loewe & Co.	273	277
Miag Mühlenbau	—	—
Gasmotor Deutz	70	69
†National-Auto	109,6	111
†Orenstein & Koppel	126½	130
Schubert & Salzer	355¼	358
Vogt & Häffner	—	—
R. Wolff	62½	63
Metallwerte.		
Bing-Werke	—	—
Deutsche Kabel	97¼	98

	17.10.	15.10.
Dtsch. Eisenhandel	83,5	87,5
Hackethal	87,37	88
Hirsch Kupfer	108	—
C. Lorenz	120	120,5
†Metallbk. u. Met.	136	137
Hugo Schneider	112	—
Telefon Berliner	80	81
Vogel Telegr.	102,5	103,5
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	300¾	303
†Ph. Holzmann	187	189
Schles. Portl. Zement	—	—
Wiking Portland	207	207
Textil-Werte.		
Bemberg	505	518
Deutsche Wolle	51	—
Hammersen & Co.	167,5	—
Norddeutsche Wolle	159,5	160
Schlesische Textil	91	96,12
Stöhr & Co.	148	149
†Ver. Glanzstoff	640	657
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	189	—
Feldm. Pp. u. Zellst.	214	213
†Zellstoff Waldhof	304	310¼
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	401	411
Schulth.-Patzenh.	424	432¾
Verschied. Werte.		
Basalt	91,25	—
Calmon Asbest	45	44,5
†Charl. Wasser	130,5	134
†Continent. Kautsch	115	117
†Dessauer Gas	185,5	189
Dtsch. Atl. Telegr.	—	—
†Dtsch. Erdöl	141¼	144,5
Harbrg. Gu. Phönix	89	—
Gebr. Junghans	88,5	92,5
Rud. Karstadt	155	155¾
Polyphon	172	174,5
Sarotti	180	—
Stettiner Vulkan	—	—
Thörls Ver. Oelfbr.	99,5	99,75
Thüring. Gas	—	137¼
†Leonh. Tietz	163	164,5
B. Schuhf. Bern W	—	75
†Otavi Minen	38	39,75

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	17.10.	15.10.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	56,75	57
Halle-Hettstedter	62,50	62,50
Allg. Dtsch. Kleinb	—	—
Banken.		
Dess. Landesbank	109	108
Goth. Grundkredit	151¾	152
Hall. Bankverein	132,5	132½
Mein. Hypoth.-Bk.	126	126½
Brauereien.		
Engelhardt	206	206
Leipz. Riebeck-Br.	142,5	143¾
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	137	136¼
Alexanderwerk	53,5	55
Ahlfeld Gronau	131	133¾
Ammendorf. Papier	255¾	255¾
Anhalt Kohlen	101	105
Annaburg. Steingut	55	58,25
Balke Maschinen	126	127½
Bamag Meguin	35	35
Baropp Walzwerk	123,5	123½
Bayrische Celluloid	62,5	62,50
Bayr. Spiegelglas	64,75	63,25
Berl.-Guben.-Hut	333	337
Beton u. Monier	120,6	123
Braunk.-Brk.-Ind.	176	180
Braunschw. Kohlen	225	275
Busch Waggon	93	94,50
Capito & Klein	90	90
Caroline Braunkohl.	194	196
Chemische Buckau	121,5	121
Chemnitz. Spinnerei	72	75
Cröllwitzer Papier	162	163
Deutsche Steinzeug	257	263
Deutsche Wolle	51	52,75
F. Dippe	—	—
Tommitzsch	140	140
Döhr & Lehrmann	50	51
Dresdner Gardin.	122¼	123
Dürkopp-Werke	79,25	80
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	166	168
Flöther Maschinen	105	105
röbeln Zucker	90	94,50

	17.10.	15.10.
Glauziger Zucker	102,5	108½
Greppiner W.	141	143
Gruschwitz Textil	101	103
Hageda	107,8	109
Hallesche Maschinen	153	156½
Hannov. Maschinen	87,5	90
Hildebrand-Mühlen	56,75	57
C. M. Hutschenreuth	71	71
L. M. Hutschenreuth	160	130½
Industriebau A.-G.	147,5	150
Jeserich Asphalt	154,5	155
Max Jüdel & Co.	171,5	174
Kahla Porzellan	98	100½
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser Hütte	60	61,50
Leopold-Grube	94	95
Linde-Eis	150	152
Lingel Schuhfabrik	72	72,50
Lingnerwerk	118	119
Magdeburger Gas	96,7	96,75
Magdeburg. Mühl.	124,5	125
Magirus	50,5	50,50
Max Kons. Braunk.	—	46
Masch.-Fbr. Buckau	—	162
Masch.-Fbr. Kappel	11	—
Mehltheuer Tüll	—	28
Mix & Genest	137	139
Neckarsulm	102,8	105
Niederlaus. Kohlen	160	160½
Norddeutsche Kabel	143	143
Nordwestd. Kraftw.	—	117¾
Oefina Stahl	41	41
Peipers & Co. Walz.	116	116
Peters Union	111¼	112½
Pinsch A.-G.	152	149¾
Pittler Leipzig	177,5	180
Plauener Gardinen	121	125,1
Plauener Spitzen	64	68
Polack	92	92
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	86	77
Rositzer Braunkohl.	—	—
Rositz. Zuckerraffin.	79	79
Sächs.-Böhm. Portl.	190¼	192
Sächs. Waggon	64¼	65
Sächs. Webstuhl	145	147½
Sangerhaus. Masch	140,5	137½
Sauerbrey-Maschin.	73	74
Schering	227	227
Fritz Schulz jun.	90,87	91
Siemens Glas	154	156
Sonderm. & Stier	71	70
Staßf. Chem. Fabr	52	52,25
Steatit Magnesia	141	141

	17.10.	15.10.
Stoewer Nähmasch.	61	61
Stollwerk	134	135
Tack & Co.	114	116
Terra A.-G. f. Sama.	36,5	36
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	56	58,5
Tripps	77	76,25
Tüllfabrik Flöha	102	—
Verein. Mörtel	150	160
Verein. dt. Nickel	167	156
Verein Glanzstoff	639	648,5
Ver. Gothaer Werke	—	134
Ver. Thür. Metall	44	44,5
Vogtl. Maschinen	86,25	86,87
Wagner & Co.	—	34
Wanderer-Werk	234¾	327
Wegelin Ruß	145	148,5
Wegelin & Hübner	122,5	123
Werschen-Weißenf.	—	—
Wißner Metall	136	137,5
Wittener Guß	39	—
Wotan-Werk	—	29
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	167	167,5
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	—	—
Kabel Rheydt	176	175
Nienburg Maschin.	—	—
Adler Kali	—	—
Halle Kali	—	—
Krügershall	135,8	137

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Dienstag, den 18. Oktober.

Wirtschaft. 10 Uhr: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen. 12.50 und 13.25 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14.45 Uhr: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz und Berliner Butter. 15.30 Uhr: Berliner Devisen, Berliner Produktenbörse amtlich. 16 Uhr: Wiederholung von 14.45 und 15.30 Uhr und die laufenden Produktenbörsen. 16.08 Uhr: Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft. 17.25 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 18 Uhr: Letzte Notierungen. 20.05 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen.

Unterhaltung und Belehrung: 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12.30 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

16.30—17.25 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: H. Weber.

17.30—18 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

18.05—18.30 Uhr: Frauenfunk. Prof. Witkowski: „Die Frauen in Kleists Leben und Dramen."

19—19.30 Uhr: Prof. Brandenburg: „Die erste deutsche Revolution, 1848/49." 19.30—20 Uhr: Prof. Witkowski: „Heinrich v. Kleist."

20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.

20.15 Uhr: Hörspiel: Die Hermannsschlacht. Ein Drama in 5 Akten von Heinrich von Kleist. Spielleitung: Julius Witte.

22.30 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.45—24 Uhr: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1250).

Für Dienstag, den 18. Oktober.

11—12.30 Uhr: Kleistfeier für Schulen: Zum 150. Geburtstag Heinrich von Kleists. 15—15.30 Uhr: Louise Diel: Die amerikanische Frau im Beruf und Leben. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Min.-Rat Richter: Jugendpflege. 16.30—17 Uhr: B. K. Graef: Sprechtechnik. 17—18 Uhr: Dr. Beyer: Die Kunst des frühen Mittelalters. 18—18.30 Uhr: Min.-Rat Hartung: 100 Jahre Schiedsmannsordnung. 18.30—18.55 Uhr: Gertrud v. Eyseren, Cesar Mario Alfieri: Spanisch für Anfänger. 18.55—19.45 Uhr: Franz Fromme; Hermann Boßdorf, ein niederdeutscher Dramatiker. 19.45 Uhr: Uebertragung Berlin: Paul Wiegler: Einführung in das nachfolgende Sendespiel „Käthchen von Heilbronn" von H. v. Kleist. — Anschl. Pressenachrichten.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

vom 15. Oktober 1927. (Ohne Gewähr.)

2. Tag der I. Klasse 30. Preußisch-Süddeutschen (256. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.)

Heute fielen in der Vormittags-Ziehung:
2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 247 772.
2 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 237 944.
6 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 177 501 306 326 326 908.
14 Gewinne zu 800 M. auf Nr. 37 203 45 945 93 837 150 737 238 818 287 523 329 324.
18 Gewinne zu 500 M. auf Nr. 86 654 140 188 146 061 226 618 297 162 300 178 336 337 362 014 365 944.
86 Gewinne zu 200 M. auf Nr. 26 824 32 746 34 428 40 843 42 736 43 115 44 948 56 215 72 652 81 418 87 877 106 001 113 579 123 034 125 184 125 462 127 590 133 055 140 700 160 971 175 800 181 450 186 893 194 610 216 515 217 095 222 805 226 571 283 423 288 288 295 894 297 157 314 446 316 519 317 597 319 823 327 629 334 813 337 761 361 099 365 106 365 498 374 197.
254 Gewinne zu 120 M. auf Nr. 543 1792 3291 4361 4612 6707 7358 10 482 17 193 19 687 20 069 27 634 29 265 33 887 37 453 38 018 42 544 46 780 47 087 50 363 52 538 54 590 56 702 58 659 63 218 68 608 69 648 81 084 85 023 87 989 88 426 94 375 95 661 100 324 104 861 105 740 108 982 110 593 110 649 113 232 117 007 117 336 120 549 127 060 127 949 130 713 133 707 139 112 154 061 162 759 162 828 162 943 166 164 172 149 174 124 184 529 186 171 190 831 191 008 193 629 193 988 194 217 197 235 200 596 203 406 207 735 213 978 214 185 215 515 217 230 217 888 223 241 225 452 225 993 227 010 227 905 228 049 231 602 231 765 234 269 238 284 240 342 243 276 246 101 248 071 254 650 256 322 256 794 260 841 265 095 265 431 271 043 272 284 275 985 276 646 276 815 282 212 282 685 283 969 284 330 287 961 290 942 298 324 311 874 318 368 321 376 328 086 328 835 329 233 331 128 336 855 338 088 338 452 341 892 341 914 347 065 347 596 347 730 348 638 349 681 352 124 352 685 357 431 358 456 358 743 372 313 372 695.

Heute fielen in der Nachmittags-Ziehung:
2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 268 890.
4 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 7540 21 765.
4 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 193 491 259 664.
8 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 99 256 245 490 260 922 326 910.
10 Gewinne zu 800 M. auf Nr. 24 424 83 592 90 558 147 161 176 612.
30 Gewinne zu 500 M. auf Nr. 19 387 26 594 46 533 70 796 167 473 170 448 171 233 174 122 187 237 238 866 290 511 303 608 318 321 331 574 355 566.
118 Gewinne zu 200 M. auf Nr. 759 3761 4858 6649 10 051 14 264 19 112 28 236 29 318 31 272 35 180 39 093 43 804 46 544 61 311 68 184 81 867 86 214 96 913 100 458 103 452 111 541 112 707 112 736 120 628 125 597 132 198 143 079 160 345 171 473 171 662 173 027 175 690 183 556 195 163 198 432 209 817 236 331 240 142 243 132 249 827 265 490 280 348 281 225 295 580 298 504 298 762 304 279 309 542 329 578 330 523 336 024 347 266 352 595 353 547 355 295 363 528 364 411 366 842.
212 Gewinne zu 120 M. auf Nr. 4943 24 017 35 278 39 822 42 550 46 344 55 067 62 063 64 023 65 676 66 490 66 526 71 424 72 206 73 988 79 328 79 693 86 433 88 691 91 702 92 181 92 907 94 669 94 794 103 182 104 065 104 933 110 403 112 473 113 164 117 320 120 304 125 322 126 585 133 517 135 955 136 079 143 97. 144 642 146 146 147 683 149 890 153 733 155 508 157 795 159 534 160 959 163 646 165 667 167 811 173 062 179 737 190 297 202 838 206 892 208 024 209 108 214 383 218 214 218 543 220 755 233 035 233 416 235 067 239 180 242 818 243 392 243 661 244 018 257 545 259 474 259 639 260 482 260 582 268 494 269 402 271 780 273 545 276 980 277 850 284 591 287 527 288 772 292 468 292 681 292 856 294 105 297 503 303 977 312 479 320 245 323 547 326 219 326 938 327 450 337 461 337 641 341 965 346 989 352 715 353 565 354 405 356 662 357 429 363 196 366 409.

Die Ziehung der II. Klasse findet am 11. und 12. November 1927 statt.

Johannes Kümmel, staatl. Lotterie-Einnahme, Große Steinstraße 65.

Es ist bekannt von alters her, wer inseriert, verdient noch mehr!

OPEL

MODELLE 1928 — MODELLE 1928

Mit einem Erfolge ohnegleichen haben OPEL 10 PS und OPEL 12 PS den deutchen Markt erobert. Nun erscheinen sie als neue Modelle 1928 mit wesentlichen Verbesserungen, trotzdem in ihren Preisen gesenkt. Sie haben die neue mechanische Bremse, die der Öl- und Luftdruckbremse an Wirkung gleich, doch ohne deren Nachteile ist. Sie haben die neue Kolbenkonstruktion, die bei noch erhöhter Motorkraft geräuschloses Fahren gewährt. Sie haben die starke, ausgeglichene Kurbelwelle, die – beim Sechszylinder selbstverständlich – siebenfach gelagert ist. Sie haben die weiträumige, bei allen Schönheitsbewerben preisgekrönte Karosserie. Sie haben die „Aufzug-Vorder-Scheibe", die das Innere der Limousinen stets angenehm durchlüftet hält. Sie haben vieles andere mehr. In Plan und Ausführung sind sie das letzte Ergebnis neuzeitlicher Schöpfung. Sie sind die Erfüllung noch ungeahnter Wünsche.

10/40 PS
5-Sitzer (offen) .... 4800 Mark
5-Sitzer (Limousine) .... 5400 Mark

12/50 PS
7-Sitzer (offen) .... 7250 Mark
7-Sitzer (Pullman) .... 7950 Mark

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Heute früh entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Ober- und Geheime Postrat

Karl Garthe

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Hedwig Garthe geb. Iffland.

Halle a. Saale, den 16. Oktober 1927
Richard Wagnerstraße 47.

Die Trauerfeier vor der Einäscherung findet Mittwoch den 19. Oktober 1927, nachm. 2½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Sonnabend, den 15. Oktober 1927, vormittags 12 Uhr verschied infolge schweren Unglücksfalles an seiner Arbeitsstätte mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Maschinenbauer

Josef Seewald

im Alter von 56 Jahren.

Schmerzerfüllt um stilles Beileid bittend, zeigen dies an:

Frau vw. Anna Seewald geb. Liszbanski
Bruno und Klara Seewald
Hans Eckert u. Frau Wanda geb Seewald
Franz Seidler u. Frau Hedwig,
Heinz Kücker u. Frau Gertrud,
und zwei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Okt. 1927, nachmittag ½3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau verw.

Agnes Robitzsch

geb. Brauer

im 73. Lebensjahre. (a0

Im Namen aller Hinterbliebenen

Hugo Robitzsch und Frau.

Spören, München, Lüttchendorf, Delitzsch, den 15. Oktober 1927.

Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Am 15 ds. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager unsere treue Arbeiterin z

Frau Bertha Barth

Lange Jahre hat sie uns treue Dienste geleistet und wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Gutsbesitzer Albert Hädicke und Familie, Teicha.

Am Sonntag früh wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Tante und Schwester, Frau

Friederike Städtler

von ihrem schweren, kurzen Leiden, im Alter von 70 Jahren, erlöst.

In tiefer Trauer

Ferd. Städtler und Kinder

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag 1½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. *

Statt Karten *

Am 15. Oktober, 17.30 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im 84. Lebensjahr unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter *

Frau Schichtmeister

Berta Schulz geb. Hübner

Torgau, den 16. Oktober 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Feldheim u. Frau Käte geb. Schulz, nebst Kindern.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am 19. ds. Mts., 14 Uhr in Halle (S.) auf dem Gertraudenfriedhof von der kl. Kapelle aus statt

---

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Malermeister

Wilhelm Braune

sage ich auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Besonders danke ich Herrn Prof. Dr. Lang für die herzlichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Herrn Dr. Hamann für die aufrichtige Mühe am Krankenbett sowie seinen Kameraden vom Landsturm Bataillon IV/31, der Musikkapelle für die erhebende Trauermusik. Herrn Mauermeister Wilhelm Bode und den Hausbewohnern der Trothaerstr. 83 für das letzte Geleit und Kranzspenden. ih

In tiefer Trauer

Minna Braune
geb. Schacht

Halle a. S., den 17. Oktober 1927.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern Nacht entschlief unerwartet infolge Herzschlages unsere innigstgeliebte, treusorgende, unvergeßliche Mutter

Frau Kommerzienrat

Amalie Colberg

geb. Klose

im 68. Jahre ihres segensreichen Lebens.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Bankdirektor **Carl Colberg**
Regierungsassessor i. R. **Dr. Ernst Colberg**

Halle a. S., Gera, den 16. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. *

Statt Karten.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis allen denen, die uns beim Heimgange unseres einzigen, innigstgeliebten Kindes **Irmgard Albrecht** soviele herzliche Beweise der Liebe und Teilnahme gezeigt, die ihrer so überaus reich mit Blumenspenden gedachten, auch während ihres Krankenlagers, und die ihr das letzte ehrende Geleit gaben nur auf diesem Wege unseren tiefempfundensten Dank auszusprechen. Besonders innigen Dank Herrn Pastor Ruhmer für seine trostreichen Worte, sie haben unseren wehen Herzen wohl getan.

Die tiefgebeugten Eltern *

Franz Albrecht und Frau
geb. Schrader-Boelsche.

Halle a. S., Reideburgerstr. 3, d. 17. Okt. 1927.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teueren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Mehl für seine trostreichen Worte am Grabe. Vielen Dank den lieben Hausbewohnern. *

Schlettau, den 17. Oktober 1927.

Witwe
Bertha Rühlemann
und Kinder.

Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm der liebe Gott am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, unser liebes

Gretchen

im Alter von acht Jahren zu sich.

In tiefem Schmerz

Friedr. Köcknitz und Frau
(ao) nebst Schwester.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Friederike Weiß
geb Boyde

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Barbe für die trostreichen Worte, sowie Herrn Opernsänger v. Westernhagen für den schönen Gesang. (*

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie **Karl May**

Halle, den 15 Oktober 1927.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, die ihr das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Besonders Herrn Superintendent Hellwig für seine trostreichen Worte in der Kapelle, sowie der Familie Nolte, die uns in den schweren Tagen so hilfreich zur Seite standen, auch meinen werten Kollegen für ihre gütige Spende innigsten Dank. (o

In tiefer Trauer
Karl Mertens u. Kinder.

Die Beerdigung meines lieben Sohnes und unseres lieben Bruders, des Barbiers

Paul Gottschalk

findet Dienstag den 18. Okt. 16 Uhr vom Trauerhause aus statt. (ao2735

Die trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Gottschalk und Angehörige

Salzmünde, den 17. Oktober 1927.

Dienstag billig!!

1 Waggon blutfrische Pfund

Grüne Heringe 25 ₰

ca. 4–5 auf 1 Pfund . .

Ferner:

Deutsche Salz-Heringe!

von eigenen Dampfern

Stück nur 7 u. 3 Stück 20 ₰

Probieren Sie dieselben, die Ware ist sehr schön, wirklich fett u. zart! le

---

Pelzw. u. Hüte
w. bill. umgearb., gefert. u. Mänt. bes. Fleischerstraße 35. *

Reformbad
Halle a. S.
Goethestr. 16:
Das Bad für Gesundheitspflege und Kräftigungskuren. (l
Licht- und medizin. Bäder
Handmassagen
Fußpflege
(Senkfußmassagen)
Chr Oelschlegel

Meine Damen
Gehen Sie doch zu
Hugo Nehab Nachfl.
Sie finden was Sie suchen!

Damenbinden
Gummi-Schlupfhosen
Gummi-Strümpfe
sowie alle Gummiwaren für den tägl. Bedarf.

1.95 Mk.
Spülapparate

1.50 Mk.
Irrigateure

Gummi-Schläuche von 40 Pfg. an
Bett-Unterlagen 40 Pfg.
Gummi-Windelhosen von 50 Pfg. an
Verband-Watte
sowie sämtliche Bedarfsartikel für Wöchnerinnen
in großer Auswahl billigst!
Ferner
Baby-Wagen
zum Wiegen, auch leihweise

Hugo Nehab
Nachf.
Große Ulrichstraße 3
Marktnähe.

Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten! e115

Steuer Auskunftei W. Hess, Volkmannstr. 3a. Telef. 28221 erteilt Auskunft in jeder Steuer-Angelegenheit, Rechtsmitteleinlegen, Buchführung. (If

---

Achtung!
Hausfrauen!
Empfehle diese Woche ganz besonders:

Rindfleisch zum Kochen . per Pfund **0.90**
Goulasch . . . . per Pfund **1.00**
Gehacktes gemischt . . . per Pfund **0.90**
Schweinebauch . . . . per Pfund **0.90**

Paul Kuhn
Fleischzentrale
Fabrik, Büro Jacobstrasse 25
Telephon 29007 b
Filialen Leipzigerstr. 53 (Nähe Riebeckplatz)
Oleariusstr. 5 (am Hallmarkt)
Steinweg 5 (Nähe Rannischer Platz)

? In welcher größeren **Ortschaft** kann sich junger

Friseur

selbständig machen

Tauschwohnung vorhanden. Offert. m. Beding. u. L. 4605 a. d. Fil. d. Blatt, Leipzigerstr. 34. (†

Fertige Ihnen **für 29 Mk.** *inkl. haltb. Futterzutaten modernen Anzug oder Mantel nach gen* **Maß** *aus mitgebr. Stoffen Tadelloser Sitz* h) *M. Ehrlich* **Leipzigerstraße 69.**

Smoking-Anzug nach Maß 158 Mk.
Gute Stoffe
Gute Arbeit
Gr. Stofflager
Max Teuscher
Schmeerstrasse 20.
Teilzahlung. 8)

Vermietungen

Wohnungen

Leeres od. möbliert. Zim., ev. m. Kam., el. Licht, Gas, Bad, i. Süd., abzug. Off. u. D. 4404 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer

Zimmer, mit und ohne Verpflegung. *
Fremdenheim Storost
Dittenbergerstr. 6.
Anst. Schlfst. m. Mitt.-Tisch Streiberst. 44, p. r.

Gut möbl. Zim., el. L., Schreibt., I. St. Gr. Ulrichstraße 41, Eing. Spiegelstr. *

Gut möbl. Zim. an sol. Herrn sof. oder 1. 11. z. v. Leipzigerstr. 27, II. r., a. Turm

Möbl. Z. z. v. Bahnn. Merseb. Str. 22, II. r.

Kleines möbl. Zimmer, Bahnnähe! (†
Volkmannstraße 5.

Möbl. Z. a. ruh. H. zu v. Schillerstr. 48, p.

Gut. preisw. Mittagstisch f. Off. unt. V. 4379 an d. Exp. *

2 anständ. Schlafstellen zu vermiet. (†
Augustastr. 7, I.

Frdl. Schlfst. fr. Gr. Märkerstr. 4, Meißner

Schlafstelle frei (†
Artilleriestr. 80, pt. I.

Saub. Schlafst. frei Kl. Ulrichstr. 37, II.

Schlafstelle zu verm. Augustastr. 13, p. (†

Schlafst. f. 2 berufstät. Damen fr. Gr. Brauhausstr. 31, II. r.

Läden, Magazine

Schöne, trock. Lagerräume mit el. Licht, pass. f. Obst u. Gemüse, b. zu verm. Alter Markt 18. (e

Lagerplätze
mit Gleisanschluss zu verpachten. Offerten u. T. 9457 an d. Exp. d. Bl. b

Autogaragen *
z. v. Wetzel's Hof, Sophienstraße 40.

Umfriedigter (†
Lagerplatz,
200 qm, preisw. zu vm. Off. L. 4602 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Gr. Laden (†
mit reichl. Nebenr. in Hauptstr. zu vm. Off. u. L. 4603 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Die **Heiratsanzeigen** in den „Hallischen Nachrichten" haben **großen Erfolg!**

Möbl. Zimmer jeder Art
miet. Sie a. d. schnellst. Wege d. Nachweis a. d. Universität 7 II. r. Ecke Spiegelstr. Tel. 29631

2 gut möbl. Zimm. mit Küchenben. zum 1. Nov. zu v. Off. u. E. 4365 an d. Exp. *

Möbl. Z. m. 2 Bett. z. v. Schillerstr. 3, p.

Schüler find. g. Pension in Lehrerfam., Nähe Franck. Stift. Off. J. 4369 a. Exp.

G. m. Z., halbe Verpfl., frei Lessingstr. 37, I. l.

Möbliertes Zimmer zu v., auch an zwei Herren, 1 Bett muß selbst gestellt werd. Schaumburg, (†
Kirchnerstr. 20, Hof.

Möbl. Z. 1. 11. z. v. Niemeyerstr. 21, II. r.

Einf. möbl. Zimmer frei Merseburgerstr. Nr. 3 b. Reichenberg

Freundlich. Zimmer in gut. Fam., elektr. L., Herrenschreibt., mit Pension, zu v. Margaretenstr. 2, I.

Gut möbl. Zim. z. v. Dieskauerstr. 6, I. l.

Einf. möbl. Z. zu v. Raffineriestr. 46, I. l.

Gut möbl. Z. an 1 od. 2 best. H. zu v. * Dessauerstr. 5a, I. l.

G. m. Z., Bahnn., an best. Herrn sof. zu v. Marienstr. 17, II. (†

Miet-Gesuche

Wohnungen

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer
so geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

Jung. Ehepaar mit einem Kind sucht *
2 Zimmer u. Küche geg. rote K. Off. u. V. 4179 an d. Exp.

Wohnungstausch. Suche 1 od. 2 St., Kam. u. K., el. L. Biete St., K. u. K., Gas, el. L. Off. u. D. 4364 a. d. Exp. *

2 Zim. m. Kch.
geg. Abst. zu m. ges. Off. u. L. 4594 an Fil. Leipzigerstr. 34.

J. Mann sucht einf. möbl. Zimm. zu m. Off. mit Preisang. unter L. 4596 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Mann s. einf., sb. m. Zim. Nähe Glauchaschule. Pr.-Off. u. V. 4359 Exp. *

Möbl. Zimmer
m. 2 Bett. z. 1. 11. gesucht (Vater und Sohn). Angeb. mit Preisangabe unter S. 4356 a. d. Exp. *

Jg., kinderl. Ehep. sucht 1 bis 2 leere Zimmer gegen Abstand. Offerten unt. O. 4354 a. d. Exp. *

2 möbl. oder leere Zimmer, mögl. i. d. Nähe d. Marktkirche, von Hilfspred. ges. Angeb. u. N. 4353 a. d. Exp. d. Bl. *

Leeres oder teilw. möbl. Zim. v. jg. Ehep. ges. Off. unt. K. 4350 a. d. Exp. *

Jg. Ehepaar sucht
2 leere Zimm.
1. Nov. oder spät. Off. u. J. 4349 Exp. *

3-5-Z.-Wohn.
beschlagnahmefrei, g. hohen Abstand ges. Off. u. H. 4348 Exp. *

Jg. Kaufmann sucht
möbl. Zimmer.
Off. U. 4378 a. Exp.

Jg. Ehepaar sucht
2—3 l. Zimm.
gegen Abstand. Off. u. A. 4381 a. d. Exp. *

Jg. Mann s. Schlafstelle, a. l. b. Ww. Evtl. H. Offerten u. L. 4601 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Alte, alleinst. Frau, Näherin, s. St. u. K. w. Abbruch. Bl. Karte vorhanden *
Gerberstr. 3, pt.

Einf. möbl. Zimm. od. leeres für Frl. gesucht. Gefl. Off. unter L. 4597 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Junge Leute mit zwei Kindern, vom Lande, suchen (†
Hausmanns-Wohnung.
Off. unter T. 2137 a. d. Expedit. d. Bl.

Bessere Schlafstelle oder möbl. Zimmer zu mieten ges. Off. u. N. 4393 a. d. Exp. *

Kaufmannsfamilie mit 1 Kind, welche den ganzen Tag im Gesch. tät. ist, sucht
1—2 leere auch teilw. möbl. Zimmer
z. 1. 11. 27 Nähe Merseburgerstr. Off. m. Preisang. a. d. Fil. d. „Hall. Nachricht.", Fischerplan 1.

Herren- od. möbl. Zimmer für Bürozwecke sof. z. miet. gesucht. Eiloff. unt. F. 4406 a. d. Exp. *

Assistenzarzt
a. d. h. Universität sucht freundl. Zim. Zentr. angen. Off. u. U. 4398 a. d. Exp. *

Möbl. Zimmer
v. 1. 11. N. Landwehrstr. v. jg. Kfm. gesucht. Off. unter T. 2177 a. d. Exp. (a

Akademiker sucht v. 24. Okt. möbl. Zim., elektr. Licht. Nähe der Universität. Angebote sind bis zum 20. 10. u. K. 4410 in der Expedit. ds. Bl. abzugeben. (a

Student
sucht f. sof. möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Offerten unt. M. 4412 a. d. Exp. (a

3-Zimmerwohnung leer oder möbliert, sofort ges. Off. u. T. 2197 a. d. Exp. (a

Garage
oder kl. Raum für Kleinauto (Hanom.) Nähe Bernhardystr. ges. Ernst Mielke, Bernhardystr. 42.

Werkstatt
zu ebener Erde gelegen, ca. 80—120 qm, sofort oder 1. 1. 28 gesucht. Offert. unt. L. 4600 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (b

---

Nervensanatorium
Goldene Adlerhütte bei Wirsberg
Nervenarzt **Dr. Margerie.** (hs

Von der Reise zurück
Zahnärztin [*
Dr. Wragge-Lehmkuhl

Neue Modenzeitungen
für Herbst und Winter
Einzelverkauf und Abonnement
Grösste Auswahl.
Otto Hendel, Buchhandlung,
Markt 24. (fd

Vornehm und doch gemütlich

soll Ihr Heim sein. Vornehm sind nur solide Möbel, gemütlich nur solche, die zu Ihrem ganzen Wesen passen. Um sie zu finden, müssen Sie eine große Auswahl haben und die finden Sie bei mir.

Eine vornehme Einrichtung braucht nicht gerade teuer zu sein. In einem gut eingerichteten nach soliden Grundsätzen geführten Betriebe können sehr gute Sachen zu

erstaunlich mäßigen Preisen

hergestellt werden, davon werden Sie sich überzeugen, wenn Sie meine Ausstellungsräume besichtigen. Das können Sie ungeniert jederzeit tun, auch wenn Sie nicht sofort kaufen wollen

Lassen Sie sich auch Teppiche, Tapeten, Portieren, Möbelbezugs- und Vorhangstoffe vorlegen. Die Auswahl ist groß, die Preise sind erfreulich niedrig.

Albert Martick Nachf.
Inh.: Richard Ziemer, Halle a S.,
Alter Markt 2.

In meinen sämtlichen Filialen
diese Woche
prima prima
Cornedbeef
das feinste was es gibt
Reklame-Preis
1 Pfund . . . . . . nur **85** ₰

la Delikateßmettwurst 1 Pf. 130 ₰
la Kalbs-Leberwurst 1 Pf. 130 ₰
Thüringer Leberwurst 1 Pf. 100 ₰
la Schmeerfett 1 Pf. **100** ₰
3 Paar Würstchen . . . . 50 ₰
la Bauchspeck, ger. 1 Pf. 120 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Oberröblingen a. See und Umgebung zeige ich ergebenst an, daß ich am Dienstag, den 18. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, meine neuerbaute

Apotheke
in Oberröblingen a. See
gegenüber dem Bahnhof
● **eröffne.** ●

Meine Apotheke in Schraplau wird unverändert weitergeführt. (a02736

Apotheker Stöber.

Malerarbeiten
all. Art f. bill. aus.
Tapezieren
a Rolle 45 Pf., saub. geklebt. Off. erbeten u. V. 4399 a. d. Exp. *

Geb. Dame, 50 J., verw., wünscht, da viel allein, d. Bek. einer Dame i. ähnl. Verhältn. Off. unt. C. 4403 a. d. Exp. *

Nur 36 Mk.
zahlen Sie für die Anfertigung eines
Anzuges
oder **Paletot** von Ihren Stoffen.
Garantie tadelloser Sitz u. gute Futtersachen. Erstklass. Gutachten meiner Kundschaft zur Ansicht.
Rathausstr. 8/9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0008

Sportzeitung

Halle in der Pokalvorrunde k. o.

Die Pokalmeister Sportfreunde und 98 je 4:5 geschlagen.

Unerwartete Torziffern:

Wacker — Eintracht 1:0.
96 — Neumark 0:4.
Borussia — Favorit 3:0.
V. f. L. — 99 Merseburg 1:0.

Seit Wochen und Monaten, seit Beginn der neuen Spielzeit, waren sich alle Leute vom Bau darin einig: es geht unverkennbar bergan mit dem hallischen Fußballsport. Es kamen bereits wieder Träume an vergangene Zeiten, wo man Halles Meister und führende Mannschaften ein gewichtiges Wort im mitteldeutschen Fußballgeschehen sprechen sah. Die erste kleine Hürde, die es gestern im Probegalopp zu nehmen galt, erwies sich als unübersteigbare Mauer ...

Wer nicht Zeuge der Ereignisse gewesen ist, wird es kaum begreifen. Man ist versucht, an natürliches Versagen, ja an einen pechschwarzen Tag hallischer Fußballgeschichte zu glauben, ein Kapitel niederzuschreiben, das schwarzen Trauerrand erhalten müßte — wenn nicht gestern auf der ganzen Linie, auch die an den Pokalmeisterschaften unbeteiligten heimischen Mannschaften, jene Meinung vom Aufstieg des heimischen Fußballs Lügen gestraft hätten. Es scheint auch diesmal wieder einer Periode großer Leistungen eine solche der Depression zu folgen: Das ist menschlich-körperlich nur zu erklärlich, aber es ist im Fußballsport auch zugleich ein Zeichen fehlender Klasse.

Unerwartet wie ein Blitz aus heiterstem Himmel kommt dieser Eklat, diese Doppelniederlage in der Pokalvorrunde. Welches auch immer ihre Ursachen, ihre Gründe sein mögen — sicher bleibt nur das eine, daß sie einen nachtschwarzen Schatten auf den Ruf des heimischen Fußballes werfen werden. Die Duplizität der Ereignisse, die Doppelniederlage mit dem gleichen Ergebnis wirkt fast wie beißende Ironie des Schicksals ...

98 blieb von Staßfurt 09 4:5 (2:2)

geschlagen. Die Gäste überraschten mit einer tüchtigen, durchaus nicht unmodernen Fußball vorführenden Elf, die sich durch ihre vornehme Kampfesweise wohl die Sympathien der nicht übermäßig zahlreichen Zuschauer erkämpft hat. Der schwächste Teil der Elf war — wenigstens in der 1. Hälfte — die Hintermannschaft, die fast das Spiel verloren hätte. Im übrigen sah man recht ordentliche Zusammenarbeit im Innensturm, in dem besonders der Halblinke durch famose Arbeit am Ball und Körpertäuschung auffiel. Die Mannschaft fand sich auch — vielleicht aus Gewohnheit — mit den bösen Bodenverhältnissen des Wackerspielfeldes ganz anders ab als ihr hiesiges Gegner. Damit allein ist dessen Versagen freilich nicht zu begründen, auch nicht mit dem Fehlen des trefflichen Halblinken Vogler. Man steht vor einem Rätsel. Mit der alleinigen Ausnahme des Torwarts boten alle anderen 98er eine so schwache Leistung wie bisher nie in dieser Spielzeit. Statt daß man den Gegner schachmatt kombinierte, geschah das umgekehrte. Die Gäste waren in der zweiten Hälfte gar zu einer Kraftsteigerung fähig, was den 98ern völlig abging, trotzdem die Elf mit aller Energie gegen das fühlbar drohende, gespenstisch lauernde Mißgeschick ankämpfte. Der Sieg der Gäste war voll und ganz verdient

Die ersten 45 Minuten des Spieles verliefen bei wechselnden Angriffsperioden beider Mannschaften im allgemeinen offen. Gleich nach Beginn zeigte Staßfurt energische Angriffe, die vor dem heimischen Tor manche angstvolle Situation erzeugten. Die 98er Angriffe kamen bei dem schnellen Gegner nie voll zur Entwicklung. Die beiden Tore, die in der 25. und 28. Minute durch Grauert und Noske für Halle fielen, waren Einzeldurchbrüche. Staßfurt gab sich aber nicht geschlagen und holte in der 39. Minute nach schlechter Abwehr durch den Rechtsaußen einen Treffer auf. Schon 3 Minuten später fiel dann gar der Ausgleich, indem ein von der Querlatte zurückprallender Langschuß mit der Brust eingedrückt wurde. Wer nach der Pause mit einem Nachlassen der Gäste gerechnet hatte, hatte sich in ihrer Energie und körperlichen Frische getäuscht. Die 3. Minute brachte die Gäste in Führung, aber in der 8. Minute gelang Jakubek nach schlechter Abwehr des Torwarts der Ausgleich. Eine Viertelstunde lang hatte dann Staßfurt durch gutes Stürmerspiel das Heft in der Hand. Noch einmal gelangten die Grünhosen durch einen von Rehn verwandelten Elfmeter wegen Hand zur Führung 4:3. Vier Minuten später hatten die Gäste durch Alleingang ihres Mittelstürmers, während Gäbelein stürzte, aber wiederum ausgeglichen. Staßfurt riß noch einmal die Kampfführung mit Energie an sich. In den Schlußminuten kam 98 zuweilen vielversprechend auf, ohne Erfolge zu erreichen, da der Halbrechte völlig ausfiel. Die Verlängerung schien unvermeidlich, als 2 Minuten vor Schluß der Mittelstürmer der Gäste in energischem Sichdurchsetzen das 5. Tor und damit den Sieg für Staßfurt erzielte.

In Weißenfels rundete sich das Verhängnis gleichermaßen:

Sportfreunde unterlag Schwarz-Gelb 4:5 (4:3)

Die erste Viertelstunde sah es keineswegs nach einem Ueberraschungssieg von Schwarz-Gelb aus. Ja, ehe Weißenfels sich überhaupt zusammengefunden hatte, lag unser Gaumeister schon 4:0 in Führung, und so mancher Weißenfelser Lokalpatriot glaubte an eine haushohe Niederlage der Einheimischen. Allzuschnell aber kam es anders. Weißenfels Spielvermögen wuchs mit der Größe der Aufgabe. Trotz des großen Torvorsprunges des Gegners kämpfte es unermüdlich, und durch glänzende Zusammenarbeit ward so bis Halbzeit ein 3:4. Nach der Pause stellten Schwarz-Gelb den Gleichstand her und 10 Minuten vor Schluß vollzog sich das Verhängnis: ein weiteres Tor brachte den Weißenfelsern den Sieg über die hallische Meistermannschaft. So wurden die Pokalspiele wahrlich ein Fiasko für den heimischen Fußball.

Die Gaumeisterschaftsspiele,

die am Vormittag ausgetragen wurden, brachten nur mäßige Leistungen.

Borussia schlug Favorit 3:0 (3:0).

Der Sieg der Schwarzen war auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung, vor allem in der 1. Spielhälfte, voll verdient. An den 3 Treffern war allerdings die Favoritdeckung bzw. ihr Torwart nicht unbeteiligt. Borussia hatte in der Läuferreihe und vor allem im Sturm ein erhebliches Uebergewicht. Der linke Flügel überragte den rechten, der sehr schlecht Platz hielt. Favorit fand sich im Sturm nur sehr schlecht zusammen und litt an technischen Mängeln, die Ballstoppen, Halten, Zuspiel usw. Die Leitung des neutralen Schiedsrichters war nicht gleichmäßig gut. In der 1. Spielhälfte waren die Platzbesitzer fast stets tonangebend. In der 17. Minute brachte ein Strafstoß, den Probst hätte abwehren müssen, den 1. Treffer, dem wieder 17 Minuten später ein zweiter folgte, als Krampe einen von Schiemann fehlerhaft abgewehrten Ball im Nachschuß faßte. Der Favorit-Torwart zeigte sich auch fernerhin unsicher im Fangen. Ein 3. Tor von Halblinks in der 40. Minute hat ebenfalls darin seine Ursache. Zwei erfolgversprechende Torgelegenheiten ließ Favorit aus. In der 2. Spielhälfte begnügte sich Borussia mit dem Erreichten, während Favorit nach Umstellung im Sturm für einige 20 Minuten leichte Feldüberlegenheit erzwang. Zu wirklichen Torgelegenheiten kamen die Rothosen durch das Versagen ihres Halbrechten aber nicht. Auch Borussia erzielte im Rest der Spielzeit nichts mehr.

Noch weniger jauchzend waren die Leistungen auf dem Wackerplatz, wo

Wacker — Eintracht mit 1:0 (1:0)

die beiden Punkte abknöpfte. Das Ergebnis bedeutet für Eintracht einen um so größeren Achtungserfolg, als die Elf auf fünf ihrer besten Kräfte verzichten mußte. Wacker spielte lediglich ohne Bräutigam. Von verständnisvollem Kombinationsfußball gab's nicht viel zu sehen. Wacker war naturgemäß allein schon durch die überragende Läuferreihe fast stets im Vorteil. Necke im Eintrachttor machte den Blauweißen jedoch viel zu schaffen. Den einzigen Treffer des Spieles erzielte Thomas bereits in der Mitte der 1. Spielhälfte, während die zweiten 45 Minuten zählbare Erfolge keiner Partei mehr einbrachten.

Auch in dem einzigen auswärtigen Spiel, wo eine heimische Elf beteiligt war, erlitt gesunder Lokalpatriotismus einen schmerzhaften Stoß.

Halle 96 kapitulierte vor Neumark 0:4.

Das ist die 4. Ueberraschung des gestrigen Tages. Wir hatten ja am Sonnabend schon einige Skepsis geäußert. Die Wackerniederlage scheint bei 96 nachhaltigere Wirkungen auszuüben als man ahnen konnte. Während Neumark mit Energie und Kraft ein Spiel der Zweckmäßigkeit und des Erfolges vorführte, schaffte Halle 96 wieder eine Halbzeit lang Torgelegenheiten aber keine Tore. Neumark erzielte in dieser 1. Hälfte aber bereits ein Tor. Wenige Minuten nach dem Wechseln büßte Halle 96 einen Stürmer durch Verletzung ein. Die verbleibenden 10 Mann hatten keine Chancen, das Spiel zu gewinnen. Nur die hervorragenden Leistungen des 96er Hüters Große verhinderten eine zahlenmäßig höhere Niederlage. Neumark erzielte in der 2. Hälfte noch drei weitere Treffer und holte sich so die ersten Punkte.

Das Ortsderby in Merseburg sah

VfL. gegen 99 Merseburg 1:0

erfolgreich. Auch in diesem Spiel gab es nicht gerade Sonderleistungen zu sehen. Das Spiel entschied obendrein ein Selbsttor. Die 99er waren ihrem Gegner etwa ebenbürtig, vermochten aber gegen die ausgezeichnete Deckung des VfL. nichts auszurichten.

Mitteldeutsche Pokalmeisterschaft.

Der gestrige Sonntag brachte die erste Runde der Verbandspokalmeisterschaft mit 27 Spielen, die fast durchweg Siege der Favoriten brachten. Nur die Niederlagen beider hallischer Vertreter sind als Ueberraschungen zu werten. Beide hallische Vereine — Sportverein 98 und Sportfreunde — verloren 4:5. Die Begegnung zwischen SC. 1911-Heiligenstadt und BSC. Sangerhausen endete trotz zweimaliger Verlängerung 2:2 unentschieden. Zwei Ergebnisse — Preußen-Langensalza — SC. Zella-Mehlis 5:4 und SC. Planitz — Sturm-Chemnitz 1:0 — werden durch Proteste angefochten.

Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: Halle 98 — Staßfurt 09 4:5, Schwarzgelb-Weißenfels — Sportfreunde-Halle 5:4.

VfB.-Leipzig — Spielvereinigung Gera 5:0, Fortuna-Leipzig — Viktoria-Stendal 5:0, Eintracht-Leipzig — Preußen-Halberstadt 4:0, SC. Apolda — 99-Leipzig 3:2, Leipziger BC. gegen Sportfreunde-Torgau 8:0.

Dessau 98 — Quedlinburg 04 2:1, TuM.-Weißenfels — Germania-Cöthen 3:2 (nach Verlängerung), Spielvereinigung Dresden — SC. Döbeln 5:1, SpuBC. Plauen — Hellas-Germania-Mittweida 2:0, Zittauer BC. — Gutsmuts-Dresden 1:11, Riesa SV. — SC. Großröhrsdorf 2:0, National-Chemnitz — Vogtl. FC. Plauen 3:1, Spielvereinigung Falkenstein — Konkordia-Gera 3:0, SC. Planitz — Sturm-Chemnitz 1:0 (Protest), Viktoria-Lauter — Meerane 07 0:3, DSC. Weipert — Chemnitzer Ballspiel-Club 0:4, SC. 1911-Heiligenstadt — BSC. Sangerhausen 2:2 (nach zweimaliger Verlängerung). Preußen-Magdeburg — VfL.-Bitterfeld 0:4. Komet-Magdeburg — Eintracht-Salzwedel 7:2.

VfB.-Koburg — Schwarzweiß-Erfurt 4:2, Borussia-Eisenach — SC. Zella-Mehlis 0:4, SC. Zella-Mehlis — Preußen-Langensalza 4:5 nach Verlängerung (Protest), VfB.-Rudolstadt — Sportring Sonneberg 1:0, SC. Steinach — VfB.-Vacha 6:1, SC. Erfurt — VfB.-Sangerhausen 3:2.

Die „roten Teufel" in Front.

Der P.S.V. ungeschlagen an der Spitze. — Borussia triumphiert über Böllberg. — Punktteilung bei 98—H.R.C.

Außerordentlich interessante Spiele gab es gestern im Lager der Handballsportler. Sie nahmen fast durchweg den in unserer Vorschau erwarteten Ausgang und sind für die weitere Gestaltung der Tabelle von großer Wichtigkeit. Der bisher unbesiegte Neuling der ersten Klasse, der Ruderverein Böllberg, wurde gestern geschlagen und fällt damit auf den zweiten Platz zurück. Der PSV., der sein Spiel gegen die Blauroten zu einem eindrucksvollen Siege gestaltete, liegt, wie alljährlich, so auch diesmal bis jetzt ohne Punktverlust an der Spitze. Am Gegenpol der Tabelle vermochten die Grünhosen wenigstens einen Pluspunkt gestern auf ihr Konto zu verbuchen. Wie sich die Lage der Meisterschaftsspiele weiter gestalten wird, läßt sich heute noch nicht übersehen.

Das wichtigste Spiel kam gestern in Sanssouci zum Austrag.

Borussia schlug Böllberg 8:3 (4:3).

Wie wir vermuteten, gab bei diesem Treffen das ausgezeichnete Innentrio der Borussen zusammen mit der spielstarken Läuferreihe den Ausschlag. Verhängnisvoll für die Ruderer war es, daß bei diesem bisher wichtigsten Treffen der Torwächter nur mäßige Leistungen zu zeigen vermochte. Auffallend war auch das Versagen ihres linken Läufers, das dem Rechtsaußen der Borussen wiederholt Gelegenheit zu erfolgreichen Torwürfen gab. Der Spielverlauf war recht interessant, da die Gegner bis Halbzeit abwechselnd in Führung gingen. Halbzeitstand 4:3. Nach dem Wechseln zeigte es sich, daß sich die Rudermannschaft in der ersten Halbzeit wohl zu stark ausgegeben hatte. Durch weitere vier Tore vermochten die Borussen ihre Ueberlegenheit zum Ausdruck zu bringen.

Eine ausgeglichene Leistung zeigte am Vormittag auf dem Sportplatz am Zoo

PSV. gegen 96 10:3 (3:3).

Auch hier bestätigte sich unsere Meinung, daß der Meister in schweren Spielen seine Leistungen zu steigern versteht. Das Resultat ist zwar zweifellos dem Spielverlauf nach reichlich hoch ausgefallen, beweist aber die klare Ueberlegenheit der Polizisten in der zweiten Spielhälfte. Recht gute Zusammenarbeit zeigten beide Gegner vor Halbzeit. Erst nach dem Wechseln fiel die blaurote Mannschaft im selben Maße auseinander, wie sich der Sturm der roten Teufel im Zusammenspiel besser fand. Sieben weitere Tore, an denen der Torhüter der 96er zum Teil nicht ganz schuldlos ist, waren die Ausbeute eines ziemlich überlegen geführten Spieles der Polizisten.

Im Rahmen der leichtathletischen Veranstaltungen anläßlich des Besuches der Hygiene-Kommission des Völkerbundes fand an der Hutenstraße am Nachmittag das dritte Treffen statt, das

98 gegen HRC. 3:3 (1:1)

unentschieden gestaltete. Die Grünhosen haben durch die Umstellung der Mannschaft zweifellos gewonnen. Sowohl Carl im Sturm als auch der neue Torhüter zeigten ansprechende Leistungen; auffallend war dagegen das Versagen einigen alten Kämpen im Stürmerquintett. Dadurch wurde die Hintermannschaft des Platzbesitzers überlastet und nur ihrer ausgezeichneten Arbeit ist es schließlich zu danken, daß 98 ein Unentschieden erzielen konnte. Die Ruderer hatten ebenfalls nicht die volle Mannschaft zur Stelle, lieferten ihrem Gegner aber ein flottes gleichwertiges Spiel. Der Klub ging zuerst in Führung, mußte sich aber bis Halbzeit den Ausgleichstreffer gefallen lassen. Noch einmal lag 98 mit einem Tor im Vorteil, dann aber kam der Klub, nachdem der Schiedsrichter zwei Tore für 98 nicht gegeben hatte, stärker auf und erzielte Ausgleich und den Führungstreffer. Durch einen verwandelten Strafwurf vermochte 98 kurz vor Schluß den Gleichstand wiederherzustellen und damit wenigstens einen Punkt zu retten.

Die Damen von Borussia siegten, wie erwartet, gegen VfL.-Merseburg mit 2:0, Wacker Damen schlugen 99 3:0.

Das andere hallische Treffen

GTV. Meisterklasse — MTV.-Eisleben 9:5 (2:5)

ähnelte dem am vergangenen Sonntag in Eisleben ausgetragenen Spiel sehr. Eisleben zeigte sich von der allerbesten Seite. Auch gestern legte es sich in den ersten 30 Min. mächtig ins Zeug, um schließlich beim Wechsel mit 5:2 zu führen. Jetzt kam aber der Zusammenbruch. Durch sieben Tore konnte GTV. schließlich ausgleichen und siegen. Der beim GTV. eingestellte Ersatz fügt sich dem Mannschaftsgefüge auch vollkommen ein.

Die gestrige Ueberraschung brachte das Endresultat des Treffens

TV. Löbnitz Meisterklasse — TV. Nietleben 6:4 (3:2).

Das Spiel wurde von beiden Seiten sehr hart durchgeführt. Auch das Merseburger Treffen endete

ATV. Merseburg Meisterklasse — MTV. Weißenfels 4:4 (1:3)

mit einem überraschenden Remis. Wie schon in unserer Vorschau erwähnt, ist ATV. auf eigenem Platze schwer zu schlagen. Nachdem Weißenfels beim Seitenwechsel noch mit 3:1 führte, konnte Merseburg durch schöne Energieleistung bis Schluß ein verdientes Unentschieden erzwingen.

Ruderer-Auffahrt und Leichtathletik-Finale.

Rasen- und Wassersportler vor der Hygiene-Kommission des Völkerbundes.

Herrliches Herbstwetter begünstigte die gestrigen sportlichen Veranstaltungen, die anläßlich des Besuches der Hygienekommission des Völkerbundes (über den Empfang in Halle berichten wir ausführlich in der Stadtzeitung) in der vorgeschrittenen Saison noch angesetzt worden waren. Den Auftakt bildete die pünktlich um 3 Uhr an der Peißnitzbrücke stromabwärts beginnende

Auffahrt der Ruder- und Kanuvereine,

die vor dichtbesetzten Ufern ein malerisches Bild bot. An der Spitze fuhren die Paddler, unter ihnen die deutschen Meister Geike und Feustel vom Halleschen Ruderverein Böllberg, insgesamt über 30 mit Wimpeln geschmückte Boote. Dann folgten die Ruderer, voran die schlanken Renneiner, dann Zweier, Vierer und zum Schluß die Achter, die einen wirkungsvollen Abschluß der Parade bildeten, die denn auch einen tiefen Eindruck bei den ausländischen Gästen hinterließ.

Nachdem die Wassersportler auf der Rückfahrt nochmals vor dem Felsenburgkeller defiliert hatten, brachten mehrere Autos den Besuch nach dem Platz des Sportvereins 98 an der Huttenstraße, wo sich die Läufer gerade zum Start für die 100 Meter des

Mitteldeutschen Sprinter-Derbys

anschickten. Leider wurden unsere am Sonnabend ausgesprochenen Erwartungen in dieser Konkurrenz nicht erfüllt. Bedauerlich ist es, daß infolge Regiefehlers bei VfL Halle 96 dessen Läufer nicht antraten, wodurch der Lauf ebenso wie durch das Fehlen der Verteidiger Simon (Dessau) und Fritsche (Leipzig) an Interesse verlor.

Die Konkurrenzen nahmen folgenden Verlauf: Jeder Lauf des Sprinter-Dreikampfes (50, 100, 200 Meter) wurde in zwei Gruppen nach Zeit ausgetragen. Ueber 100 Meter war Arnhold-Kayna dicht bei dem mitteldeutschen Meister Wege-Leipzig, während dieser die 50 Meter sicher und die 200 Meter mit mehreren Metern Vorsprung gewann. Graef (Leipzig) und der über Erwarten gute Hahne (99-Merseburg) waren die Nächstbesten. Sieger Wege 248 Punkte (50 Meter 5,9 Sek., 100 Meter 11,2 Sek., 200 Meter 23 Sek.), 2. Arnhold 232 Pkte. (6,1, 11,2 bezw. 23,6 Sek.), 3. Graef 222 Pkte. (6,1, 11,6 bezw. 23,6 Sek.).

Die 3×200 Meter Paul-Elsner-Gedächtnis-Staffel gewannen die Leipziger mühelos trotz verhaltenen Laufes ihres Schlußmannes Wege in 1 Min. 12,9 Sek. vor 99-Merseburg 1,17 Min. Und schließlich siegten die lichtblauen Vertreter aus Leipzig auch in der 3×1000-Meter-Staffel in 8 Min. 20,1 Sek. vor 99-Merseburg 8:27,2 Min., denen Halle 98 in weiterem Abstande folgte. Die ersten Läufer der Gelbhosen hielten sich recht gut, als aber Otto-Leipzig gegen Prager (99) die letzte Strecke lief, zeigte sich die Ueberlegenheit, die 50 Meter Vorsprung einbrachte.

Ueberraschungen im Saalegau.

Auch die 1b-Klasse erbrachte gestern große Ueberraschungen. Sportbrüder I verloren gegen Ammendorf 1910 I 4:5. Sportbrüder II — Ammendorf II 2:0.

Preußen-Merseburg unterlag in Kayna 1:3. Olympia enttäuschte nach der besten Seite und nahm Schkeuditz mit 5:1 Sieg und Punkte ab. Olympia II — Schkeuditz II 3:4.

Giebichenstein behielt über Halle 1910 mit 6:2 die Oberhand. Giebichenstein II — 1910 II 7:1.

Reideburg blieb in Mücheln 1:2 geschlagen. Reideburg II — Mücheln II 4:2.

Reserveklasse: 96 — Neumark 5:1, Wacker — Eintracht 4:4, VfL.-Merseburg — 99 2:1.

Neue Ueberraschungen im Turnerhandball.

HTSV. gewinnt das Ortsderby. — Nietleben verliert gegen Löbnitz. — GTV. schlägt Eisleben.

Der zweite Tag der Pflichtspiele im Turnerlager ist vorüber. Auch diesmal ging es nicht ohne Ueberraschungen ab. Genau wie am Vorsonntag war es wieder Nietleben, das überraschte — diesmal jedoch nach der unangenehmen Seite. Das Ortsderby

KTV. Meisterklasse — HTSV. 2:3 (2:2)

erbrachte einen äußerst knappen Sieg der Blauweißen. Beide Mannschaften führten während der ersten 30 Minuten einen schönen Kampf vor, in dem die HTSV.er zeitweise ein kleines Uebergewicht hatten. Nachdem in der 28. Minute deren Mittelläufer verletzt wurde, spielten sie die restlichen 32 Min. mit nur 10 Mann weiter. KTV. konnte schon nach wenigen Minuten den ersten Treffer anbringen. Nachdem die Platzmannschaft noch ein zweites Tor erzielt hatte, drückten die Blauweißen. Bis Halbzeit gelang ihnen dann noch der Ausgleich. In der Mitte der zweiten Halbzeit fiel nach schöner Kombination der Siegestreffer für HTSV.

Großes Turnerfechten in Halle.

Erstmalig findet in Halle ein großes Fechtertreffen der deutschen Turner statt. Die Hallische Turnerschaft hat die Leitung der Veranstaltung übernommen. Die Fechtermeldungen sind als sehr gut zu bezeichnen, so daß die Veranstaltung in einem großen Rahmen abgehalten werden kann. Bereits am Sonnabend, 22. Oktober, findet in Müllers Hotel eine Gaufechtwarte-Versammlung statt. Daran schließt sich eine Versammlung des 14. Thüringer Fechtertages. Hier werden die wichtigsten Fragen für die Fechten des ganzen Kreises geregelt werden. U. a. werden die Jahresberichte vorgelegt sowie Satzungsänderungen vorgenommen. Weiter folgen verschiedene Wahlen. Festgesetzt wird der Jahresarbeitsplan für 1928. Beschlossen wird fernerhin der Ort, wo der nächste Fechtertag stattfinden soll. Beworben haben sich Zella-Mehlis und Suhl. Man wird außerdem beschließen, für 1928 einen 14tägigen Fechterlehrgang abzuhalten. Der Sonntag ist für das eigentliche Fechten vorgesehen. Auf drei Fechtbahnen wird das Fechten in der Turnhalle des Reform-Realgymnasiums von 8 Uhr vormittags abgehalten und sich den ganzen Tag über in Mannschafts- und Einzelkämpfen hinziehen. Für die Zuschauer ist Sitzgelegenheit vorhanden.

Oleanders großer Sieg.

Im Gladiatoren-Rennen im Grunewald.

Noch ist die Saison der Grunewaldbahn zwar nicht abgeschlossen, doch gelangte am Sonntag mit dem Gladiatoren-Rennen die letzte große Prüfung der dreijährigen und älteren Pferden auf der Flachen zur Entscheidung. Mit dieser erst im Jahre 1917 geschaffenen Prüfung wurde auch diesmal ein Publikumserfolg sondergleichen erzielt. Auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann wohnte dem großen Rennen bei. Fünfzehn Bewerber starteten zum Gladiatoren-Rennen. Nach einem gleichmäßig flott gelaufenen Rennen setzte in der Geraden zwischen Oleander und Serapis ein Endkampf ein, wie er packender selten gesehen wurde. Zweimal schien Serapis gewonnenes Spiel zu haben, aber immer wieder drang der Oppenheimer auf ihn ein, um schließlich gerade im Ziel die Nase in Front zu stecken. Tosender Beifall brach los, als die Siegnummer von Oleander am Richterturm aufgezogen wurde, nur schwer konnte sich Jockei L. Varga mit dem famosen Dreijährigen einen Weg zur Wage bahnen. Das Laufen von Serapis war mehr als ehrenvoll. Zwei Längen hinter den beiden Dreijährigen besetzte überraschenderweise Impressionist, der bisher nur in Handikaps seinen Hafer verdient hatte, den dritten Platz. Die Ergebnisse:

Preis von Seddin, 2800 Mark, 1000 Meter: 1. Herrn J. Kühns Die Linde (Sajdik), 2. Maraviglia (Grabsch), 3. Sturmbraut (Huguenin). Tot.: Sieg 335, Platz 66, 106, 74. Ferner: Lilienfee (4), Skalde, Silo, Armbruster, Grisettchen, Nordmark, Fulvua, Opalka, Friedrichshafen, Fervida, Ananas. Kopf—Kopf—1 Länge. Preis von Rehbrücke, 3900 Mark, 1200 Meter: 1. Herrn E. G. Butzkes Dianthus (Grabsch), 2. Stahleck (Tarras), 3. Poliflet (Ludwig). Tot.: Sieg 38, Platz 18, 61, 44. Ferner: Alida (4), Helios, Oberon II, Dämmerstunde, Orgel, Prinzeß Roland, Pagode, Das Lied, Christinchen, Goldalma, Portland. Kopf—Kopf—1 Länge. Preis von Saarmund, 3900 Mark, 1600 Meter: 1. Herrn v. Gustedts Black Bridge (O. Schmidt), 2. Malatesta (Grabsch), 3. Pistole (Varga). Tot.: Sieg 107, Platz 24, 18, 18. Ferner: Moloch (4), Orlandus, Maillebois, Licht-Alberich, Mydeau, Alexander der Große, Falsum, Storm Cloud, Van Robert, Gourmet, Ad hoc. Hals—2—1 Länge. Preis von Nowawes, 6500 Mark, 1400 Meter: 1. Herren A. und C. v. Weinbergs Pelopea (O. Schmidt), 2. Majesta (Grabsch), 3. Woglinde (Haynes). Tot.: Sieg 12. 1½—4 Längen. Gladiatoren-Rennen, 27 000 Mark, 2800 Meter: 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Oleander (Varga), 2. Serapis (Grabsch), 3. Impressionist (Sajdik). Tot.: Sieg 23, Platz 19, 18, 42. Ferner: Palü (4), Lampos (5), Avec Rieux (6), Hödur, Limanova, Eisenkanzler, Mah-Jong, Marcellus, Patrizier, Rheinwein, Fürstenbrauch, Borgia. Kopf—2—1—½ Länge. Preis von Döberitz, 5200 Mark, 1200 Meter: 1. Herrn M. Böhms Preußenstolz (Grabsch), 2. Empfehlung (Otto Schmidt), 3. Rosenherzog (Zemisch). Tot.: Sieg 22, Platz 12, 15, 24. Ferner: Eisbraut (4), Mumm, Grimm, Rubico, Zypresse II. Hals—Kopf—1 Länge. Preis von Kartzow, 2800 Mark, 1800 Meter: 1. Abteilung: 1. Graf Seidlitz-Sandreczkis Mondnacht (Huguenin), 2. Sndoval (Haynes), 3. Primula (Elflein). Tot.: Sieg 81, Platz 20, 15, 25. Ferner: Pharisäer (4), Herzog Christoph, Orthos, Eichkatze, Silberkatze, Heliotrop, Nutria. 1—1—1½ Länge. 2. Abteilung: 1. Herrn H. Steinigs Munin (A. Torke), 2. Nase (Zehmisch), 3. Sigelgavela (G. Janek). Tot.: Sieg 65. Platz 30, 68, 24. Ferner: Isländer (4), Pedro, Rinaldo, Osiris, Mansbach, Kasbek, Sanktion, Streitfrage. Hals—Kopf—½ Länge.

Saalegau.

Gaugerichtsverhandlungen am Freitag, 21. Oktober in Merseburg (Vereinshaus VfL.).

1. 20 Uhr: Gegen Kurt Wand, Arthur Schmidt, Fritz Gäbler und Walter Wachtel (sämtlich Lauchstädt) § 378, 12, § 378, 9. Dazu die Genannten, Vereinsvertreter und Klaffenbach (Mücheln).

2. 20,30 Uhr: Gegen Otto Zimmermann (Wegwitz) § 378, 8, 9. Dazu Genannter, Vereinsvertreter und Zacharias (99).

3. 21 Uhr: Gegen Hermann Röber, Franz Dauha (Mücheln) § 378, 12. Dazu Genannter, Vereinsvertreter und Barth (Wacker-Halle).

4. 21,30 Uhr: Gegen Otto Holzhausen (Rössen) § 379. Dazu Genannter, Vereinsvertreter und Grahmann (99-M.).

Pünktliches Erscheinen aller Geladenen wird erwartet.

Dr. Laue. Westermann.

Vereinsmitteilungen.

Wacker-Halle: Donnerstag, 20. Okt., abends 20 Uhr, bei Nordhorst Sitzung des erweiterten Vorstandes (geschäftsführender Vorstand und Mitglieder aller Ausschüsse). Mittwoch abend von 9—10 Uhr regelmäßig Schwimmstunde im Stadtbad. Rege Beteiligung ist sehr erwünscht.

Borussia: Für das Hallentraining steht die Turnhalle der Friesenschule zur Verfügung, und zwar Dienstags und Mittwochs. Das Training beginnt erstmalig am Dienstag, 18. Okt. Die Trainingsstunden sind wie folgt eingeteilt: Dienstag 7—8 Knaben, Aufsicht: Otto Bongell, 7—8 Uhr Mädchen, Aufsicht: Schramm, 8—9 Uhr Damen, Aufsicht: Herr und Frau Kunze, 8—10 Uhr Boxer, Aufsicht: Herr Tempelhoff. Mittwoch 7—½9 Uhr Jugend und Knaben, Aufsicht: Mehlgarten und Schlüßler, ½9—10 Uhr Junioren und Herren, Aufsicht: Sportlehrer Räder, W. Rehn, Hirschfeld. Die Oberleitung liegt in den Händen des Herrn Sportlehrer Räder. In Zukunft sind sämtliche Schriftstücke an die Adresse des Herrn Herbert Böttger, Große Steinstraße 85, zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0009

Aus der Umgebung.

Patronatsverhältnisse in der Provinz Sachsen

Die Provinz Sachsen hat die meisten Privatpatronate unter allen preußischen Provinzen, nämlich 649 Stellen. Es sind Untersuchungen über die besonderen Verhältnisse der Patronate der Provinz Sachsen im Gange. Einen Spezialauftrag für die Durchforschung und Feststellung dieser Fragen erhielt Pfarrer Dr. Pallas-Zwochau. Bis jetzt sind die Patronate sämtlicher zum ehemals Sächsischen Kurkreise gehörigen Kirchengemeinden bearbeitet worden.

Neuerdings bestreiten die Regierungen auf Anordnung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung allgemein das Vorliegen eines ersten staatlichen Patronats in allen Fällen, wo die Landesherren in der Reformationszeit Nachfolger von Klöstern, Stiftungen und anderen geistlichen Instituten geworden sind, mit der Behauptung, daß zwar das Stellenbesetzungsrecht auf den Landesherrn übergegangen ist, das Patronat aber mit der Auflösung des Klosters usw. erloschen sei. Ein Patronatsbeitrag wird selbst dann abgelehnt, wenn das Bestehen eines Patronats seitens der Regierung früher ausdrücklich anerkannt worden war. Die Streitfrage soll durch Anrufung der Gerichte in einem besonderen Falle und an diesem Beispiele zur Entscheidung gebracht werden.

Man erwartet, daß sich Geistliche und Historiker in die noch ungetane Forschungsarbeit auf dem Gebiete des Patronatswesens regional teilen werden.

Dank der 4. Division.

Merseburg. Im Amtsblatt der Regierung zu Merseburg veröffentlicht Generalleutnant Wöllwarth, Kommandeur der 4. Division, folgendes Dankschreiben:

„Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen ist es mir ein Bedürfnis, meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen für das große Entgegenkommen, das die Kommandobehörden und Truppenteile der Reichswehr bei allen Zivilbehörden bei den Vorarbeiten und während der Uebungen selbst gefunden haben. Es war mir eine besondere Freude, zu erkennen, wie alle Behörden und Gemeinden bemüht gewesen sind, zu dem Gelingen der Herbstübungen beizutragen. Die Truppe hat überall herzliche Aufnahme gefunden und sich wohlgefühlt.

Daß die unvermeidlichen Belastungen des Wirtschaftslebens und Verkehrs, die die Herbstübungen mit sich brachten, von allen Teilen der Bevölkerung offensichtlich bereitwillig getragen wurden, war mir ein Beweis für das Verständnis und Vertrauen, das der Reichswehr entgegengebracht wurde. Ich darf bitten, allen unterstellten Behörden und allen Teilen der Bevölkerung meinen und der beteiligten Truppen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.“

Ländliche Ledigenheime.

Aus öffentlichen Mitteln.

Mit dem Bau ländlicher Ledigenheime aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge hat sich der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung einverstanden erklärt. Auch vorhandene feste Bauten können dazu umgebaut werden. Die Maßnahme gilt zunächst als ein Versuch. Nicht gefördert wird der Bau von Heimen für weniger als sechs Personen. Gefordert werden getrennte heizbare Schlafräume für männliche und weibliche Arbeitskräfte mit völlig getrennten Ausgängen, gemeinsame Küche, Waschküche, Abstellraum sowie die Möglichkeit, eine oder mehrere Familien angemessen unterzubringen, die zur Betreuung der Heiminsassen nötig sind. Bei größeren Anlagen muß auch ein gemeinsamer Speise- und Aufenthaltsraum vorgesehen werden. Auf den Kopf können bis zu je 10 Qm. Grundfläche gefordert werden.

Freyburg baut eine Wasserleitung.

Eine Anleihe der Stadt von 500 000 RM.

* **Freyburg a. d. Unstrut.** In der letzten Stadtverordnetensitzung haben die Stadtväter einem langgehegten Wunsch der Einwohner endgültig stattgegeben. Die Wasserleitung ist jetzt eine beschlossene Sache. Wasser ist reichlich vorhanden, so daß damit 40 000 Personen versorgt werden könnten. Gleichzeitig soll die Kanalisation mit Fäkalienabführung eingerichtet werden. Zur Finanzierung dieser Anlage beschloß die Stadt die Aufnahme einer Anleihe bis zu 500 000 RM. bei einer Verzinsung bis zu 10 Prozent. Bei der Kanalisation sollen die meteorischen (Regen-) Wässer nicht aufgenommen werden, da bei dem bergigen Gelände der Stadt die Aufnahme derartiger Wässer in die Kanalisation außerordentlich hohe Ausmaße des Rohrsystems erforderlich machen würden, so daß sich schätzungsweise die Kosten einer solchen Kanalisation ohne Wasserleitung auf 750 000 RM. stellen würden. Dagegen ist bei dem vorliegenden Projekt vorgesehen, daß die Regenwässer von Gehöften, deren Hof unter dem Straßenniveau liegt, mit aufgenommen werden können.

Bürgerhospital in Düben.

Die Stiftung eines Arztes.

* **Düben.** Der seit Jahren ansässige prakt. Arzt Dr. Jäbernick machte der Stadt Düben ein Bauareal von etwa 8000 Quadratmetern als Geschenk. Es soll zum Bauplatz für die Errichtung eines Bürgerhospitals (Alters- und Kinderheim) dienen. — Dieses Bauprojekt hat schon seit Jahren die Stadt beschäftigt und wird durch diese Zuwendung der Vollendung näher gerückt. Es ist anzunehmen, daß mit dem Bau in nächster Zeit begonnen wird.

Die schwarze Ratte.

Nach hundert Jahren wieder in Sicht.

* **Weißenfels.** Aus verschiedenen Gegenden an der Unstrut meldet man das Auftreten oder vielmehr das Wiederauftreten der sogenannten „schwarzen Ratte“, die vor etwa 100 Jahren in Mitteldeutschland allein anzutreffen war und später durch die eingewanderten Wanderratten verdrängt wurde. Sie unterscheidet sich von der gewöhnlichen grauen Ratte durch die dunkle Färbung und eine kräftigere Gestalt. Ihres schönen Felles wegen wird sie ein begehrtes Jagdobjekt werden.

Rabiate Zigeuner.

Kaffee als Waffe.

* **Bernburg.** Zigeuner lagerten auf dem Schützenplatz und lauerten anscheinend, was nun aus ihnen werden sollte. Bei der Aufforderung, den Platz zu verlassen, wurden sie rabiat, so daß die Polizei Verstärkung heranholen mußte. Auf der Brücke kam es dann nochmals zu einem Zusammenstoß. Ein Zigeuner begoß einen Beamten mit Kaffee und mußte mit Gewalt von zwei Polizeibeamten zur Wache gebracht werden.

Brennendes Kind.

* **Hauteroda.** Die 10jährige Tochter des Einwohners Bruno Hoffmann wollte eine brennende Cremeschachtel vom Herd wegnehmen. Dabei gerieten ihre Kleider in Brand. Das in hellen Flammen stehende Mädchen lief ins Nachbarhaus und rief um Hilfe. Schwerverletzt wurde es in die hallische Klinik eingeliefert.

Kreis-Kinderheim und Hindenburgspende.

Unterstützung für den Kreis Sangerhausen.

* **Sangerhausen.** Auf Anregung des Aerztevereins hat sich die Geschäftsstelle der Hindenburgspende neuerdings in einem persönlichen Schreiben des Leiters der Spende, Ministerialrats Karstedt, prinzipiell bereit erklärt, einen kleineren Zuschuß für ein im Kreise Sangerhausen zu errichtendes Kindererholungsheim zu gewähren. Maßgebend für diesen Beschluß dürfte der Umstand gewesen sein, daß im Sangerhäuser Kreise sich nicht weniger als etwa 1000 versorgungsberechtigte Kriegerwaisen befinden.

Schwerer Autounfall

infolge Platzens des Reifens.

* **Halberstadt.** Auf der Magdeburger Landstraße verunglückte ein Magdeburger Opelwagen. Das kleine Fahrzeug, das von seinem Besitzer selbst geführt wurde, überschlug sich offenbar infolge Platzens eines schadhaften Vorderreifens. Der Magdeburger Kaufmann wurde herausgeschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Ein des Weges kommendes Halberstädter Auto nahm den Verunglückten mit ins Krankenhaus. Der Wagen, der arg beschädigt ist, mußte abgeschleppt werden.

* **Eilenburg** (Bautätigkeit.) Der Neubau des Mieterschutzvereins an der Linsingenstraße wird abteilungsweise in Benutzung genommen werden, und zwar hofft man, den ersten Teilbau bereits im November, den zweiten im Dezember und den dritten im Januar beziehen zu können. Die nächstjährigen Neubauten des Mieterschutzvereins werden voraussichtlich außer im Ost- und Bergstadtteil auf dem Gelände zwischen den Dämmen von Brands Haus bis zur verlängerten Bülowstraße mit der Front zur Mulde errichtet werden. Da dort die offene Bauweise vorgesehen ist, so wird kein Reihenbau, sondern es werden zwei Doppelhäuser mit 24 Wohnungen erbaut werden. Insgesamt sind 45 Wohnungen für das nächste Jahr vorgesehen. Der erforderliche Eigenfonds von 50 000 RM. wird durch die Sparkasse des Mieterschutzvereins aufgebracht. Das übrige Baugeld wird aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt.

Tödlicher Unfall im Leunawerk.

Ein Hallenser vom platzenden Gasschieber getötet.

* **Merseburg.** Am Sonnabend mittag, kurz vor 12 Uhr, wurde der 56jährige Schlosser Josef Seewald durch ein Bruchstück eines in der Nähe seiner Arbeitsstelle im Ammoniakwerk Merseburg platzenden Gasschiebers am Kopfe getroffen und derart schwer verletzt, daß er bald danach starb. Die Ursache für das Platzen des Schiebers ist noch nicht aufgeklärt. Der Verunglückte war verheiratet und wohnte in Halle.

2700 RM. Lohngelder geraubt.

Eine Botenfrau mit dem Revolver bedroht. — Die Täer entkommen.

* **Benkendorf** (Saale). Am Freitag nachmittag begab sich die Botenfrau des Delitzer Rittergutes mit einem Beutel Lohngelder in der Höhe von 2700 RM., die sie im Bureau der v. Zimmermannschen Gutsverwaltung abgeholt hatte, auf den Heimweg. Kurz vor Delitz erschienen plötzlich zwei Burschen, hielten der erschrockenen Frau einen Revolver vor und forderten das Geld. Die Frau schrie um Hilfe, was jedoch die Wegelagerer nicht hinderte, den Beutel zu ergreifen und zu fliehen. Eine sofort angestellte Verfolgung hatte bis jetzt nur die Auffindung des leeren Lohnbeutels zum Ergebnis.

Mittelalterlicher Friedhof

aus dem 12. Jahrhundert. — Skelettfunde.

* **Merseburg.** Beim Pflügen auf einem Acker hinter dem Gasthaus „Zum Schützen“ in Oeste war man auf Steinplatten eines Skelettes gestoßen. Eine Untersuchung seitens der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle ergab, daß es sich um einen mittelalterlichen Friedhof des 12. oder 13. Jahrhunderts handelte. Untersucht wurden insgesamt acht Gräber. Die Skelette, die teilweise sehr gut erhalten, waren an den Seiten von kleinen Steinplatten umstellt. Als Beigaben wurden nur zwei Fingerringe gefunden, wovon der eine aus einem in Spiral gewundenen Bronze- oder Kupferdraht mit verdickten Enden bestand; der andere, der ursprünglich vergoldet gewesen ist, hatte eine breite gewölbte Außenseite mit eingravierter Verzierung.

Disziplinarverfahren gegen den Hofprediger.

Ein Nachspiel zur 93er Wiedersehensfeier.

* **Dessau.** Der Evangelische Landeskirchenrat für Anhalt hat dem Hofprediger Bindemann amtlich mitgeteilt, daß er beschlossen habe, gegen Bindemann das Disziplinarverfahren zu eröffnen, da — so heißt es in der Mitteilung wörtlich — „in der von Ihnen am 4. September 1927 in der hiesigen Schloßkirche anläßlich des Wiedersehenstages der vereinigten ehemaligen 93er gehaltenen im Wortlaut vorliegenden Predigt Stellen enthalten sind, die geeignet erscheinen können, das für einen Geistlichen notwendige Vertrauen in weiten Kreisen seiner Gemeinde zu erschüttern“.

* **Merseburg.** (Verwaltung der Superintendentur.) Pfarrer Kratzenstein ist bis auf weiteres vom Evangelischen Konsistorium beauftragt, die Superintendentur-Verwaltung des Kirchenkreises Merseburg-Stadt vertretungsweise zu übernehmen.

* **Weißenfels.** (Einbruch auf einem Sportplatz.) Auf dem Sportplatz Schwarzgelb an der Selauerstraße wurde von unbekannten Tätern die Einfriedigung überstiegen und die Tür zur Kassenbude gewaltsam erbrochen. Gestohlen wurde 35 Meter Sackleinewand, eine graue und zwei dunkelblaue Arbeitshosen, eine fast neue Wildlederjacke und eine neue Beißzange. Der ein Meter breiten Sackleinewand sind am Rande verzinnte Ringe angenäht.

* **Goltewitz.** (Seltene Jagdbeute.) Dem Pächter der Gemeindejagd, Zschau-Leipzig, gelang es im hiesigen Revier einen sehr guten Zehnender zu erlegen. Das stattliche Tier hatte aufgebrochen ein Gewicht von zwei Zentner.

Vizepräsident Dr. Hausmann ins Innenministerium berufen.

* **Magdeburg.** Vizepräsident Dr. Hausmann vom Oberpräsidium der Provinz Sachsen verläßt am 1. November Magdeburg, um einem Ruf ins Ministerium des Innern Folge zu leisten. Zum Nachfolger Hausmanns im Oberpräsidium ist nach einer Berliner Meldung der gegenwärtige Vizepräsident bei der Regierung in Magdeburg, Ludwig Freysenq, in Aussicht genommen. Freysenq war der Nachfolger des Oberregierungsrats Bollert als stellvertretender Regierungspräsident zu Magdeburg. Er ist Elsässer und war bis zum Kriegsende Bürgermeister in Gebweiler.

*

Dr. Hans Hausmann wurde in Potsdam am 15. November 1878 geboren. Er studierte in Göttingen und Heidelberg, promovierte 1904 zum Dr. iur. und legte 1906 die große Staatsprüfung ab. Er wurde Rechtsanwalt, aber schon 1908 in die Staatseisenbahnverwaltung berufen. Er war zunächst bei der Eisenbahndirektion Berlin und beim Eisenbahnverkehrsamt Aachen beschäftigt, war später beim Zweckverband Berlin tätig und wurde dann Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, wo er während des Krieges in der Eisenbahnabteilung tätig war, Eisenbahndirektor und Regierungsrat wurde. Er kam dann nach Danzig zur Eisenbahndirektion, wurde bald darauf wieder ins Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen und 1919 vortragender Rat im Reichsarbeitsministerium. Hier hat er vor allem sich in der Schlichtung von Tarifstreitigkeiten bewährt. Seit 1923 wirkt Hausmann in Magdeburg.

Magdeburgs neuer zweiter Bürgermeister.

Professor Dr. Landsberg gewählt.

* **Magdeburg.** In der letzten Magdeburger Stadtverordnetensitzung stand im Mittelpunkt der Tagesordnung die Wahl eines zweiten Bürgermeisters für Magdeburg. Stadtverordneter Baer, als Berichterstatter des Wahlausschusses, gab den Namen des Kandidaten Prof. Dr. Landsberg bekannt und erklärte die gesetzlichen Vorschriften für die Wahl als erfüllt.

Nach längeren Debatten wurden für Professor Dr. Landsberg 30, für den Kandidaten der Kommunisten, Ebel, 4 Stimmzettel und 26 unbeschriebene Zettel abgegeben. Somit wurde der ehemalige Stadtrat Landsberg auf 12 Jahre als zweiter Bürgermeister gewählt.

Als Nachfolger Landsbergs wurde Dr. Klewitz als Stadrat gewählt.

Der neue Bürgermeister der Stadt Magdeburg steht im 63. Lebensjahre. Er wurde in Breslau geboren, wo er auch die Universität besuchte. 1893 trat er in das Statistische Amt der Stadt Berlin, wirkte einige Jahre in Stuttgart, wo er die dortige Lebensversicherungsbank leitete und trat am 1. Juli 1900 seine Stelle als Direktor des Statistischen Amtes in Elberfeld an. Bereits am 1. Januar 1904 wurde Landsberg Direktor des gleichen Amtes in Magdeburg und wurde am 1. Juli 1917 zum besoldeten Stadtrat von Magdeburg gewählt.

Landsberg hatte sich einen Ruf als Städtestatistiker erworben und erhielt für seine Tätigkeit den Professorentitel. In den zehn Jahren seiner Stadtratstätigkeit hat Professor Landsberg sehr wichtige Dezernate geführt. Vor allem waren es die Straßenbahnangelegenheiten und wirtschaftlichen Unternehmungen der Stadt, die seiner Führung unterstanden.

Mit der Wahl zum Bürgermeister wird Professor Landsberg das Amt des Stadtkämmerers endgültig übernehmen.

* **Zschornewitz.** (Der Beiwagen löst sich.) Kürzlich wurde ein die Hauptstraße passierendes Motorrad mit Beiwagen von einem Unfall betroffen, der leicht ernstliche Folgen haben konnte. Während der Fahrt löste sich der besetzte Beiwagen teilweise aus seinen Verschraubungen, so daß eine Weiterfahrt unmöglich war. Ein Pferdegespann konnte den abmontierten Beiwagen aufnehmen. Nach etwa einhalbstündigem Aufenthalt konnte die Weiterfahrt angetreten werden.

* **Düben.** (Feuer.) Vor einigen Tagen brannte die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Landwirts K. vollständig nieder. Der Schaden ist groß, doch ist er durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Stedten.** (Silberne Hochzeit.) Vor einigen Tagen beging das O. Weisesche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Holzweißig.** (Goldene Hochzeit.) Am 16. Oktober konnte das Karl Kirstsche Ehepaar goldene Hochzeit feiern. Das Jubelpaar erfreut sich noch bester Gesundheit, und der Jubilar geht noch heute seiner Beschäftigung auf der Grube Auguste nach. Zahlreiche Ehrungen wurden den Eheleuten zuteil.

Warenzeichen geschützt seit 1891

Weiße Elefantenseife
ist nur echt mit der
Schutzmarke „Elefant“
Elefanten-Seife ist aus den feinsten weißen Rohstoffen hergestellt
Elefanten-Seife ist vollständig rein
Elefanten-Seife ist die beste für die Wäsche und alle zarten Gewebe
Elefanten-Seife ist sparsam im Verbrauch
Elefanten-Seife wäscht im härtesten und kalten Wasser
Elefanten-Seife ist die vorteilhafteste Seife für den täglichen Gebrauch
Elefanten-Seife ist überall zu haben
Alleinige Hersteller
GUNTHER & HAUSSNER A.-G. CHEMNITZ-KAPPEL
Vertreter: Ernst Heinrichshofen, Halle a. S., Krukenb[illegible]

Grundstücke Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“. Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Geschäftshaus zu verk., sof. bez. Off. unter T. 1977 a. d. Exp. d. Bl.*

Kolonialwarengesch. mit Hausschlächterei gegen Wohn.-Tausch zu verkauf. Erford. 3000 M. Off. unter U. 4358 a. d. Exp.

Grundstücke Kaufgesuche

Ein- od. Zweifam.-Haus m. einer frei. Wohn. od. mind. 2 fr. Zim. in Halle o. Umg. b. 4—5000 M. Anzahl. z. kauf. ges. Off. u. S. 4176 Exp.*

Nußbaum-Piano gebr., auch a. Teilzahl. f. 480 M. z. v. Os. Wüstneck, Pianohandlung, Halberstädterstr. 3, Tel. 26201. (60

Schw. Gehrockanzug Jackettanzüge z. vk. Lich, Spitze 15.*

SUCHE unmittelbar an der Chaussee etwa 40—50 Morgen Ackerland, möglichst mit der Elektrisch. zu erreichen. Ang. m. Preis an **Meier & Co., Berlin W., Friedrichstr. 160**

Besseres Zweifamilienhaus je 7 Zimmer mit Zubehör in guter Wohnlage, in bestem Zustand, zu kaufen gesucht. Offert. u. M. 4392 an die Expedition ds. Bl. (60

Verkäufe Verschiedene

Chaiselongue z. vk. Friedrichplatz 6, III
Weißer Brennabor-Kinderw. a. R. z. v. Krukenbergstr. 1, II. r.
G. erh. Kleiderschr. z. v. Schmeerstr. 4, IV. Besicht. b. 18 Uhr.*

Gebrauchte Pianos in unserer Fabrik gründl. durchgearb., billig zu verkaufen **Ritter** Leipzigerstr. 73, (h

Eich. Speisezimmer verk. bill. Thomas, Mühlweg 25.*

Modernes, gutgehendes, alteingeführtes **Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft** in freundlichem Badeort in der Nähe Naumburgs ist unter günstigen Bedingungen mit Wohnung für sofort zu verpachten. Anfragen von Reflektanten mit eigenem Kapital von RM. 10000.– zu richten an [illegible] a. S., Postfach 41. (a

Möbel in allen Preislagen, formenschön und äußerst billig. Günstige Zahlungsbedingungen. (e **Schönbrodt** Nachf. **Steinweg 17.**

Horch-Lastwagen, 3 To., fahrbereit, billig zu verkauf. (e Landsbergerstr. 3.

Gebrauchte Pianos von 450 ℳ an sehr gut erhalten verk. preiswert (e **B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 33/34.

Schreibmaschinen, gebraucht, (e gut aufgearbeitet. Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

Eich. Büf. u. Kred. 350 M. verkauft (a B. Köte, Möbelfbr. Diemitz.

Vereinsschrank, Eiche, 70 cm hoch, 50 br., 40 t., b. z. v. Kirchner, Taubenst. 27

Chaiselongue verk. Quinque, Georgstraße 11. (a

Ankleideschrk., 140 br., [illegible] Kronprinzstr. 39, [illegible]

Das gute Piano besitzt **inneren Kunstwert, nicht äußeres Blendwerk! Hoffmann** gegr. 1895 Halle a. S. Am Riebeckplatz bietet durch langjährigen Ruf die sichere Gewähr f. vertrauenswürdige Bedienung. (h

Schlafzimmer, gute Arbeit, kompl. nur 618 M. (I Zetzsche, Triftstr. 22

Schreibmaschinen Schreibmaschinenhaus **F. Herbert** an der Hauptpost (l Alte Promenade 34.

Sofa 20 und 25 M., Waschtisch, Bücherschrank, nußb. Flurgarderobe, Küchen-Büfett, Bettstelle sehr billig zu verk.* Unterberg 4, [illegible]

Die Lebensdauer des Reifens ist eine Frage des Materials und der Verarbeitung.
Excelsior befolgt deshalb traditionsgemäß das Prinzip einer unbedingten Qualität des Materials und der Verarbeitung.
Excelsior verarbeitet nur ein Cordmaterial von kontrollierter Reißfestigkeit und vorgeschriebener Dehnbarkeit.
Die Qualität des Gummis wird sorgfältig überwacht. Haltbarkeit u. Fahreigenschaften der **Excelsior**-Ballon-Reifen werden tagaus, tagein erprobt.
Alle diese Bemühungen wirken harmonisch zusammen, um den Reifen zu schaffen, der täglich neue Freunde findet.
Excelsior
Wer ihn versucht, wird nicht enttäuscht

Krawatten schick, elegant und fein kauft preiswert man bei **Blankenstein** obere Leipzigerstraße 7[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0010

Die dunkle Macht.

Roman von
Arthur Brausewetter.

Copyright by Bergstadtverlag Breslau 1927.
(Nachdruck verboten) (Fortsetzung) (11

Mit einem Male trat sie dicht an Will heran. Ein eigentümliches Lächeln spielte um ihre knospenden Lippen, und aus den blauen Augen, die auf ihn hinunterfunkelten, lugte der Schalk.

„Höre, Will", sagte sie, die schlanke Hand ganz leicht auf seine Schultern legend, „ich kann noch immer nicht davon los, daß du so plötzlich und nach meiner Meinung auch recht unvermittelt auf den neuen Doktor in Breitenbach kamst. Und weißt du auch, was ich glaube?"

„Nun, was glaubst du, Kitty?"

„Ich glaube", sprudelte es in ungehemmter Lustigkeit aus ihr hervor, „daß du eifersüchtig bist ... ja, ganz richtig eifersüchtig!"

Da hatte auch er den alten Ton wieder gefunden. „Möge der Himmel mich bewahren!" gab er mit scherzhaftem Entsetzen zurück. „Etwas Besseres könnte mir doch gar nicht geschehen."

„Etwas Besseres, Will? Als was?"

„Als daß du den Doktor heiratest!"

„Du bist sehr liebevoll!"

„Kannst du es mir verdenken? Dann brauchte ich dir nicht Tag und Nacht Anträge zu machen und womöglich eine Vernunftehe mit dir einzugehen wegen Berghofs. Dann striche ich das schöne Gut ein, ohne daß ich meine arme Seele an ein entzückendes, aber eiskaltes Weib verkaufen müßte ... ohne Kampf und Opfer. Du siehst, ich stehe auf der Wacht."

Sie lachte hell auf, wollte antworten — da traten Hilde und Fritz Landwehr in das Zimmer. Auch sie mußten sich sehr gut unterhalten haben; sie wären sonst ja auch nicht so lange in der Nachmittagsschwüle draußen im Garten geblieben. Und vielleicht über einen ähnlichen Gegenstand. Denn als sich Hilde zu Kitty an den kleinen Kaffeetisch gesetzt hatte, zog der Doktor Will Tornow beiseite.

„Ich habe mir alles, was wir an dem Abend da bei Ihnen in Teschendorf besprochen haben, noch einmal gründlich durch den Kopf gehen lassen", sagte er, „und ich glaube, in dem neuen Pfarrer haben wir den rechten Mann gefunden. Solch einer hat uns lange gefehlt. Aber seit einigen Tagen weiß ich auch, wer unser Führer sein wird: Leo Lawell."

„Glauben Sie wirklich, Doktor, daß er sich uns anpassen wird, oder sagen wir besser: daß er zu uns gehört wie Pastor Martin?"

„Ich bin fest davon durchdrungen, ja, ich meine, mich für ihn verbürgen zu können."

Und dann nach einer kurzen Pause: „Ich kann mir wohl denken, daß er auf den ersten Blick für den Fremden etwas Seltsames hat, das, wenn ich mich so ausdrücken darf, allerlei Fragen und Gedanken offen läßt. Er ist keine einfache, sondern eine mehr zusammengesetzte, nicht leicht zu durchschauende Natur. Er gibt sich auch gern anders, als er ist — ich weiß das sehr wohl. Denn ich kenne ihn von meinen ersten Jugendjahren an. Er war immer so. Aber er hat, was wir brauchen und was die Forderung dieser Zeit ist: den unbeirrten Willen und die organisatorische Anlage. Es lebt eine wundervolle Schöpferkraft in ihm."

„Ich weiß, wie große Stücke Sie auf ihn halten. Aber ich kenne auch Ihr arglos vertrauendes Herz —"

„Das mich diesmal nicht täuschen wird. Noch in dieser Woche werde ich Sie und Pfarrer Martin zu einem kleinen Herrenessen zu mir laden. Dann können wir alles gemeinsam besprechen, und Sie werden mir zugeben, daß ich nicht zuviel gesagt habe."

„Gut, ich bin einverstanden", sagte Will Tornow. Aber er sagte es langsam und zögernd.

Die Damen hatten ihre Kaffeemahlzeit beendet, und man unterhielt sich zu vieren in ungezwungener Weise. Dann erklärte Will Tornow, daß er noch auf eine Stunde mit dem Einspänner in die Wirtschaft fahren wollte.

„Um Berghof und mich ein wenig zu beaufsichtigen", scherzte Kitty.

* * *

Oberbürgermeister Dr. Lauterbach saß auf seinem Amtszimmer in dem alten Rathaus am Markte, das, aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammend und mit viel Geschick vor einiger Zeit in seinen Teilen erneuert, eine Zierde der Stadt bildete.

Er war ein Mann in den besten Jahren, wohlerfahren, von kluger Sachlichkeit und zurückhaltendem Wesen. Da er gestern Abend eine große Gesellschaft gegeben, war er heute später erschienen, als es bei seiner ausgeprägten Pünktlichkeit sonst der Fall war.

Karl Molkentin, der in seinem Amte grau gewordene Ratsdiener, der zur besonderen Dienstleistung bei ihm ausersehen war und der schon eine ganze Reihe von Oberbürgermeistern erlebt und betreut hatte, trat in seiner lautlosen Weise ein, legte eine große Mappe von eingegangenen oder abzufertigenden Schreiben auf den Tisch und erstattete Bericht.

„Der Herr Theaterdirektor Gengel waren da und wollten von wegen der Subvention."

„Ist ihm schon gewährt worden."

„Herr Pastor Wegscheider in betreff die Wiederherstellung der Kirchenfenster, zu der die Gemeinde keine Mittel hat."

„Wir auch nicht."

„Frau Briskorn, die Vorsitzende des Vereins Frauenwohl, von wegen der Verheiratung weiblicher Beamter."

„Hat sie mir bereits dreimal vorgetragen."

„Dann fragte vor einer halben Stunde Doktor Lawell an: er müßte den Herrn Oberbürgermeister in einer wichtigen Angelegenheit sprechen, die keinen Aufschub dulde."

Doktor Lauterbach, der die Berichte seines Amtsdieners mit halbem Ohr gehört, sah von seinen Papieren auf:

„Rufen Sie ihn gleich an: Ich stünde zu seiner Verfügung."

Der Alte ging. Der Oberbürgermeister überflog einige Schreiben, machte hier und da eine kurze Randbemerkung, fertigte mehrere Male seine Unterschrift.

Dann kehrte der Amtsdiener zurück: „Der Herr Doktor hätten noch einen unaufschiebbaren Besuch zu machen, würden dann aber sofort auf dem Rathaus sein."

„Er ist erst kurze Zeit hier und hat schon so viel zu tun fragte der Oberbürgermeister obenhin und schon wieder in seine Arbeit versunken.

„Der? Oh, Herr Oberbürgermeister, 's is zum Knie'n, wirklich zum Knie'n is 's —" es war dies seine Lieblingsredensart, die er jedesmal anwandte, wenn er etwas Erstaunlichem Ausdruck geben wollte. „So was hab' ich noch nich bewankt, nein, bei kein'm von den Herren Oberbürgermeistern. Hier in der Stadt laufen sie ihm nach, und von der Ferne kommen sie, sogar von Mühlheim und Settegast, wie ich gestern hörte. Und nu erst die Frauen: Das is ja woll auch

Im trauten Familienkreise läßt sich so schön plaudern, es müssen die Gedanken aber immer angeregt werden, sonst erlahmt der Gesprächsstoff. Eine Tasse guter Bohnenkaffee tut hierbei oft Wunder. Aber nur guter Kaffee besitzt diese Wirkung. Kaufen Sie deshalb nur Prinzeß-Kaffee. Sie können sich auf ihn verlassen.

!! Achtung !!
Fußleidende !!
Heilung und Linderung aller Arten Fußschmerzen finden Sie bei uns.—
Verlangen Sie Prospekt post- und kostenfrei.
Beratung und Untersuchung tägl. von 8—5 Uhr.
Spezialanstalt für Fußleidende
nur
Halle-Saale, verläng. Krukenbergstr. 18
Johs. Jajszycek
Gegr. 1883 Fernruf 21996
Man achte genau auf Firma. Auf Wunsch oder Anruf erfolgt Besuch.

Mit wenig Kapital Aufbau sicherer Existenz
Alte Firma sucht für verschiedene Bezirke strebsame, umsichtige Herren jeden Standes als selbständige Leiter eines einzig dastehenden (a
größte Verdienstmöglichkeiten
bietenden Unternehmens. Offerten mit genauen Angaben über die Fähigkeiten u. finanziell. Verhältn. des Bewerb. an Postlagerkarte 276 Berlin W. 30.

Guterhaltener Damenpelz zu verkaufen (b Halle a. S., Jägerplatz 2, I.

Guterh. Bettst. m. Auflege- und Stahldrahtmatr. b. z. v. N. Wagnerst. 47, Tiefg.*

2rädr. Bauwagen z. v. Brüderstr. 4, H. III.

Kinderwagen. engl. Muster, fast neu, billig zu verk. Mansfelderstr. 16, 2.

Chaisel., Waschtisch, Bettst. m. M., eins. Bücherschrank 18 M. Eisschr. vk. Holland, Zapfenstraße 18.

50 Ztr. schöne **Winteräpfel** große Ware, zu vk. Kleinjena Nr. 9 b. Naumburg a. S.

Bettst. m. M., Kch.-Schrank, Komm. m. Glasauff., Wascht., Tische zu verkaufen. Lich, Spitze 15, * am Hallmarkt.

Federrollwagen 70 Ztr. Tragkraft, z. Ausreparier. zu verk. Südstr. 62, I., 10½—1½ Uhr. (†

Größ. weiß. Kinderbett m. M. f. 30 M. zu verkaufen • Brüderstr. 9a, III.

G. erh. Piano preisw. z. vk. Gefl. Off. u. S. 4396 Exp.*

1 Posten gebrauchte Mauersteine billig zu verkauf. († Delitzscherstr. 24.

Guterhaltenen Hinterlader verk. P. Kohlbach, Gröbers. *

Speisezimmer zu verkaufen • Jägerplatz 10, Gartenhaus.

Motorrad, Lichtanlage elektr., System Eisemann, gebr., billig z. vk. Dryanderstr. 25. (†

Motorräder: D-Rad, 8 PS., 750, DKW., 2¼ PS., 250, DKW., 2¼ PS., 175, Wiba, 2 PS., 175 Dryanderstr. 25. (†

Kauf-Gesuche
Verschiedene

Zahle Höchstpreise für **Jackett-Anzüge** H.-Schuhwerk, Wäsche Betten,Ferngl., Uhren Photos, Musikinstrum., Fahrräder † **Hofmann** Leipzigerstr. 27, T. 24858 ältest. Geschäft a. Pl.

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Schuhe, Stiefel wie a. ganze Nachl., Pfandscheine.
Ein- u. Verk.-Zentrale, (b **Kl. Klausstr. 18** Telephon 22 191.

Gebr. Kleiderschrank, Vertiko, Waschtisch, Bettst., Sofa, Tisch, Stühle aus Privat zu kaufen ges. Off. u. E. 4405 an d. Exp.*

Weinflaschen-Einkauf — Verkauf, Alteisen. Ludwig, Schwetschkestr. 14. (e

Hohe Preise erzielen Sie immer für getragene, guterhalt. **Anzüge** Mäntel, Hosen, Jack Fracks, Smokings 2c. nur in der (e Monatsgarderobe Gr. Märkerstr. 22, I. Tel. 24161

Gebr. D.-Rad oder Rahmenb. ges. Pr.-Off. u. A. 4361 Exp.*

Gebr. Pappschere und Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Preisofferten unter J. 4389 a. d. Exp.*

Weinflaschen kauft Holland, * Zapfenstr. 18.

Suche 2 kompl., f. gut erhalt. Betten zu kaufen. Off. mit Pr. u. T. 2117 Exp.

Guterhaltener **Parkwagen** zu kaufen ges. Off. u. P. 4395 a. d. Exp.*

Tiermarkt

Kuh mit Kalb verk. Achilles in Schochwitz. (a0

Jg. kr. Schäferhunde (Sw.) bill. Siebke, Luckengasse 3, I. *

Arbeitspferd z. vk. Mansfelderstr. 58. *

Jg. **Arbeitsbursche** d. mit Pferden umzugeh. weiß, f. sof. Hermann Wald, Landwirt, Schletta bei Löbejün. (†

Lehrling für Hausschlächterei f. Winterhalbjahr i. Vorort Halles ges. Ang. u. C. 4363 a. d. Exp.

Wer zur SEE Stell. sucht, erh. sich. Ausk. v. d. Uebersee-Ausk. K 4, Hannover, Postfach 403. *

Jüngerer **Großstück-Arbeiter** für Maßkonfektion gesucht. (b Fritz Freitag, Halle, Geiststr. 29.

Wir suchen 20—25 tüchtige **Isolier-Monteure** Angeb. mit genauen Ang. bisher. Tätigkeit seit einem Jahr u. Zeugnisabschr. an Celler Isolier-Werke G. m. b. H., Celle. (a

Perfekter Autogen-Schweißer gesucht. (b Gustav Kamprath, Aeußere Delitzscherstraße 26.

2 Pferde 6—7jährige Füchse, langschwänzig, mittelschwer, mit und ohne Geschirr, sowie **Rollwagen,** zirka 50 Zentner Tragkraft zu verkaufen. (b
Otto Gottschalk, Dryanderstr. 13.

Offene Stellen
Männliche

Jeder gebildete Stellenlose find. dch. Büchervertrieb glänz. Existenz. Verkaufsbegabte w. sofort schreiben unt. S. B. 815 an Rudolf Mosse, Stuttgart 4.

Tüchtig., erfahrener **Beifahrer** gesucht. Neumann & Plato, Nietleben. *

Selbst. Konditorgehilfe (a für 2 Tage in der Woche nach Merseburg gesucht. Off. u. T. 2017 an d. Exp.

Kräftiger (b0 **Arbeitsbursche,** 16—18 J., gesucht. Fa. Alb. Richter, Likörfabrik — Weingroßhandlung, Geiststraße 19.

Jüng. Schmied sucht Schoene, Lindenstraße 49. (†

Schmiedegesell. u. Lehrlinge sucht (a0 Stock, Mitteledlau bei Könnern.

Einen **gewandten, jungen Kellner,** nicht über 22 Jahre alt, für Hotel und Restaurant stellt sofort, ebenfalls eine **tücht. Mamsell** stellt unt. besonders günstig. Beding. ein W. Müller, Ratskeller, Hettstedt. (a

Einige gutgekleid. Herren für angenehme Beschäftigung bei hoh. Einkommen sof. gesucht. Zu melden m. Ausweis und Zeugnissen Südstraße 8, hochpart. rechts. *

Lediger **Geschirrführer,** nicht unt. 18 J., für Landwirtschaft ges. Gerhard Weiße, Gollma b. Landsberg

Klempner und Installateur, durchaus selbst., sof. ges. Schriftl. Angeb. u. J. L. 790 an „Invalidendank", Schwetschkestr. 1. (e

Suche sofort einen anständigen, tüchtigen **Hausburschen,** nicht über 17 Jahre. Off. u. H. 4408 an die Exp. d. Bl. (b0

Mehrere **Malergehilfen** stellt noch ein (b **P. Biesecker, Kirchnerstr. 8**

Ein Fachmann in der **Kolonialwaren- u. Feinkostbranche** wird für den Platz Halle **zum Vertrieb sehr begehrter und bei ebter Spezialitäten zu engagieren gesucht.** Angebote befördert unter T. 2077 die Expedition ds. Blattes. (a

Tüchtige Vertreter sofort gesucht. Bedingung: Flottes sicheres Auftreten. Geboten wird guter Verdienst. Vorzustellen abds. 6—7 Uhr **Rotarex-Vertrieb** Rud. Benndorf Yorckstr. 3, part. *

2 Herrenfriseure sucht (a3339 **Fr. Meissner, Ammendorf.**

Ueberall bekannte, leistungsfähige Fabrik der Möbelbranche (Markenfabrikat) sucht in allen Gebieten Deutschlands bei Privat-Kundschaft gut eingeführte (ao **Vertreter.** Ausführliche Angebote unter T. 1717 an die Expedition dieses Blattes.

Mehrere tüchtige **Isolierer** stellen ein (e **Bohle & Co., Halle a. S.,** Zietenstraße 11

Ein pharm. Versandgeschäft mit dauernd hohem Einkommen richten wir jedem ein, der über Mk. 50.— verfügt. Riesenabsatz, da erstklassige Massenartikel. Wir gewähren: Festen Bürozuschuß, Propagandaunterstützung und Schreibmaschine gratis. Man verlange Prospekte von (b5 **Pharm. u. med. Laboratorium, Wiesbaden,** Postfach 152.

Armaturenfabr. Mitteldeutschlands für Schwerarmaturen in Eisen sucht für ihre Dreherei einen mit der Branche vertrauten **Meister.** Angebote mit zeitigstem Antrittstermin, Zeugnisabschriften Gehaltsansprüchen und Wohnungsverhältnissen erbeten unt. L. 4604 an die Filiale ds. Bl., Leipzigerstraße 34. †

Größere Kesselschmiede- und Apparatebauanstalt Mitteldeutschlands sucht für möglichst sofort äußerst tüchtigen, selbständig arbeitenden (a **Vorzeichner** Unverheirateter weg. Wohnungsverhältnisse bevorzugt. Offerten unter T. 2037 an die Expedition ds. Blattes.

1. Damenfriseur und 1. Friseuse sofort oder später stellt ein b **Emil Bauer,** Reilstraße 31.

Leute z. Rübenroden sucht **Gutsverwaltung Beidersee.**

Tüchtige **Großstück-Schneider** für Maß und Konfektion auf dauernde Beschäftigung per sofort gesucht (e **Endepols & Dunker.**

Arbeitsbursche, im Alter v. 16—18 Jahren, sof. gesucht. Leidenfrost & Michael Gr. Märkerstr. 7.*

Umsichtiger **Gärtnergehilfe** sofort gesucht. * A. Hille, Gärtnerei, Seebenerstraße 146.

Wir stellen noch einige (a **Tongrubenarbeiter** ein. Hallesche Feintonwerke G. m. b. H. Groitzsch b. Teicha (Saalkreis).

Suche Hausburschen f. Rest., led. Knechte u. Kuhfütt. u. Bursch. FriedaBecker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Gr. Ulrichstr. 63. *

Knechte, Burschen, Mädchen für Haus u. Stall, einf. Stütze für Landwirtsch. f. Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburgerstr. 163, II. (†

Hiesige Holzhandlung sucht zum 1. April 1928 (b0 **Lehrling** für Kontor u. Lager mit guter Schulbildung. Selbstgeschr. Offert. unt. T. 2157 an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen
Weibliche

Jüngere Maffeuse für sofort gesucht. († Off. u. L. 4592 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Schneiderin f. einige Umarbeit. ges. Off. u. F. 4366 a. d. Exp.

Jg., ehrl. Mädchen sofort ges. Streiberstraße 24, Bäckerei.

Ehrliches, **fleiß. Mädchen,** 17 Jahr, welch. sch. in Stellung war, f. Geschäftshaush. auf dem Lande z. 1. 11. gesucht. Offert. unt. T. 1957 an d. Exp.*

Branchekund., tücht. **Verkäuferin** für Konfitürengesch. z. baldigen Antritt gesucht. Offerten m. Zeugnisabschr. unt. B. 4382 an d. Exp.*

Saub. Mädchen als * **Aufwartung** v. 8—5 Uhr, b. gut. Verpfleg., gesucht. Frau L. Conrad, Gräfestraße 17.

Aufwartung für Vormittagsstd. für sofort gesucht. * Leidenfrost & Michael Gr. Märkerstr. 7.

2 Schneiderinnen ges. Fleischerstr. 35.

Zur Leitung eines Seifengeschäftes in Halle wird z. 1. Nov. eine zuverlässige **Verkäuferin** gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter T. 2097 an die Expedition ds. Bl. erbeten. (a

Perfekte **Maschinenstickerin** evtl. Lehrfräulein nicht unter 16 Jahre und tüchtige (f) **Verkäuferinnen** sofort bei hohem Gehalt ges. **Gustav Lerche** Kleine Ulrichstraße 33

Ich suche ein älteres **Alleinmädchen** welches durchaus tüchtig im Haushalt, gesund, sauber und fleißig sein muß. Kochkenntnisse sehr erwünscht, weil Hausfrau berufstätig. Gehalt nach Leistung. Kinderloser Haushalt. Wasch- und Plättfrau sowie Aufwartung wöchentlich einmal je einen Tag vorhanden. Wohnung hat Gas, Wasser und elektr. Licht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsforderung u. frühestem Eintrittstermin an **Frau Käte Roessler,** Dentistin, **Bad Schmiedeberg,** Bez. Halle. Fernruf 62. a

Aufwartung von angenehm. Aeußeren, zum Saubermachen und Kaffeekochen für sof. ges. Richard Poetzsch, Kaffeegeschäft, Gr. Ulrichstr. 10. (b0

Alleinmädchen, perf. in gut bürgerl. Küche u. Haush., m. gut. Empfehl., nicht unter 20 Jahr., sof. od. 1. Nov. gesucht. Reichert, Landwehrstr. 25. (b0

Suche Kochmamsell, Dienstmädch. f. Restaurant, Haus- und Stallmädchen a. L. FriedaBecker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Gr. Ulrichstr. 63

Branchekundige jüngere **Verkäuferin** für Herren-Artikel-Geschäft per 1. Nov. gesucht. (b Frieda Engelhardt, Steinweg 20a.

Junge Bürohilfe für Registratur und einfache Schreibarb. sofort gesucht. (b Kern & Kreutzberg, Jacobstraße 4.

Ordentliches Dienstmädchen gesucht Gr. Steinstraße 23, Laden. (b0

Rübenroden **Frauen gesucht** Breitestraße 10.*

Lehrmädchen, nicht unter 16 Jahren, mit bess. Schulbildung gesucht. (b0 Konditorei Budmenzky, Gr. Steinstraße 23.

Suche Stütz., Allein- u. Hausm. f. Priv., Mädchen aufs Land Helene Sens, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 32

Wirtschafterin f. frauenl. Hsh. sof. ges., v. Lande bevz. Off. m. Alt. u. Geh. u. B. 4402 an d. Exp.*

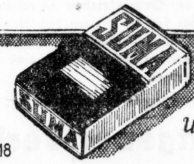
Junges Mädchen 3mal wöchentl. als Aufwartung gesucht Wittestr. 5, I. lks.*

Für diesen Berg Wäsche nur ein Paket Suma!

40 Pfund Trockenwäsche können Sie mit einem einzigen Paket Suma waschen. Sie brauchen also nur zwei Pakete Suma, wo Sie sonst drei Pakete anderer Waschmittel verwendet haben. So hilft Suma Ihnen sparen. Dazu kommt die Schonung Ihrer Wäsche, denn Suma enthält nichts Schädliches: keine Soda, kein Wasserglas oder gar bleichende Chemikalien.

Nehmen Sie Suma für Ihren nächsten Waschtag. Es gibt Ihnen ohne Reiben und Bürsten eine blütenweiße Wäsche.

Preis 50 Pfg.
„Sunlicht" Mannheim



wäscht weisser und schonender!

Sa 118

Einige unabh., gutgekleidete Frauen und Fräuleins * für angenehm. Wirkungskreis, bei gut. Einkomm., sof. ges. Zu meld. m. Ausweis u. Zeugnissen Südstr. 8, hochpt. r.

Mädchen für Stall und Haus gesucht. * Gerhard Weiße, Gollma b. Landsberg

Stellen-Gesuche
Männliche

Klempner u. Installateur (a. Heizung), 37 J., sucht sof. Stellg. a. Montage. Offert. u. P. 4355 an d. Exp.

Jg. Mann, 25 J., 2 J. Kaufm. gel., sucht Beschäft. gleich welcher Art, eventl. Kassenbote od. Einkassierer. Offert. u. H. 4368 an d. Exp.*

Stellen-Gesuche
Weibliche

Saub., ehrl. Mädchen v. Lande sucht Stell. z. 1. 11. Eisdorf, Burgstr. 8. *

Wer lernt Friseuse **das Bubikopfverschneiden** geg. gut. Honorar? Off. J. 4329 a. Exp.

Perf. Stenotypistin sucht nach 4 Uhr Nebenbeschäftigung. Off. u. L. 4595 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Gebild. Mädch. 20 Jahr, sucht sofort Stellung in besser., kinderlosen Hause. Geschäft und Haushalt erfahren. Gefl. Angebote an * W. Schmidt, Böllbergerweg 22, II

Fleiß., ehrl. Mädchen v. Lande sucht Stell. z. 1. 11., am l. n. außerh. Gute Zeugn. vorh. Off. u. M. 4352 an d. Exp.*

Landwirtstochter, * 20 J., sucht Stell. z. 1. Nov. als Stubenmädch., einf. Jungfer oder in Geschäft, Nähen erlernt und i. Geschäft nicht unerfahren. Offert. u. O. 4374 an d. Exp.

Jung. Mädchen 16 Jahre alt, sucht z. 1. Nov. Stellung in Privathaushalt. Selbiges hat Weißnähen erlernt. Werte Zuschrift. an Franz Grohl, Heiligenthal, Mansfelder Seekrs.

Jg. Mädchen sucht Aufwartung f. Vormittagsstd. Off. unt. D. 4384 an d. Exp.*

Junges, * gebildetes Mädchen, aus guter Familie, sucht Stellung als **Empfangsfräul.** bei ein. Arzt, Mithilfe i. Haush., auch auswärts. Off. unt. E. 4385 an d. Exp.*

Bess. j. Mädch. 16½ J. (Auslandsdeutsche), 40er Figur, bitte um leichte Beschäftig. Off. unt. F. 4386 an d. Exp.*

Jg. besser. Mädchen sucht Stellung als * **Servierfräulein** Off. C. 4383 a. Exp.

Wirtschaftsfrl., 36 Jahre, perfekt in Küche u. Haushalt, sucht Stellung, auch frauenlos. Off. unt. O. 4394 an d. Exp.*

Unterricht

Ausbildungsschule für Musik Staatl. gen. Anstalt — Gegründet 1912 Halle a. S., Lindenstr. 62. Fernspr. 24729 Unterr. v. Beginn b. z. künstl. Reife f. Beruf u. Haus. Einzel- und Klassenunterricht Unterrichtsfächer: Klavier, Harmonium, Gesang, Streich- u. Blasinstr., Laute, Gitarre, Theorie, musikwissensch. Fäch., Orch. Chor. Nächste Aufführung 15. Nov.: „Die Opernprobe". Dir. Kurt Rumpf. b0

Heydrich's Konservatorium für Musik, Theater, Lehrberuf, te beginnt den Unterricht wieder im vollen Umfange, Dienstag den 18. 10. 27. Neuanmeldungen 12—1 u. 3—4 Uhr Gütchenstraße 20

Gründl. Berufsausbildung ist heute in all. Erwerbszweig. eine unerläßliche Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige in d. „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen

Engl. Unterricht u. Konversat. wird gründl. erteilt **Goethestr. 13, III**

Welcher **Tanzlehrer** lernt jung. Mann innerhalb 4 Wochen das Tanzen? Off. mit Preisangabe u. B. 4362 an die Exp.

Gesang-Unterricht erteilt **Grete Welz, Landwehrstraße Nr. 7** Telephon 26695 (a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192710171/fragment/page=0011

ein Spezial. Zuerst macht er die Frau vom Perschau da drüben in der langen Straße gesund, die drei Jahre gelähmt war und jetzt alle ihre Gänge selber macht, dann die junge hübsche Kaseke, die Tochter von unsrem Hauswärter Brieske, die im Kindbettfieber lag, und die der Sanitätsrat längst aufgegeben hätte, und gestern ..."

„Lassen Sie nur!" unterbrach der Oberbürgermeister seinen Redefluß. „Es ist immer die alte Sache mit den neuen Besen, die gut fegen. Das gibt sich nachher ..."

„Bei dem nich ... nee, bei dem nich, Herr Oberbürgermeister. Die Leute sagen: Entweder ist der liebe Gott mit ihm oder der Teufel. Aber einer von beiden sicher."

Draußen erklang ein schneller, federnder Schritt. Der Alte wollte sich auf seinen Platz im Melderaum zurückbegeben, wo er mit Argusaugen darüber wachte, daß kein unberufener oder gar überflüssiger Besucher die kostbare Arbeitszeit seines Herrn störte.

Aber schon war Leo Lawell in das Zimmer getreten: „Verzeihen Sie. Da niemand draußen zur Anmeldung war —"

„Bitte, Sie wurden erwartet", sagte der Oberbürgermeister mit kühler Höflichkeit, indem er seinem Besucher einen Stuhl seinem hochlehnigen, mit einem stark geschnörkelten Gesimse versehenen Amtssessel gegenüber bot.

Und dann zu seinem Diener: „So lange Herr Doktor Lawell bei mir ist, lassen sie niemand vor. Auch keinen von den Beamten. Gehen Sie aber zu Herrn Stadtrat Treichel und bestellen Sie ihm: Ich ließe ihn bitten, sich während des Vormittags im Hause zu halten, da ich seiner vielleicht bedürfte."

„Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister", sagte Leo Lawell, als der Alte die Tür hinter sich geschlossen hatte. „Ihre Anordnungen zeigen mir, daß Sie sich der Wichtigkeit dessen, was wir heute zu verhandeln haben, wohl bewußt sind."

„Ich weiß nur, daß es Ihnen von Wichtigkeit erscheint, Herr Doktor. Ob auch mir, das möchte erst der Verlauf unserer Besprechung erhärten."

Leo Lawell merkte die Ablehnung sehr wohl, die ihm aus diesen Worten entgegentönte. Aber nicht der leiseste Hauch glitt über sein Antlitz. In ruhiger Klarheit und lächelnder Verbindlichkeit blieb es auf seinen Gegenüber gerichtet.

„Wenn Sie gestatten, so komme ich sofort zur Sache."

„Es wäre mir lieb."

Leo Lawell lehnte sich leicht in seinen Stuhl zurück und begann mit einer Stimme, in der ein eintöniger, manchmal beinahe gleichgültiger Klang war: „Was mich bewog, trotz Ihres entschiedenen Abratens meine ärztliche Tätigkeit hierher in Ihre Stadt zu verlegen, das war in erster Reihe der Ruf einer alten Quelle ..."

„Die Quelle!" unterbrach der Oberbürgermeister mit lächelnder Geringschätzung.

Leo Lawell tat, als ob er nichts gesagt hätte, und fuhr in derselben sachlichen Weise fort: „Man wußte nicht recht, woher ihre Wirkung kam und welchen Bestandteilen sie zuzuschreiben war. Auf jeden Fall aber war diese unbestreitbar und machte Ihre Stadt zu einem vielbesuchten Badeort."

„Das sind längst vergangene Zeiten, Herr Doktor", unterbrach zum zweiten Male der Oberbürgermeister, und auch diesmal mit derselben Geringschätzung. „Wir haben in diesen schweren Tagen wirklich wichtigere Aufgaben als diese Quelle und ihre Zeiten, die niemand wiederbringen wird."

„Ich bin darüber anderer Meinung, Herr Oberbürgermeister. Ich werde sie wiederbringen."

Doktor Lauterbach streifte seinen Besucher mit einem flüchtig wägenden Blicke: „Sie werden sie wiederbringen?"

„Jawohl. Es ist mir mit Hilfe eines unbedingt zuverlässigen und auf diesem Gebiete sehr erfahrenen Erlanger Fachmanns gelungen, den Gehalt und damit die Wirkung dieser Quelle einwandfrei nachzuweisen. Es handelt sich um eine ausgesprochene Art von Radioaktivität, die man früher nicht kannte, heute aber als das Ausschlaggebende bei den Heilungen mit Sicherheit feststellen kann."

„So — so", sagte der Oberbürgermeister. „Das also ist Ihnen gelungen? Nun, es ist fraglos sehr interessant. Und auch verdienstvoll ... zum mindesten vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, auf denen es Ihnen doch wohl ankommt."

Wieder überhörte Leo Lawell mit einer merkbaren Geflissenheit seinen Einwand.

„Die Quelle ist keineswegs versiegt, wie man gesagt hat. Vielleicht ein wenig verschüttet und vernachlässigt. Einige sorgfältig angestellte Bohrungen werden ihren alten Gehalt und auch ihre frühere Heilkraft bald wieder herstellen."

„Wenn das so einfach wäre."

„Es ist keineswegs einfach. Denn dies ist doch nur der geringste Teil der Arbeit. Viel Größeres und Schwierigeres wäre zu tun."

„Und das wäre?"

„Das Technische der ganzen Anlage. Hier liegt alles im Argen. Soll Ihre Stadt die Bedeutung wiedergewinnen, die sie in anspruchsloseren Zeiten als Badeort hatte, so müssen auch ihre Einrichtungen anderen Bädern gleich gemacht werden. Es müßte vor allem ein modernes Badehaus mit praktisch und geschmackvoll eingerichteten Badezellen und entsprechenden Massageräumen gebaut werden. Ein gut geschultes und zuverlässiges Personal müßte eingestellt werden ..."

Er hielt inne. In seiner kühlen Ruhe, das ernste Auge nur dann und wann mit einem prüfenden Blick auf ihn gerichtet, saß ihm der Oberbürgermeister gegenüber.

„Nun sagen Sie mal, Herr Doktor Lawell", fragte er nach einer längeren Pause, ist das, was sie mir da vortragen, wirklich Ihr Ernst?"

„Ich verstehe Ihre Frage nicht, Herr Oberbürgermeister."

„So muß ich deutlicher werden: Sie wollen mir als verantwortlichem Leiter zumuten, die mir anvertraute Stadt in eine waghalsige Spekulation zu stürzen — für ein Phantom?"

„Es ist kein Phantom ... es ist greifbare Wirklichkeit."

Ein skeptisches Lächeln spielte um den feinen Mund des Oberbürgermeisters.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Streik der Bergarbeiter!

Seit dem 1. 4. 1926 hat der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau einen **unveränderten Erlös** für seine Erzeugnisse. In der Zwischenzeit sind starke **Nationalisierungen** der Betriebe durchgeführt worden mit dem Erfolg, daß sich die **Leistung** je Kopf und Schicht um rund 7 v. H. gehoben hat. In der gleichen Zeit ist der **Durchschnittslohn** von 5,93 M. auf 6,54 M. je Schicht **gestiegen,** also um rund 10 v. H. Des weiteren ist in der Zwischenzeit die **Belastung der Betriebe durch Materialausgaben, Steuern und durch das Reichsknappschaftsgesetz gestiegen.** Die Soziallasten betragen zurzeit bereits M. 1.— für den Arbeiter und dazu rund M. 0.90 für das Werk je Arbeiter und **Arbeitstag,** eine Belastung, die das erträgliche Maß bereits überschritten und starken Unwillen auch in den Kreisen der Versicherten hervorgerufen hat.

Des weiteren wurden dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau durch Schiedssprüche des Reichsarbeitsministeriums folgende **Sonderlasten** auferlegt:

1. Eine **Erhöhung der Löhne** um 3,5 v. H. ab 1. 11. 1926
2. Eine **Schichtverkürzung** im Tiefbau ab 1. 1. 27
3. Ein **Lohnzuschlag** von 15. v. H. nach den Bestimmungen des Arbeitszeitnot-Gesetzes ab 1. 5. 1927
4. Eine **Verkürzung der Schichtzeit** für die Tagesbetriebe um 1½ Stuuden vom 4. 7. 1927 ab
5. Eine **Verkürzung der Schichtzeit** um 1 Stunde für die durchgehenden Betriebe ab 1. 10. 1927

Diese **fortwährend steigenden Belastuugen** konnten durch Rationalisierungsmaßnahmen nicht ausgeglichen werden und zwangen den Braunkohlenbergbau im Juni d. J. einen Antrag auf **Erhöhung seiner Preise** bei den Organen der Kohlenwirtschaft zu stellen. **Diese Preiserhöhung hätte für den Normal-Haushalt** rund **M. 3.50 auf das Jahr betragen.** Der Antrag wurde im Reichskohlenrat und Reichskohlenverband vom Bergbau, den Verbrauchern und Arbeitnehmern **einstimmig** angenommen, vom Herrn Reichswirtschaftsminister aber beanstandet. Inzwischen hat sich infolge der eingetretenen Schichtverkürzung eine **Abnahme der Kopfleistung** eingestellt.

Die Arbeitnehmer beanspruchten Anfang Juli eine **Lohnerhöhung,** die in einem Schlichtungsverfahren auf 3 v. H. festgesetzt wurde. Dieser Schiedsspruch wurde nicht für verbindlich erklärt, da die amtlichen Stellen die **Untragbarkeit** für den Bergbau erkannten. Anfang September 1927 beantragten die Arbeitnehmer **erneut** eine **Lohnaufbesserung** in erheblichem Ausmaß. Die Arbeitgeber erklärten ihrerseits eine angemessene Erhöhung der Löhne für **wünschenswert,** sahen sich jedoch zur Durchführung einer Lohnerhöhung solange nicht in der Lage, als ihnen nicht eine angemessene Preiserhöhung zugestanden wurde. Leider mußte der Bergbau feststellen, daß eine Preiserhöhung keine Aussicht auf Genehmigung hatte.

Da sich der Bergbau infolgedessen außer Stande sah, den Lohnwünschen Rechnung zu tragen, haben die am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften **Massen-Kündigungen** eingeleitet mit dem Erfolg, daß rund 45 v. H. der Belegschaften zum 15. 10. 1927 gekündigt haben. Bemühungen des Reichsarbeitsministeriums durch Einsetzung eines Schlichters, den **Arbeisfrieden** zu erhalten, scheiterten, da die Gewerkschaften von der Forderung einer **Lohnerhöhung** von 10 v. H. nicht abgehen wollten. Der Schlichter hat sich, da er einen den Wünschen der Gewerkschaften Rechnung tragenden Schiedsspruch für untragbar erkannte, zu **einem Schiedsspruch nicht entschließen** können. Auch Vorstellungen in letzter Stunde, durch eine Preiserhöhung eine angemessene Lohnerhöhung durchführen zu können, blieben **erfolglos. Es ist infolgedessen damit zu rechnen, daß eine Störung des Arbeitsfriedens in den nächsten Tagen sich vollzieht, die der gesamten deutschen Wirtschaft Nachteile bringen muß.**

Schiefe und unrichtige Darstellengen in der Presse über die bisherigen Ereignisse veranlassen uns zu dieser Aufklärung.

Arbeitgeber-Verband für den Braunkohlenbergbau E. V.

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat, soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in d. „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Eine silb. Armb.-Uhr Sonnab. zum Sonnt. L. Wuchererstraße, Lessingstraße verloren. Der ehrl. Finder wird gebet., selb. geg. Belohng. abzugeben (da Andenken) „Hallische Nachrichten", J. 19.

Auto-Ersatzrad (Wanderer) verlor. Gegen Belohn. abzugeben • Neuröffen, Uferstraße 9.

1 braun. Damenhut am Sonnab. 11 Uhr verloren. Geg. Bel. abzugeben bei († M. Müller, Bernhardystr. 33, II

Am Sonnt. Brille mit Futteral verl. Bitte abzugeben • Eich ..., 28. I.

Sonnt. zw. Hettst. Bahnhof, Franckestr. silbere Herren-Armbanduhr verloren. Abzugeben gegen Belohn. bei • Frl. Biechelmann, Ulestr. 7, I. •

Heiraten

Wer heiraten will!

Viele glückl. Ehen wurden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt, denn Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf d. längst nicht mehr ungewöhnl. Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten"

Witwe, 33 J., mit K. u. eigen. Wohn., m. sol. Hrn. kennen lern. zw. sp. Heir. Off. u. L. 4598 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Landwirt, selbst., 30 J., sucht jg. Dame bis 30 J., mögl. m. Vermög., zw. Heir. k. z. l. Ausf. Off. u. L. 4593 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Anst. Junggeselle, Leuna-Handwerker, 32 J., m. Fig., w. Frl. oder jg. Ww. im Alter von 26 b. 30 J., mit etw. Vermög., zw. H. k. z. l. Off. u. T. 2057 Exp.

Kennen Sie Fußwohl grüne Garantiesohl. a. Schuhbesohlg.? 1 J. Haltbark. keine Seltenh. Ein Versuch u. Sie s. dauernder Kunde. Nurfußwohl, Schuhinstandsetz.-Fabrik, Kirchnerstr. 18a, Wörmlitzerstr. 9, Seebenerstr. 164, Gr. Wallstr. 44. Leder i. Ausschnitt.

Jg. Mann, 27 J., gel. Kfm., z. Zt. in Leuna, s. pass. D.-Bek. zw. sp. Heir. Nur ernstgem. Off. u. H. 4388 a. d. Exp.•

Kapitalien

Erfahrener Kaufmann, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, sucht (l **Beteiligung** an bereits bestehendem soliden Unternehmen mit 20 bis 40 Mille. Off. unt. T. 1937 a. d. Exp.

2000 Mk. auf I. Hypothek zu 10% Zins. ges. Off. u. N. 4373 a. d. Exp. (b

7½ % Hypotheken-Gelder stehen für gute Beleihungsobjekte zur Verfügung **B. J. Baer,** Bankgeschäft **Halle (S.** (z

Amtliche Bekanntmachungen

Gebührenordnung für die Städtische Müllabfuhr.

Auf Grund der §§ 4 und 7 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird für die Stadtgemeinde Halle folgende Gebührenordnung erlassen:

§ 1.

Es sind zu zahlen:
a) für Lieferung und Aufstellung einer Mülltonne 18.50 RM
b) für jede Entleerung einer Mülltonne 0.47 RM.

§ 2.

Für die Gebühren haftet der Stadtgemeinde der Grundeigentümer. Miteigentümer haften als Gesamtschuldner.

§ 3.

Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Halle, den 27. September 1927.

Der Magistrat. (e
gez. Seydel Dr. Heilmann.

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 18. ds. Mts., vorm. 10 Uhr ab versteigere ich Ponstr. 13 bierf.: 1 Partie Schuhwaren (Damen- und Herrenschuhe) öffentlich meistbietend gegen bar. (b
Groß. Obergerichtsvollzieher.

Auktion Gr. Märkerstr. 21 Dienstag, den 18. Okt. 1927 ab vorm. 10 Uhr versteigere ich freiwillig: (b0 Chaiselongue, 2 gute Bettstellen mit Matr., gr. Fachregal, 4 m. Kleidung u. vm. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Gr. Märkerstraße 21. Tel. 25209. (b0

Bekanntmachung.

Der Gastwirt Friedrich Schwiefert, wohnhaft in Unterteutschenthal, hat die Genehmigung zum Betriebe einer Kraftfahrlinie auf der Strecke Querfurt—Obhausen-Asendorf-Dornstedt-Steuden-Etzdorf-Teutschenthal-Bennstedt-Halle oder sofern gegen den letzten Teil der Linienführung begründete Einsprüche geltend gemacht werden ab Teutschenthal über Zscherben—Passendorf-Halle nachgesucht. In Nietleben oder gegebenenfalls in Zscherben sind Haltestellen nicht vorgesehen.

Etwaige Einsprüche gegen das geplante Unternehmen können bis spätestens 2. 11. 1927 schriftlich oder mündlich im Polizeipräsidium auf Zimmer 113 erhoben werden. (e

Halle, den 15. Oktober 1927.

Der Polizeipräsident.

Auktion

Dienstag, d. 18. d. M., vorm. 11 Uhr, versteigere ich Magdeburgerstr. 65, („Hohenzollernhof") hier im Auftrage d. Herrn Konkursverwalters Wähmer zur Konkursmasse F. Otto Binnewies, hier, gehörig: **1 Personen-Auto** (9/30 Opel Viersitzer) **1 Tafelwagen** meistbietend gegen Barzahlung. Die Wagen sind gebraucht. Besichtigung ab 9 Uhr vorm.

Walter Knoche, Versteigerer u. vereid. Taxator, Hermannstr. 5. Fernruf 22942 (8

Verdingung.

Die elektr. Beleuchtungsanlagen für 13 Wohnhausneubauten an der Artilleriestraße-Beesenerweg sollen vergeben werden. Angebotsunterlagen können jederzeit gegen Entrichtung von Mk. 1.50 auf unserem Büro Keferstein-straße 2 in Empfang genommen werden, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme aufliegen. **Abgabetermin:** 24. 10. 27, vormittags 10 Uhr. (b

Kleinwohnungsbau Halle Aktiengesellschaft

Obstgarten-Verpachtung.

Die der Stadtgemeinde Halle gehörige Obstpflanzung am Krienitzwege von etwa 10 Morgen Größe soll am (e **Freitag, den 21. Okt. 1927, 16 Uhr im Stadthause, Zimmer 1** auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.

Halle, den 15. Oktober 1927.

Stadt. Grundeigentumsverwaltung.

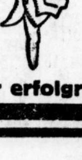
Reinigen sämtlicher (e **Oefen** W. Schreckenberg Torstr. 56. Fernruf 24754.

Anzüge, Mäntel werden schnell umgeänd., rep., mod. Albrechtstr. 16, H. II.

Fabrikneue Privat-Autos 6- u. 7sitz., empf. f. Gesch.-, Bergn.- u. Hochzeitsfahrt., sow. Stadtfahrt. z. 1. 3. Tel. 25881 u. 29234

Herren- und Damenkleidung, Kunststopfen, Aendern, Aufbügeln billig Mittelstr. 13, ...•

Kleine Anzeigen in den „HALLISCHEN NACHRICHTEN"



immer erfolgreich!